Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 51. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 31. Januar 1878.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 Mark 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Rußlands Friedensbedingungen.

Durch den Nebel, der bisher die russischen Friedensbedingungen umgab, ist endlich etwas Licht gebrochen. Der russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff, hat die Grundzüge der den türkischen Unterhändlern zu Kasanlik mitgetheilten Friedensbedingungen, die angeblich bereits die Zustimmung der Pforte erhalten haben, der englischen Regierung übermittelt, und der Schatzkanzler Northcote hat dieselben am 28. Abends dem englischen Unterhause vorgelegt, als er den außerordentlichen Credit der 6 Millionen Pfd. St. einbrachte.

Die meisten der Forderungen Rußlands sind bekannt und es bedarf hinsichtlich ihrer nicht viel Worte. Wenn die Unabhängigkeit Rumäniens und Serbiens nebst einer Gebietsvermehrung gefordert wird, so liegt in dieser Forderung nichts, was Staunen erwecken könnte. Rumänien soll, wie seit lange verlautete, die Dobrudscha erhalten und dafür das im Pariser Frieden von 1856 demselben zugelegte frühere russische Gebiet in Bessarabien an Rußland zurückgeben. Letzterer Punkt steht natürlich nicht in den Friedenspräliminarien, da er demnächst Gegenstand eines besonderen Vertrages zwischen Rußland und dem „unabhängigen" Rumänien sein wird und nach der Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens die Pforte nicht weiter angeht. Serbiens Vergrößerung wird in einer Richtung erfolgen, welche die Sphäre der österreichisch-ungarischen Interessen nicht schneidet, das heißt nach Süden hin, und wird namentlich Nisch umfassen. Endlich soll Montenegro seine Eroberungen (in der oberen Herzegowina und Albanien) behalten oder für das, was es davon herausgiebt, durch ein Aequivalent entschädigt werden. Hinsichtlich aller dieser Punkte ist Oesterreich vornehmlich in Mitleidenschaft, da die Unabhängigkeit und die Vergrößerung Serbiens und Montenegros nicht ohne Rückwirkung auf die Stimmungen und Strebungen unter den südslavischen Nationalitäten der österreichisch-ungarischen Monarchie bleiben können.

Für Bosnien und die Herzegowina, welche bei der Pforte verbleiben sollen, wird die „Autonomie" gefordert, wie sie die Conferenz zu Konstantinopel auf Grund des Andrassy'schen Programms verlangt hat; ebenso für Bulgarien, welches die in jener Conferenz umschriebenen Grenzen erhalten soll. Hinsichtlich der Autonomie Bulgariens geht Rußland, wenn der Schatzkanzler Northcote anders recht berichtet hat, jedoch viel weiter, indem dieselbe nicht blos eine administrative, wie die für Bosnien und die Herzegowina geforderte, sein soll, sondern in der Weise gedacht wird, daß Bulgarien ein „tributärer Schutzstaat" der Pforte mit einem eigenen Fürsten werden soll, wie es Rumänien und Serbien vor dem Kriege waren. Kaiser Alexander soll sich vorbehalten haben, den ersten christlichen Fürsten von Bulgarien selber zu ernennen. Für die Beurtheilung der russischen Forderung ist es gleichgiltig, welche Wahl Kaiser Alexander treffen wird; dagegen liegt auf der Hand, daß durch diese Forderung die Machtsphäre Oesterreichs an der unteren Donau stark berührt wird. Kein Mensch kann darüber im Zweifel sein, daß das halbsouveraine „Fürstenthum Bulgarien" von vornherein mehr ein Schutzstaat Rußlands, als ein Schutzstaat der Pforte sei, und daß er bei nächster Gelegenheit, wie gegenwärtig Rumänien und Serbien, den Weg zur Unabhängigkeit beschreiten wird.

Die Machtsphäre Rußlands dehnt sich durch die Errichtung eines Fürstenthums Bulgarien unter einem vom russischen Kaiser ernannten, wenn auch von der Pforte bestätigten Fürsten über die untere Donau aus und es ist daher die Annahme nicht unwahrscheinlich, daß von Seiten der Wiener Hofburg die in Betreff Bulgariens erhobene Forderung Rußlands beanstandet worden ist. Auf plötzlich von dort her aufgetauchte Schwierigkeiten deuten wenigstens die Zweifel an einen glatten Verlauf der Friedensverhandlungen hin, die seit einigen Tagen von Wien aus beharrlich erhoben werden. Man mag daher immerhin annehmen, daß von russischer Seite Oesterreich-Ungarn eingeladen werden wird, seinerseits in Betreff Bosniens und der Herzegowina ähnliche Forderungen zu erheben.

Was die von Rußland geforderten Gebietsabtretungen in Asien betrifft, so werden dieselben einmal direct verlangt: Batum, Ardahan, Kars, zweitens ohne nähere Bezeichnung als Entschädigung für die gehabten Kriegskosten. Bisher ist noch nicht positiv bekannt, wie weit hier Geld, wie weit Land und Leute gefordert werden. Rußland betrachtet die Friedensbedingungen, soweit sie auf asiatischem Boden sich erfüllen sollen, als eine Sache, welche die europäischen Mächte als solche nichts angeht und worüber von ihm allein mit der Pforte zu verhandeln und abzuschließen ist.

Die Frage der Meerengen wird als eine europäische Angelegenheit aufgefaßt, bei welcher die Pforte sich verpflichtet, ihrerseits den russischeu Forderungen Befriedigung zu verschaffen. Es bleibt mithin, wenn auch die bis zum Niedersinken erschöpfte Pforte keine andere Wahl hat, als sich den Forderungen Rußlands zu fügen, doch immer noch ein unbeglichener Rest der letzteren übrig, der nur durch die Zustimmung der übrigen Großmächte saldirt werden kann. Außerdem ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß im osmanischen Reiche, vornehmlich in seiner Hauptstadt Konstantinopel nach dem Friedensschlusse, innere Unruhen ausbrechen, welche eine gemeinsame Intervention der europäischen Mächte, zunächst zum Schutze ihrer eigenen Staatsangehörigen, nothwendig machen. Wie sehr auch alle Welt die Wiederherstellung des Friedens wünscht, so dürfen doch die schwarzen Punkte nicht übersehen werden, von welchen demselben Gefahr droht. Daß die Orientdinge durch den bevorstehenden Friedensschluß ihren endgiltigen Abschluß nicht erlangen werden, ist gewiß. Da die Beseitigung der osmanischen Herrschaft in Europa nur eine Frage der Zeit ist, so wird es stets Zweifler an der Dauerhaftigkeit der durch den Frieden geschlossenen neuen Zustände geben, und was mehr sagen will, interessirte Zweifler! Europa wird bis auf Weiteres im Oriente stets nur provisorische Zustände zu erblicken haben, aus denen zu jeder Zeit eine Bedrohung seines Friedens sich zu erheben vermag.

Breslau, 30. Januar.

Aus der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses notiren wir als besonders bemerkenswerth, daß während der ganzen Debatte über die Reblaus und ihre Vertilgung der Culturkampf unberührt blieb. Jedenfalls aber schien dem Centrum die Pause in Bezug auf das Lieblingsthema zu lang, denn kaum hatte die Debatte über den Gesetzentwurf Betreffs der Unterbringung verwahrloster Kinder begonnen, als der Abg. Dauzenberg aus dem Centrum die Klöster für das einzige Rettungsmittel erklärte; diese aber seien „muthwilliger und grausamer Weise" zerstört worden; und nun ging es gegen die Grausamkeit der Culturkämpfer los. Schändlicher Weise seien sogar katholische Zöglinge in protestantische Erziehungsinstitute gebracht und dort natürlich noch mehr verwahrlost worden. Schade, daß der Herr Abgeordnete nicht zugleich die Ruinen der grausam zerstörten Klöster unter seinen Collegen circuliren ließ!

Die deutsche Socialdemokratie will zu der Pariser Weltausstellung Arbeiterdelegirte schicken und den betreffenden Antrag auf dem nächsten wohl im Mai abzuhaltenden Parteicongreß durchsetzen. Offenbar handelt es sich bei diesem Plan um ein Doppeltes: einmal um eine Verbrüderung der deutschen Arbeiterdelegirten mit denjenigen anderer Nationen, dann aber auch um Erregung von Mißmuth gegen die deutsche Reichsregierung wegen der verweigerten Beschickung der Weltausstellung. Wäre die Beschickung beliebt worden, so hätte man vermuthlich in derselben eine Maßregel zu Gunsten der Fabrikanten und zur weiteren Ausbeutung der Arbeiter entdeckt.

In diesen Tagen werden, wie wir bereits mitgetheilt haben, in Petersburg die Verhandlungen zur Herbeiführung der von der Reichsregierung angeregten Reform der Verkehrsbeziehungen und der Zollabfertigung an der russischen Grenze ihren Anfang nehmen. Wie man der „Wes.-Ztg." mittheilt, werden von den Vorschlägen der Reichsregierung, welche durch ein ausführliches Memorandum zur Kenntniß des russischen Cabinets gebracht wurden, vorläufig nur diejenigen Propositionen, welche eine Erleichterung des Verkehrs durch Eröffnung neuer Zollstellen und Verleihung größerer Rechte an die bestehenden russischen Zollstationen in Betreff Abfertigung der Waaren bezwecken, zur Berathung gelangen. Die von der Reichsregierung gleichfalls in Vorschlag gebrachte Abänderung einiger Positionen des russischen Zollgesetzes hat in Petersburg keine günstige Aufnahme gefunden, was angesichts des durch den Krieg so sehr verschlechterten Standes der russischen Finanzen, deren Hebung außerordentliche Anstrengungen erfordert, allerdings auch kaum zu verwundern ist.

Bezüglich der österreichischen Ministerkrisis liegt auch heute keine Nachricht vor, welche auf einen baldigen Abschluß derselben schließen ließe. In Abgeordnetenkreisen macht man sich auf eine mindestens achttägige Dauer des gegenwärtigen unsicheren Zustandes gefaßt. Angeblich sollen die Obmänner sämmtlicher Clubs berufen werden, um dem Kaiser über die Situation zu berichten.

Der Waffenstillstand ist noch immer nicht abgeschlossen; die „Pol. Corr." bringt dies mit der angeblichen Forderung Rußlands auf eine temporäre Besetzung Konstantinopels in Verbindung. Ob eine solche Forderung wirklich gestellt wurde, ist jedenfalls zweifelhaft, aus russischer Quelle hat bisher wenigstens nichts derartiges verlautet.

Die österreichischen Blätter besprechen die russischen Friedensbedingungen im allgemeinen wenig freundlich und meinen, dieselben seien sehr modificationsbedürftig. So schreibt das „W. Tgbl.":

„Oesterreich-Ungarn muß insbesondere Werth darauf legen, daß ihm bezüglich des Maßes der den Serben und Montenegrinern zu gewährenden Grenzberichtigung die entscheidende Stimme gewahrt bleibe, daß seine Forderung der Neutralisation der unteren Donau berücksichtigt werde und daß, was die Hauptsache ist, in Bulgarien nicht Zustände geschaffen werden, welche den russischen Einfluß daselbst dauernd oder auch nur für einen längeren Zeitraum etabliren. Graf Andrassy dürfte Gelegenheit nehmen, seine Auffassung über diese Verhältnisse durch eine besondere Note in Petersburg zur Kenntniß zu bringen."

Und das „Fr.-Bl." meint:

„Was wir auf der ganzen Balkan-Halbinsel und speciell an unseren Grenzen wünschen, sind lebensfähige staatliche Gebilde, welche die Bürgschaft einer gesunden, friedlichen Entwickelung in sich tragen. Ob die Bedingungen des russisch-türkischen Präliminarfriedens dieser Voraussetzung enstprechen, wird Sache der allereingehendsten und ernstesten Erwägung sein. Oesterreich-Ungarn wird dabei mit allen europäischen Mächten Hand in Hand gehen, denn es liegt im Interesse des ganzen Welttheils, daß die Balkan-Halbinsel endlich aufhöre, der Herd ewiger Unruhen zu sein. Auch Czar Alexander hat es ja wiederholt als das vornehmste Ziel seiner Bestrebungen hingestellt, daß in den Ländern zwischen Pontus und Adria menschenwürdige Zustände geschaffen werden. Das läßt uns hoffen, daß er selbst die Hand zur Modification der Friedensbedingungen bieten wird, sobald er erkennt, daß dieselben, weit entfernt, lebensfähige staatliche Bildungen zu schaffen, Zustände begründen müßten, welche nothwendig die Quelle neuer, den Frieden des Welttheils wie die Sicherheit der Nachbarstaaten störenden Verwickelungen sein würden."

In Italien hat es fast durchweg einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht, daß das mit der Dynastie Savoyen so nah verwandte sächsische Königshaus keinen Special-Repräsentanten nach Rom gesandt hat, um der für Victor Emanuel veranstalteten Leichenfeier mit beizuwohnen. Einen sehr günstigen Eindruck hat dagegen der in der Aula des Universitäts-Palastes in Rom am 24. d. Mts. veranstaltete Redeactus zu Ehren Victor Emanuels hervorgerufen, bei welchem derselbe Terenzio Mamiani, der vor 30 Jahren in Genua dem Könige Carlo Alberto eine ehrende Gedächtnißrede gehalten hatte, dieselben Dienste dem Sohne dieses Königs erwies.

In den französischen ultramontanen Blättern macht sich eine Erscheinung geltend, wie Manning in England ein Beispiel gegeben hat: man ist ultramontaner als der Papst! Die humanen Zugeständnisse, welche Pius IX. dem sterbenden und dem verstorbenen Victor Emanuel gemacht, werden verkleinert oder verschwiegen: der König von Italien und seine Schöpfung sollen verflucht bleiben! Die Römischen Briefe des „Univers" enthalten fast nur noch Schimpfereien über die liberale Presse, welche sich erdreistet, zu behaupten, daß Pius sich gegen die Person Victor Emanuel's versöhnlich gezeigt, und Seitenhiebe gegen die italienischen Geistlichen, welche Trauerfeierlichkeiten für den Verstorbenen veranstaltet. Diese Schimpfereien sollen die Gläubigen überzeugen, daß der päpstliche Stuhl „intransigent" bleibt, und daß sie nach wie vor die Einheit Italiens und den Liberalismus als flüchtige Erscheinungen zu betrachten haben, die man verwünscht, aber nicht anerkennt.

Die „Komödie der Irrungen", welche sich vorige Woche in der englischen Politik abspielte, stößt in dem „Observer" auf eine sehr strenge Kritik. Das Blatt schreibt u. A.:

„Nach den Thatsachen zu urtheilen, soweit dieselben bekannt sind, dürfte die ganze Verwickelung vermieden worden sein, wenn Ihrer Majestät Minister ¼ Dutzend Stunden gewartet hätten, ehe sie beschlossen, die so übereilt adoptirte und so rasch aufgegebene kriegerische Haltung anzunehmen. Kein Parteigefühl ist involvirt in der Behauptung, daß die Zwischenfälle der letzten Paar Tage sich nicht allein nachtheilig für das Ministerium im Inlande, sondern auch für das Land im Auslande erweisen müssen. Wenn unsere Staatskunst auf's Gerathewohl geleitet werden soll, dann giebt es keine Sicherheit für die Aufrechterhaltung irgend einer geregelten oder consequenten Politik. Falls nicht Beweise beigebracht werden können, daß ein Verzug von Stunden wesentliche Nachtheile zur Folge gehabt haben dürfte, kann nichts die Adoptirung eines so wichtigen Entschlusses, als der der Entsendung unserer Flotte nach Konstantinopel auf die alleinige Autorität eines getheilten und uneinigen Cabinets hin, rechtfertigen. Andererseits, wenn solche Beweise wirklich existiren, ermangeln wir zu sehen, welche plötzliche Modification in dem Stande der Angelegenheiten den plötzlichen Entschluß erklärt haben konnte, der erst Tags vorher von der Mehrzahl der Minister Ihrer Majestät für den Schutz britischer Interessen für wesentlich erachtet wurde. Wenn, wie wir nun Ursache zur Hoffnung haben, der Friede aus den Unterhandlungen zwischen den Kriegführenden entstehen sollte, wird das thatsächliche Resultat dieser letzten unzeitigen Demonstration das sein, einem Kapitel unserer Geschichte, auf welches die Engländer nicht gut mit Stolz zurückblicken können, eine andere Seite hinzuzufügen. Aber wenn die Friedensunterhandlungen scheitern sollten, und der Krieg fortgesetzt werden sollte, würden wir es mit der ernsteren Frage zu thun haben, in wie weit die Interessen und die Ehre Englands sicher sind in den Händen eines Ministeriums, welches Entschlüsse mit indiscreter Eile adoptirt und dieselben mit unziemlicher Ueberstürzung aufgiebt, welches das Land zweimal an den Rand einer bewaffneten Intervention gebracht hat, ohne es in sein Vertrauen gezogen zu haben, und welches der Dienste des weisesten und vorsichtigsten seiner Mitglieder verlustig gegangen ist.

Deutschland.

= **Berlin**, 29. Januar. [Verfügung über entbehrliches Festungsterrain im Reichslande. — Berathungen der Bundesraths-Commissionen in der Stempelsteuerfrage. — Wahrscheinlichkeit einer Nachsession des Landtages.] Bei der Berathung des vorjährigen Reichshaushaltsetats hat der Bundesrath den Reichskanzler aufgefordert, über die Verwendung der Erlöse aus entbehrlichen Grundstücken von Festungen in Elsaß-Lothringen Erhebungen pflegen zu lassen und das Ergebniß mitzutheilen. In Ausführung dieses Beschlusses hat der Reichskanzler soeben dem Bundesrathe eine Vorlage zugehen lassen, worin mitgetheilt wird, welche Grundsätze für die Verwendung der Verkaufserlöse maßgebend waren, namentlich bei den Veräußerungen aus den Festungen Straßburg, Metz, Bitsch, Neubreisach und Diedenhofen. Die für die Militärverwaltung entbehrlichen Grundstücke anderer Festungen werden auf Grund bestehender Gesetze der Landesverwaltung zurückgegeben, sofern dieselbe die Kosten der im Interesse der Landesvertheidigung nothwendigen Einebnungsarbeiten zu erstatten bereit ist. Endlich sollen die bereits von der französischen Regierung der Domainenverwaltung überwiesenen Grundstücke solcher ehemaligen Festungen, welche schon zur französischen Zeit declassirt waren, der Domainenverwaltung verbleiben. Der Erlös aus den veräußerten Grundstücken der letzten beiden Gruppen fließt sonach in die Landeskasse von Elsaß-Lothringen, während die aus der ersten Gruppe gewonnenen Erlöse zur Deckung gemeinsamer Ausgaben aller Bundesstaaten verwendet werden sollen. Es ist ein besonderer Nachweis der in Betracht kommenden Grundstücke dem Bundesrath mitgetheilt und hinzugefügt, daß die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen auf die Uebernahme der entbehrlich gewordenen Festungs-Grundstücke von Pfalzburg und Weissenburg gegen Ersatz der Einebnungskosten verzichtet hat. — In den zustehenden Bundesrathsausschüssen hat heute eine Fortsetzung der Berathung über die Tabaksteuer noch nicht begonnen, weil zuvörderst der Abschluß der Berathungen über den Bericht der Stempelsteuer-Commission erfolgen soll. Nach dieser Richtung hin waren heute die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen thätig. Es handelte sich namentlich um den auf die Besteuerung von Werthpapieren bezüglichen Antrag Hamburgs, über welchen sich das nächste Plenum schlüssig zu machen haben wird. Die Reichsregierung hält noch immer an dem Plane fest, die Steuervorlagen zugleich mit oder unmittelbar nach Einbringung des Reichshaushalts-Etats dem Reichstage zu unterbreiten. — Der Gang der Berathungen im Herrenhause über das Gesetz, betreffend den Sitz der Gerichte und stellenweise auch das etwas schleppende Tempo der heutigen Debatten im Abgeordnetenhause über das Gesetz wegen Unterbringung verwahrloster Kinder macht alle Berechnungen über die Vertagung des Landtages zu nichte. Man beginnt stark daran zu zweifeln, daß es gelingen möchte, am Donnerstag und Freitag die zweite Berathung über das Justiz-Organisationsgesetz zu beendigen. Dabei legt die Regierung Werth darauf, die Gesetze über Maßregeln gegen Verbreitung der Reblaus und die Unterbringung verwahrloster Kinder noch vor der Vertagung im Abgeordnetenhause festgestellt zu sehen. Unter solchen Umständen ist die schon so nahe gerückte Aussicht, eine Frühjahrssession des Landtags vermeiden zu können, wieder mehr als zweifelhaft geworden. Die Regierung ist bekanntlich verpflichtet, während einer Vertagung die Diäten für die Abgeordneten fortzuzahlen und sie kann es also nicht darauf ankommen lassen, die Vertagung auf eine völlig unbestimmbare Zeit zu bewilligen, zumal auch die andere Rücksicht dazu kommt, daß der Reichstag in einem vorgeschrittenen Stadium der Session nicht füglich eine Woche oder länger zu Gunsten des Landtags pausiren kann.

Berlin, 29. Jan. [Zur Stellvertretung des Reichskanzlers. — Parlamentarische Geschäftslage und das Ausführungsgesetz zur Justizverfassung. — Allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt. — Düsseldorfer Neuwahl. — Statistik der Eisenbahnbeamten. — Hessische Bevormundung der Gymnasiasten und Schankwirthe.] In einzelnen Blättern wurde behauptet, daß die neueste Vorlage des Reichskanzlers an den Bundesrath, betreffend die Regelung seiner Stellvertretung, vorher die Billigung der Führer der nationalliberalen Partei gefunden habe. Die Behauptung wird wohl am Schlagendsten durch eine Rede widerlegt, welche der Abg. Dr. Techow gestern im hiesigen nationalliberalen Verein gehalten hat. Er führte in derselben aus,

daß dieser Entwurf, welcher dem Fürsten Bismarck die Befugniß gebe, sich im Bedürfnißfalle von einem oder mehreren Bundesrathsmitgliedern vertreten zu lassen und je nach Befinden diese Stellvertretungs-Vollmacht zurückziehen zu können, keineswegs den Erwartungen entspreche, welche die liberale Partei in Betreff der Schöpfung verantwortlicher Reichsministerien gehegt habe und hegen müsse. — Das Herrenhaus gedenkt morgen mit dem Gesetze über die Gerichtssitze zu Ende zu kommen, so daß das Abgeordnetenhaus am Schlusse dieser Woche oder spätestens am nächsten Montag in die erneute Berathung eintreten kann. Die letztere war selbstverständlich schon durch den gestrigen Beschluß, für die eigentliche Stadt Berlin nur ein Landgericht festzusetzen, nöthig geworden. Ob eine Nachsession des Landtages nach Schluß des Reichstages abgehalten oder das Abgeordnetenhaus am 8. oder 9. Februar stillschweigend auf mehrere Wochen vertagt werden soll, ist noch nicht definitiv entschieden. Der Präsident von Bennigsen neigt sich mehr der letzteren Ansicht zu und scheint dabei von der Regierung unterstützt zu werden, während viele Mitglieder des Hauses, wie noch gestern aus einer Rede des Abg. Lasker im Plenum hervorschimmerte, die Nothwendigkeit einer Nachsession betonen. Sie stützen sich dabei besonders auf die Schwierigkeiten, welche die Berathung des Ausführungsgesetzes sowohl im Plenum des Abgeordnetenhauses als im Herrenhause noch darbieten wird. Wie aus dem sorgfältig gearbeiteten Commissionsberichte des Abgeordneten Löwenstein ersichtlich, wenn in der Commission nicht weniger als 160 Anträge gestellt worden, welche sämmtlich in ihrem Wortlaute mitgetheilt werden. In Betreff der Rangverhältnisse der Richter ist nachstehende Resolution zum Beschlusse erhoben worden: Die königl. Staatsregierung aufzufordern, bei der künftigen Regulirung der Rangverhältnisse für die richterlichen Beamten dafür Sorge zu tragen, daß die Amtsrichter den Landgerichts-Räthen im Range gleichgestellt werden, daß ferner den sämmtlichen richterlichen Beamten ein der Wichtigkeit und Bedeutung ihres Amtes entsprechender Rang beigelegt werde und daß mindestens die erste Hälfte der Amtsrichter und der Landgerichts-Räthe den Rang der Räthe vierter Klasse erhalte. Während ferner die Vorlage dem Justizminister das Recht ertheilen wollte, auch Appellräthe und Kreisgerichts-Directoren als Amtsrichter anzustellen, beschloß die Commission in dieser Beziehung: „Appellations-Gerichts-Räthe, Ober-Staatsanwälte, Ober-Procuratoren, General-Advocaten, Kammer-Präsidenten bei den Landgerichten, Ober-Gerichts-Vicedirectoren, Directoren bei den Collegialgerichten der ersten Instanz, erste Staatsanwälte bei den Stadtgerichten und Mitglieder der ehemaligen lauenburgischen Hofgerichte sollen nicht ohne ihren Willen als Amtsrichter angestellt werden.“ — Seit Jahren petitioniren zahlreiche einzelne Beamte und ganze Beamten-Kategorien bei beiden Häusern des Landtags um Abänderung der nicht mehr zeitgemäßen und in vielen Fällen sehr drückenden Bestimmungen für die Allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt. Betreffs der in dieser Session wieder vorliegenden Petitionen beantragt die Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses, das Plenum möge zur Tagesordnung übergehen. Mündlichen Bericht wird in einer der nächsten Sitzungen der Abg. Kieschke erstatten. — Bei den liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses hat die Nachricht der „Elberf. Ztg.“ lebhafte Befriedigung hervorgerufen, daß in der letzten General-Versammlung des „liberalen Vereins“ zu Düsseldorf von den Rednern unter vollster Zustimmung der zahlreichen Anwesenden die Nothwendigkeit betont worden ist, die verhältnißmäßig geringfügigen Unterschiede innerhalb der liberalen Parteien bei der durch die Ungiltigkeits-Erklärung der Mandate der Abgeordneten Dr. Hausmann und Dr. Jansen nothwendig gewordenen Neuwahl unbedingt bei Seite zu lassen. Damit ist die Wiederwahl der beiden bewährten Vertreter als die einzige Möglichkeit, den Ultramontanen den Sieg zu entreißen, proclamirt worden. — Das Reichseisenbahnamt hat eine Zusammenstellung über die Zahl der Beamten anfertigen lassen, welche die preußischen und außerpreußischen Staats- und Privatbahnen im October 1877 in ihrem Betrieb beschäftigt haben. Das Resultat der Zusammenstellung ergiebt, daß die preußischen Staatsbahnen relativ weniger Beamten nöthig haben, als die außerpreußischen Staatsbahnen und die Privatbahnen. Nach den uns gewordenen Mittheilungen von competenter Seite haben statistische Untersuchungen stattgefunden, welche gerade das Gegentheil ergeben haben und demnächst zur Veröffentlichung gelangen werden. — Die Entscheidung der Kasseler Regierung über den Wirthshausbesuch der Gymnasiasten hat in Abgeordnetenkreisen auf diese Materie, die jedenfalls im Unterrichtsgesetze eine Erledigung erhalten muß, von Neuem die Aufmerksamkeit gelenkt. Die Regierung zu Kassel hat nämlich auf die Anfrage eines Landraths erklärt, daß sie 1) die Wirthe nicht für befugt erachte, in anderen als den in der Concessionsurkunde ausdrücklich bezeichneten Wirthschaftslocalitäten ihr Gewerbe auszuüben und Gäste zu setzen. Wer daher Schülern in anderen als jenen Räumen Getränke verabreicht, ist schon nach jenen allgemeinen Bestimmungen zur gerichtlichen Bestrafung zu bringen; 2) erklärt die Regierung, daß gegen Wirthe, die trotz erfolgter Verwarnung ihre Räume zu Gelagen von Schülern hergeben sollten, das Verfahren auf Concessionsentziehung zu beantragen sei, da in der Zulassung solcher Ausschreitungen eine Förderung der Völlerei zu erblicken sei, die eine Zurücknahme der Concession rechtfertigen würde. Die Angelegenheit hat im ganzen Regierungsbezirk Aufmerksamkeit erregt, weil sämmtliche Wirthe des betreffenden landräthlichen Kreises den Empfang der Verfügung protokollarisch bestätigen mußten.

△ **Berlin**, 29. Jan. [Die Reblaus-Vorlage und das Gesetz zum Schutze verwahrloster Kinder im Abgeordnetenhause.] Während das Herrenhaus heute das sogenannte Sitzgesetz mit Gründlichkeit und ohne Würdigung der Beschränkung, die sich das Abgeordnetenhaus durch Enbloc-Annahme der Commissionsarbeit auferlegte, durchberieth, waren im Abgeordnetenhause die Reblaus und die verwahrlosten Kinder die Hauptgegenstände einer nicht durch Eifer der Hörenden ausgezeichneten Sitzung. Im Abgeordnetenhause zeigen sich die Spuren der Ermüdung diesmal früher, wie in andere Sessionen. Das Gefühl, in vielen Plenar- und noch mehr Commissionssitzungen meist leeres Stroh gedroschen zu haben, — die Gewißheit, daß die meisten durchberathenen Gesetze unter den Tisch fallen, scheint frühzeitiger abzuspannen. Das Reblausgesetz hat an sich manches Bedenkliche. Der Kampf der Polizei gegen die Reblaus wäre gewiß als eine allezeit nützliche Beschäftigung aufzufassen, wenn nicht dabei die Staatskasse in einer gefährlichen Weise nicht blos zur Tragung der Kosten, sondern auch zur Erstattung des Schadens für vernichtete Rebkulturen und gesunde Reben herangezogen würde. Der spröde Stoff des Gesetzes thut sich sogar in der Sprache kund: hat man jemals vernommen, daß jemand Rebläuse schleppt oder verschleppt? Die Commission aber wandelte den § 1 so um, daß dem Oberpräsidenten die Befugniß ertheilt wird, alle Verfügungen zu treffen, „welche eine Verschleppung der Reblaus zu verhindern geeignet erscheinen.“ Die Verbesserungsanträge, welche von Abgeordneten der östlichen Provinzen eingebracht wurden, blieben in der Minderheit; selbst das Bündniß, welches der fortschrittliche Professor Dr. Seelig, einer der bedeutendsten Pomologen Deutschlands, mit dem freiconservativen Dr. Lucius, dem Vertreter großer Rebschulen und Pflanzgärten in Erfurt und Umgebung, zur Stellung von Aenderungsanträgen behufs Schutz solcher nützlicher Unternehmungen gegen zu große Belästigungen geschlossen hatte, war fruchtlos. Vielleicht nimmt sich das Herrenhaus dieses Gesetzes im Interesse der nichtweinbauenden Provinzen eifrig an und mäßigt die zu weit ausgedehnten Maßnahmen gegen die Reblaus-Verschleppung. — Recht schwierig wird es sein, über das Gesetz, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, eine Einigung aller drei gesetzgeberischen Factoren zu erwirken. Hier, wo das Herrenhaus vor dem Abgeordnetenhause berathen hat, sind von der Abgeordnetencommission (die, wie der Berichterstatter Lammers hervorhob, mit außerordentlichem Fleiße gearbeitet hat) noch viele Aenderungen vorgeschlagen, die sicher angenommen werden. Dazu kommen noch die Aenderungen, welche das Plenum beliebt. Gleich beim § 1 entstand eine vom Abgeordneten Dautzenberg ohne Noth mit scharfer Rede gegen die „Culturpauker“ und gegen den „Culturkampf in seiner ganzen Unseligkeit und Erbärmlichkeit“ eröffnete längere Debatte, nach welcher ein von der Regierung und den Mitgliedern der Commissionsmehrheit bekämpfter Antrag angenommen wurde, wodurch die von Obrigkeits wegen zu bewirkende Unterbringung verwahrloster Kinder, die im Alter von 6 bis 12 Jahren eine strafbare Handlung begehen, in eine geeignete Familie oder in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt von vornherein an die Voraussetzung geknüpft wird, daß das Vormundschaftsgericht festgestellt hat, daß die zur Erziehung des Kindes verpflichteten Angehörigen hierzu ungeeignet erscheinen und ohne solche Unterbringung die fernere sittliche Verwahrlosung des kleinen Sträflings vorauszusehen ist. Zu diesem Abänderungsantrage hatten sich zwei Commissionsmitglieder — der welfische Dr. Brüel und der fortschrittliche Stadtsyndicus Zelle — verbündet und sie hatten sich von vornherein der Unterstützung nicht blos von Hänel und Windthorst-Meppen, sondern auch von Dr. Miquel versichert. — Im Herrenhause hatte am 25. Januar der trotz weißen Haares stets hitzköpfige Herr von Kleist-Retzow gegen den Düsseldorfer Bürgermeister Dr. Becker, der von „Rednern“ gesprochen hatte, hervorgesprudelt: Schullehrer und Schauspieler seien Redner u. dgl., Herrenhäusler dürfe man so nicht nennen. Im stenographischen Bericht hat Herr v. Kleist diesen Passus einfach gestrichen, so daß die dann folgende persönliche Entgegnung Becker's über die „letzte Bemerkung des Herrn v. Kleist über Reden vom Schulmeister u. s. w.“ unverständlich ist.

Kassel, 28. Jan. [Denkmal für Schomburg.] Die hiesigen Blätter enthielten in jüngster Zeit einen Aufruf, in welchem an die seit Jahrzehnten versäumte Pflicht gemahnt wird, dem im Mai 1841 verstorbenen Oberbürgermeister Karl Schomburg ein bleibendes, seinem Andenken würdiges Denkmal, sei es eine im Rathhause zu Kassel aufzustellende Marmorbüste, sei es eine Broncebüste mit entsprechendem Sockel an einem der öffentlichen Plätze der hiesigen Stadt, zu errichten. In der That, wenn irgend einer von Kassel's Bürgern eine solche Auszeichnung verdient, so ist es Karl Schomburg, der Mitbegründer der freisinnigen hessischen Verfassung vom 5. Januar 1831, der gewaltige Redner in der Ständekammer, der unermüdliche Vertheidiger der Volksrechte gegen ministerielle Willkür.

Darmstadt, 28. Januar. [Hessischer Städtetag.] Gestern trat hier der hessische Städtetag behufs Berathung über die Mängel des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz bezw. die zu diesem Gesetze beabsichtigte Novelle, zusammen. Von kleineren Städten abgesehen, hatten Darmstadt, Mainz, Gießen, Offenbach, Worms, Bingen ihre Vertreter gesandt. Ober-Bürgermeister Ohly erstattete ausführlichen Bericht über die Novelle, indem er zugleich die außerordentlichen Nachtheile und Unzuträglichkeiten, welche die beabsichtigten Aenderungen für die größeren Städte mit sich führen würden, hervorhob. Nach eingehender Debatte pflichtete der Städtetag einstimmig der Anschauung bei, daß die Novelle durchaus unannehmbar sei, weil sie den Ruin der größeren Städte herbeiführen würde.

München, 29. Jan. [Die clerical-patriotischen Ketzer.] Ueber die aus dem clericalen Kammerclub bisher ausgeschiedenen sechs Abgeordneten macht der „B. K.“ die Bemerkung, daß in jener Gruppe von sechs Köpfen mindestens vier Meinungen vertreten seien. Das Wort „Köpfe“ ist hinsichtlich eines Theiles jener sechs hoffentlich nur in einem naturwissenschaftlichen und nicht im höher politischen Sinne zu verstehen. — Gegen den Frhrn. v. Grießenbeck wird in niederbaierischen Blättern nachträglich noch Sturm gelaufen; er soll über seinen mehrfachen Abstimmungswechsel und seinen „höchst auffallenden und unerwarteten“ Kammeraustritt entweder in der Presse oder in einer Wählerversammlung eine „offene und richtige Antwort“ geben, andernfalls müßten die Wähler annehmen, „daß sie sich bei der Wahl in seinen angeblich festen Grundsätzen entschieden getäuscht hätten“. Es genügt also nicht, daß Herr v. Grießenbeck sein Mandat niedergelegt hat; er muß jetzt nachträglich noch den souverainen Straubinger Wählern sagen warum? Die Bemerkung über den „höchst auffallenden und unerwarteten“ Kammeraustritt ist übrigens classisch; zuerst räth die Parteipresse Jemandem zum Gehen und wenn er dann gegangen ist, wundert sie sich nachträglich. Der „Mandatssclave“, wie neulich Cassagnac Gambetta genannt hat, existirt auch außerhalb Frankreichs.

Oesterreich.

*** **Wien**, 29. Januar. [Krisen überall. — Action im Orient?!] Jetzt „kriselt“ es gar auch in Ungarn. Kaum daß Tisza das

---

Achtes Orchestervereins-Concert.

Im gestrigen Orchestervereins-Concert begrüßten wir einen unserem Publikum von früheren Jahren her bestens bekannten und geschätzten Violoncell-Virtuosen, Herrn **Bernhard Coßmann**. Er beherrscht sein Instrument mit absoluter Sicherheit und verbindet mit einer hochentwickelten Technik den höher stehenden Vorzug eines edlen, markigen Tons und künstlerischen Verständnisses. Seine technische Bravour konnte er in dem Capriccio all' Ungarese von Bernhard Scholz und dem schwierigen Concertstück „Papillons“ von Popper in vollstem Maße bekunden, als Meister in der Behandlung der Cantilene zeigte er sich in Vortrag des Chopin'schen Trauermarsches. Die Leistungen des Künstlers wurden höchst beifällig aufgenommen.

An Orchesterstücken bot das gestrige Concert nur Bekanntes. Es wurde eröffnet mit Mozart's G-moll-Sinfonie in jener liebevollen und sorgfältigen Ausführung, deren sich Mozart's Werke bei dem Dirigenten unserer Orchestervereins-Concerte stets zu erfreuen haben. Es folgte die D-dur-Suite von Saint-Saëns, welche von uns bereits eingehender besprochen wurde; den Beschluß bildete die Ouverture zu „Wilhelm Tell“, eine Wahl, welche sich wohl dadurch erklären läßt, daß Herrn **Coßmann** Gelegenheit geboten werden sollte, das Violoncell-Solo zu spielen, eine Aufgabe, der er sich mit Meisterschaft entledigte.

?

Zerstört*).

Aus einem Tagebuche. Von **O. Elsner**.

(Schluß.)

Als ich Theodor am nächsten Morgen aufsuchte, fand ich ihn wieder ganz so, wie in der Stunde, da ich seine Bekanntschaft machte. Die Gemüthsstimmung vom vergangenen Abend hatte keine Spuren hinterlassen. Frisch und heiter trat er mir entgegen, in ungezwungenster Weise plauderte er über die verschiedensten Dinge der Welt. Ich schlug ihm einen Spaziergang nach dem nahe gelegenen Dorf N. vor, welches durch zwei Dichtergräber eine gewisse Berühmtheit erlangt hat.

Die Lage des Ortes ist entzückend. Eine breite, mit Linden und Pappeln bestandene Chaussee führt von der Stadt bis zur Dorfstraße, welche ein rauschender Mühlbach durchschneidet. Dicht an diesem Bache liegt ein einfaches epheuumranktes Herrenhaus, vor diesem ein geräumiger Park und auf der anderen Seite, ein wenig erhöht, die Dorfkirche und der Kirchhof. In jenem Hause hat einer der gefeiertsten Lyriker Deutschlands seine Greisenjahre verlebt, auf jenem Kirchhofe ist seine Leiche bestattet worden. Mitten unter den Gräbern der Dorfbewohner erhebt sich einfach und schmucklos, das Dichtergrab, nur durch eine Sandsteintafel, welche den Namen meldet, erkennbar. Draußen im Park aber, von der Landstraße aus sichtbar, prangt auf hohem Postament die Kolossalbüste des Dichters, welche begeisterte Freunde seinem Andenken gestiftet. Und weiter hin nach der Berglehne im Süden, fast verborgen unter Bäumen und Gesträuch, ein anderes Poetengrab — eine gemauerte Gruft, über der ein seltsam geformter steinerner Obelisk, mit wunderlichen Gravirungen bedeckt, emporsteigt. Hier hat ein deutscher Romanschriftsteller aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, welcher in Wielands Weise dichtete und einst viel genannt und gelesen wurde, seine letzte Ruhestätte gefunden.

Wir standen lange an den Gräbern und gedachten der Todten, dann sagte Theodor sichtlich bewegt:

„Dieses Dorf ist ein heiliger Ort — eine Oase in der Wüste unserer profanen Welt. Hier muß es sich herrlich wohnen, hier möchte ich rasten.“

Der Gedanke beschäftigte ihn seitdem unausgesetzt und er war eifrig bestrebt, ihn zu verwirklichen. Der Zufall kam ihm dabei zu Hilfe. Ein wohlhabender Bürger K.'s besaß in N., dem Park mit der Dichterbüste gegenüber, eine kleine reizende Villa, die er im Sommer zu bewohnen pflegte. Diesmal hatte er indeß die Absicht, eine Badereise zu unternehmen, und so ließ er sich nach einigem Zögern bereit finden, Theodor während dieser Zeit die Villa zu überlassen. Er war natürlich glücklich darüber und übersiedelte bereits in den nächsten Tagen.

In der That — eine entzückendere Sommerwohnung konnte er kaum finden. Sie war elegant und mit allem Comfort eingerichtet. Durch eine Veranda, deren schlanke Säulen Wein umrankte, gelangte man in einen kleinen runden Salon, in dessen Mitte ein großes dunkelfarbiges Clavier stand. Es war ein Musiksaal. Dem Eingange gegenüber lag eine hohe Glasthür, welche auf eine Blumenterrasse führte. Am Fuße derselben breitete sich ein kleiner, von durchbrochenen Gittern umrahmter Park aus. Dieser entsprechend waren die übrigen Einrichtungen der Villa. Von den Zimmern des oberen Stockwerkes aus hatte man die herrlichste Aussicht auf die nahe Stadt und Burg und den weiten Thalgrund.

Hier lebte Theodor, zurückgezogen, ganz seinen Neigungen. Er durchstreifte die Umgegend, blieb zuweilen Tagelang fort, oder vertiefte sich in die Bibliothek, musicirte, malte u. dgl. m. Bedürfniß nach geselligem Umgang schien er wenig zu haben. Er bekannte mir eines Tages, daß er mit Niemandem außer mir verkehre. Und auch dieser Verkehr war anfangs nur ein loser. Schließlich aber sahen wir uns fast allabendlich. Er besuchte mich entweder in der Stadt, oder ich ihn in seiner Villa. Der „Einsiedler von N.“, wie man Theodor nannte, war in K. sehr bald eine allbekannte Erscheinung, die um so mehr interessirte, als sie der Zauber eines Geheimnisses umgab. Woher kam er, weshalb schloß er sich von der Gesellschaft ab, womit beschäftigte er sich in N.? Diese Fragen wurden namentlich von den höheren Kreisen ventilirt. Man erging sich in Vermuthungen zuweilen sonderbarster Art.

So verging eine geraume Zeit. Der Sommer stand auf seiner Höhe, auch ich unternahm nun eine sommerliche Fahrt. Sie sollte nur kurz sein. Theodor befand sich in sehr heiterer, zufriedener Stimmung, als ich ihm Lebewohl sagte; mich aber bedrückte gerade an diesem Abend ein ganz sonderbares Gefühl, über das ich mir keine Rechenschaft zu geben wußte.

Nach etwa vierwöchentlicher Abwesenheit kehrte ich nach K. zurück. Beim Betreten meiner Wohnung fiel mir ein Brief in die Augen, der auf meinem Schreibtische lag und nach dem Staub, der ihn bedeckte, zu urtheilen, dort schon lange liegen mußte. Ich riß das Couvert ab — er war von Theodor, etwa vierzehn Tage nach meiner Abreise geschrieben. Merkwürdig genug lautete sein Inhalt:

„Verehrter Freund, es haben sich vor zwei Tagen Dinge ereignet, die ich nie für möglich gehalten. Ich wandle noch heute umher wie im Traume. Bei unserer Freundschaft bitte ich Sie, suchen Sie nicht mein Geheimniß zu erforschen — es gehört nicht mir. Sobald ich darf, werde ich selbst das Räthsel lösen. Bis dahin vergessen Sie mich und mein Haus. Ihr getreuer Theodor Z.“

Ich war nicht wenig überracht. Welche Ereignisse mußten das sein, die ihn veranlaßten, sich von der Welt gänzlich zu trennen, sein Haus zu verschließen! Indeß der Wunsch meines Freundes war mir heilig, ich mied das Dorf, welches seiner Lage wegen von den Bewohnern K.'s oft und viel besucht ward.

Eines Tages führten mich jedoch Geschäfte nach N., ich mußte an Theodors Wohnung, die dicht an der Straße lag, vorüber. Ein flüchtiger Blick darauf zeigte mir überall dichtverhangene Fenster, geschlossene Thüren, doch glaubte ich aus dem Salon im Erdgeschoß den leisen Klang des Claviers zu vernehmen — eine wehmüthige Melodie, wie eine Klage um verlorenes Glück. Das war auch wohl kaum Theodors Meisterhand, welche die Tasten regierte.

Spät in der Nacht passirte ich auf dem Heimwege die Dorfstraße abermals. Der Mond schien hell, man vermochte die Gegenstände deutlich zu erkennen. Die eine Seite des Parks, welcher sich hinter Theodors Villa erstreckte, war der Straße zugekehrt und durch ein Eisengitter von dieser getrennt. Von hier aus sah man auch die Terrasse. Schon von Weitem gewahrte ich Licht im Erdgeschoß, auch waren die nach dem Park gelegenen Fenster nicht mehr verhüllt. Wie seltsam! Eben wollte ich vorüber — da wurde mir ein Anblick, der mich aufs Höchste überraschte, der meinen Fuß zum Verweilen zwang. Die große Flügelthür zur Terrasse öffnete sich und auf der Schwelle erschien, auf Theodor gestützt, eine hohe weibliche Gestalt in schimmerndem Nachtkleide. . . . Einen Augenblick stand sie still und blickte wie träumend in den Park hinab, dann nahm sie Theodors Arm und bald waren beide im tiefen Schatten der Bäume verschwunden. . . .

Der Mond beleuchtete den Park und die Terrasse — jener Augenblick hatte hingereicht, mir ein schönes, schmerzerfülltes Frauenantlitz zu zeigen.

Früher, als ich erwartet, lichtete sich das Dunkel. Etwa 14 Tage später erhielt ich abermals einen Brief von Theodor. Er war so kurz wie der erste: „Besuchen Sie mich, wenn Sie meiner noch gedenken.

*) Nachdruck verboten.

alberne hochfahrende Wort von der „parlamentarischen Reise" entschlüpft ist, die Ungarn vor Oesterreich auszeichnen soll, und unter der er natürlich das bedingungslose Jasagen der Partei zu allen Regierungsmaßregeln versteht; so bewährt sich auch schon das alte Sprichwort, daß Hochmuth vor dem Falle kommt. Er, dessen Partei bei seinem Amtsantritt das ganze Land bis auf ein paar Altconservative und Radicale umfaßte, sah gestern am Todestage Deak's seine „Parteifusion" dermaßen in Trümmer gehen, daß er für seine peremptorische Forderung, das Haus solle ohne Rücksicht auf die österreichische Cabinetskrisis sofort in die Discussion der Zollvorlagen eintreten, nur eine Majorität von 19 Stimmen zusammenbrachte. Und wie! Aufstehen und Sitzenbleiben ergaben nur ein unsicheres Resultat; die Zählung stellte eine ebenfalls bestrittene Regierungs-Mehrheit von 14 heraus. Erst nachdem in der so gewonnenen Zwischenzeit nach allen Seiten Boten gesandt waren, um dem Cabinet Succurs zu holen, ergab der nunmehr beliebte Namensaufruf obige 19 Stimmen! Selbst Tisza unbedingt zugethane Blätter nennen das einen „Pyrrhussieg"; eine Säule, auf die sich kein Ministerium stützen könne, weil auch diese „stürzen kann über Nacht". Der altconservative „Kolot Nepa" jubelt natürlich laut auf, jetzt sei die Parteifusion mit ihrer riesigen Majorität nur noch eine begrabene und vergessene Reminiscenz der Vergangenheit. Da somit die Frage nahe liegt, wer denn eigentlich noch etwas von dem autonomen Tarife wissen will, über den Auersperg gestolpert und der Tisza an den Rand des Abgrundes gedrängt? mag das immerhin die Schlichtung der Krisis in den Erblanden fördern. Wenn man sagt, es sei gestern Baron Kellersperg gelungen, in seiner mehr als einstündigen Audienz den Kaiser zu überzeugen, daß lediglich Ungarn durch seine exorbitanten Forderungen, im Wege der Steuer-Restitutionen und der Finanzzölle noch mehr Lasten auf die Erblande zu überwälzen, an der Ausgleichs-Calamität schuld sei, so klingt das heute nicht mehr ganz unwahrscheinlich. — Unsere Officiösen sind außer sich über die russischen Forderungen. Graf Andrassy habe in einer besonderen Note dem Petersburger Cabinet angezeigt, daß dieselben „sehr modificationsbedürftig" seien; allein schon heute weiß man hier, daß ein Congreßvorschlag sehr wenig Chancen hat, da Fürst Bismarck nichts davon hören will, ein Congreß doch auch kaum etwas anderes sein könnte, als die Pandorabüchse, welcher der europäische Krieg entstiege, so ist nicht recht abzusehen, wie Oesterreich sein Verlangen, die russischen Friedensbedingungen auf das Maß der Bestimmungen herabzumindern, die in dem Berliner Memorandum und den Konstantinopeler Conferenz-Beschlüssen enthalten sind, auch nur wirksam an den Mann bringen will. Daß die Bestimmungen des Präliminarfriedens mit der endlosen Occupation Bulgariens, der Auslieferung der Donaumündungen an Rußland, der Einsetzung russischer Satrapen in Belgrad, Serajewo, Mostar und Cettinje &c. allen Interessen Oesterreichs den Gnadenstoß versetzen, ist klar. Was aber geholfen ist, wenn wir uns, wie Northcote sagt, mit dieser Regierung Englands verständigt, sehe ich nicht ob. Heute könnte nur noch eine Pression Deutschlands auf den Czaren helfen!

Frankreich.

Paris, 27. Jan. [Das Festmahl in Belleville.] Heute Nachmittag, schreibt man der „K. Z.", fand das Festmahl statt, welches der Wahlausschuß des 20. Arrondissement zu Ehren Gambettas veranstaltet hat. Man zählte etwa 400 Theilnehmer. Beim Nachtisch nahm zuerst der Vorsitzende, Garnier, Präsident des Wahlausschusses, das Wort und führte aus, daß Gambetta sich um die Republik und das Vaterland wohl verdient gemacht habe. Nach ihm brachte Gerard einen Toast auf die ehemaligen Gemeinderäthe von Belleville aus. Nadaud, jetzt Deputirter von der äußersten Linken, dankte im Namen derselben und gab sein Vertrauen zu dem gegenwärtigen Cabinet kund. Gambetta brachte hierauf einen Toast auf die Festigkeit der Partei der französischen Republik aus. Dieser Festigkeit sei es zu verdanken, daß man sich heute in Belleville versammle und daß man die Aergernisse und Anfeindungen der letzten sieben Monate beinahe vergessen könne. Die Feinde der Republik, bemerkte der Redner, gingen darauf aus, das allgemeine Stimmrecht zu vernichten: das war der wahre Zweck des 16. Mai. Man müsse auf der parlamentarischen Untersuchung bestehen, nicht um zu richten, sondern um die Wahrheit zu Tage zu bringen; denn es sei nothwendig, daß ganz Frankreich die Verschwörung gegen das allgemeine Stimmrecht kenne. Um die Jeremiaden der einen und die berechnete Heftigkeit der andern Gegner darf man sich nicht bekümmern. Die übrigen Geschäfte werden über dieser Untersuchung nicht vernachlässigt. Das Ministerium verdient Vertrauen; man darf es aber nur unterstützen, indem man es überwacht, vom Senat her ist Widerstand zu befürchten; doch werden die Feinde der Republik in demselben nicht zu weit gehen, da sie machtlos sind. Die Trümmer der drei Parteien, welche der Republik als Widersacher gegenüberstehen, können dem ganzen Lande widerstehen. Wie die furchtsamen Kinder lärmen sie im Dunkeln, um ihre Angst zu verbergen. Der Senat wird nicht widerstehen, sondern — wie Andere es gethan — capituliren, ohne viel davon zu reden. (Gelächter.) Die Regierung muß den Fortschritt fördern, im Innern die Gesetze, nach außen Gerechtigkeit walten lassen; denn es giebt eine internationale Gerechtigkeit, wie es eine Gerechtigkeit im einzelnen Staate giebt. Redner will in dieser Hinsicht nicht mehr sagen, denn die Stunde sei für Frankreich noch nicht gekommen, um die Blicke zu weit und zu hoch zu tragen. Wenn aber für Frankreich der Augenblick kommen werde, so werde es so auftreten, daß die übrigen Nationen es zwar nicht beneiden, aber achten werden. Frankreich werde sich durch Ordnung, Weisheit, Festigkeit und Patriotismus regieren. (Großer Beifall.) Um 6¼ Uhr wurde das Banket aufgehoben.

[Arbeiter-Congreß.] Eine große Anzahl von Delegirten der Arbeiter-Syndicatskammern und Körperschaften hat sich nach Lyon begeben, wo morgen der Arbeiter-Congreß beginnt. Die Fragen, welche zur Sprache gebracht werden sollen, sind folgende: 1) die Arbeit der Frauen; 2) die Syndicats-Kammern und Associationen; 3) die industriellen Krisen und der Arbeitsmangel; 4) die Erziehung, der professionelle Unterricht und die Lehrzeit; 5) die directe Vertretung des Proletariats in dem Parlament; 6) Pensionskassen für das Alter und die Invaliden der Arbeiter; 7) die landwirthschaftliche Arbeit und die Beziehung der Arbeiter der Städte zu denen des flachen Landes, das Vagabundiren und die Sitten in den Fabrikgegenden; 9) die Räthe der Prudhommes. Der größte Theil dieser Fragen wurde bereits auf dem im vorigen Jahre in Paris stattgehabten Congreß behandelt.

[Zum Schulwesen.] Das gestern beschlossene Gesetz, betreffend den Bau von Schulhäusern, lautet im Wesentlichen, wie folgt:

Tit. I. Von den für die Herstellung von Schulgebäuden bestimmten Geldmitteln. Art. 1. Dem Unterrichtsminister wird eine in fünf Jahresraten von 1878 ab zahlbare Summe von 60 Millionen Francs zur Verfügung gestellt, um unter die Gemeinden behufs Verbesserung oder Bau ihrer Schulgebäude und Ankauf des Schulmobiliars vertheilt zu werden. Eine weitere, in derselben Weise zahlbare Summe von 60 Millionen Francs wird den Gemeinden auf die Anleihen, die sie zu dem gleichen Zwecke aufzunehmen ermächtigt sind, als Vorschuß geleistet. Art. 2. Zu den dem Minister bewilligten Summen treten dann noch die Leistungen der Generalräthe. Art. 3. Nur diejenigen Gemeinden, welche zuvor die mit ihrer Finanzlage vereinbarten Opfer gebracht haben und außer Stande sind, die gesammte Ausgabe zu decken, werden zur Subvention des Staates verstaltet. Sie haben ihre Gesuche an den Präfecten zu richten, der sie zu prüfen und mit motivirtem Gutachten an den Unterrichtsminister zu leiten hat. Art. 4. Auf Grund der Pläne und Voranschläge bestimmt darauf der Unterrichtsminister die Quote und die Zahlungsfristen der Subvention. Art. 5. Die bewilligten Subventionen sind für die Gemeinden erst dann definitiv gewonnen, wenn sie den Nachweis geführt haben, daß sie schon aus eigenen Mitteln das Mögliche für die Schulgebäude gethan haben und daß die Arbeiten spätestens binnen zwei Jahren in Angriff genommen worden sind. Nach Ablauf dieser Frist ist die Subvention verwirkt. Art. 6. An dem Vorschuß von 60 Millionen können alle Gemeinden Antheil nehmen, auch solche, die vom Staate oder vom Departement keine Subvention beziehen. Zu den Anleihen bedarf es der Ermächtigung durch ein Gesetz, Decret oder Präfecturerlaß.

Tit. II. Von der Schulbaukasse. Art. 7. Unter Garantie des Staates wird eine besondere Schulbaukasse für die vom Staate laut Tit. I. zu bewilligenden Subventionen und Vorschüsse gegründet und von der Depositenkasse verwaltet. Art. 8. Die Schulbaukasse bestreitet ihre Ausgaben theils durch die Geldmittel, welche ihr der Staatsschatz gegen eine Verzinsung von 3% zur Verfügung stellt, theils aus dem Erlös von Titeln, die nach dem Muster derjenigen für die Vicinalwege ausgegeben werden. Art. 9. Die den Gemeinden gewährten Subventionen werden der Schulbaukasse mit Zinsen in fünfzehn Jahresraten von je 5 Millionen Francs zurückerstattet. Art. 10. Die den Gemeinden zu leistenden Vorschüsse dürfen die Frist von 31 Jahren nicht übersteigen. Sie werden in halbjährigen Raten von 2½ Frcs. pro Hundert zurückerstattet. Kürzere Rückzahlungsfristen können verabredet werden. Art. 11 und 12 enthalten weitere Bestimmungen für die Kassen-Manipulirung. Art. 13. Alljährlich erstatten die Minister des Unterrichts, des Innern und der Finanzen dem Präsidenten der Republik über die Vertheilung der Subventionen und Vorschüsse, den Gang der Bauten und die Operationen der Schulbaukasse einen Bericht, der bei Beginn der ordentlichen Session im Senat und Abgeordnetenhause vertheilt wird.

Tit III. Von der Pflicht zum Bau der Schulhäuser. Art. 14. Sobald die competente Behörde die Errichtung einer Schule in einer Gemeinde angeordnet hat, fallen die Bau- und Einrichtungskosten von Rechts wegen der Gemeinde zur Last. Handelt es sich um eine Schule für zwei oder mehrere Gemeinden, so wird der Antheil einer jeden an der Ausgabe durch ein besonderes Reglement bestimmt. Art. 15. Wenn der Gemeinderath seine Zustimmung verweigert, werden die Kosten durch Präfecturerlaß von Amtswegen bestritten, nöthigenfalls mit Hilfe einer Anleihe bei der Schulbaukasse, die dann durch eine besondere, der Gemeinde durch ein Decret aufzuerlegende Steuer gedeckt wird.

[Verurtheilung.] Ein Artikel des „XIX. Siecle", in welchem sich Francisque Sarcey über den Hüter der Grotte von Lourdes, Bruder Heinrich von den Missionaren der unbefleckten Empfängniß, in einer, wie uns dünkt, sehr harmlosen Weise lustig machte, sollte dem trefflichen Publicisten theuer zu stehen kommen. Er hatte dem Bruder Heinrich nachgesagt, daß derselbe auf die Anfrage eines Offiziers erklärt hätte, er brauche sich mit den Lourder Original-Flaschen nicht zu beschleppen, man werde ihm einige Dutzend Propfenkapseln mit dem Ursprungsstempel mitgeben, welche, auf eine beliebige Wasserflasche gestülpt, denselben Dienst verrichten würden. Die erste Instanz erblickte in dieser Anekdote eine Ehrenbeleidigung, verurtheilte aber Sarcey als ganze Strafe nur in die Gerichtskosten. Der Appellhof verschärfte indeß das Erkenntniß, indem er Sarcey eine Geldstrafe von 25 Fr. und einen dem Bruder Heinrich zu leistenden Schadenersatz von 3000 Fr. auferlegte.

Großbritannien.

London, 26. Jan. [Marine und Kriegsbereitschaft.] Die alte Gesellschaft der Schiffsbauer veranstaltete am 23. d. M. ein Festmahl, um dem Marine-Minister, Mr. W. H. Smith, und dem Präsidenten des Handelsamts, Sir Charles Adderley, die Mitgliedschaft zu verleihen. Außer diesen war auch der General-Postmeister, Lord John Manners, gegenwärtig. Derselbe beantwortete das Hoch auf das Ministerium mit einigen Worten, in denen, wie späterhin von den beiden anderen Rednern, die Tagesfrage berührt wurde. Er sagte, die Minister seien bei einem Moment großer Besorgniß und Verantwortlichkeit angelangt. Er glaube, daß, wenn irgendwie für das Nationalgefühl die Veranlassung gegeben werden sollte, sich praktisch zu bethätigen, alle politischen Parteiungen ausgelöscht werden würden und das Ministerium auf die ungetheilte Unterstützung des englischen Volkes rechnen könne. Der Marine-Minister sprach die Ueberzeugung aus, daß Englands Marine, wenn die Nothwendigkeit, ihre Stärke zu bethätigen, nahen sollte, sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen würde. „Und wenn es unglücklicherweise der Fall sein sollte, daß wir in einen Krieg verwickelt würden — und kein größeres Unglück könnte England zustoßen, es sei denn der Verlust seiner Ehre — so halte ich, sagte er, die Handelsmarine für fähig, nicht nur in höchst wichtiger Weise zur Vertheidigung des Landes beizutragen, sondern auch zum Schutze seines Handels, durch Reinigung der See von den Piraten, die zur Schädigung unseres Handels auf uns losgelassen werden würden."

[Aus Woolwich] wird immer noch rege Thätigkeit der Torpedo-Abtheilung gemeldet. Die übrigen Militärwerkstätten haben dagegen wenig zu thun. Torpedos sind indessen zu Tausenden angefertigt und im Verein mit den dazu gehörigen elektrischen Apparaten nach den bedeutenderen Hafenplätzen und Flußmündungen gesendet worden.

[In katholischen Kreisen] wird das Verhalten des Cardinals Manning in Sachen der beabsichtigten Todtenmesse für den König Victor Emanuel durch seine angebliche Befürchtung erklärt, die antikirchlichen Italiener möchten die Gelegenheit zu einer politischen Kundgebung mißbrauchen, was denn zu einer ultramontanen (hauptsächlich irischen) Gegenkundgebung hätte führen können. Damit wäre möglicherweise der Krawall fertig gewesen.

[Die hiesige spanische Colonie] feierte am 24. d. die Hochzeit des jungen Königs Alfons durch ein Festmahl in dem Palmerston-Restaurant. Der spanische Gesandte führte den Vorsitz und brachte zwei Toaste aus, welche dem jungen Königspaare und der Königin von England galten. Es waren gegen achtzig Herren zugegen, meist Spanier. Bei Beginn des Mahles entsandte der Gesandte telegraphischen Glückwunsch nach Madrid.

[Stanley.] Die königliche geographische Gesellschaft scheint dem Afrika-Reisenden Stanley sein Verfahren den afrikanischen Eingeborenen gegenüber verziehen zu haben. Die Andersdenkenden sind, wie es heißt, bei der Abstimmung in der Minderheit geblieben. Es war zum Beschluß über seinen Empfang und eine Einladung zum Vortrag eine außerordentliche Sitzung anberaumt worden.

Osmanisches Reich.

[Schilderung der Flucht der türkischen Truppen und Civilbevölkerung.] Man schreibt der „Pol. Corr." aus Tatar-Bazardschik, 11. Januar: Die Situation ist äußerst kritisch; die Aufregung hat ihren Höhepunkt erreicht. Zahlreiche Banden von Flücht-

---

Der Vorhang ist gefallen, die Comödie zu Ende. Sie sollen Alles erfahren — mehr als Sie zu ahnen vermögen. Theodor."

Am Nachmittag begab ich mich nach N. Je mehr ich mich der Villa näherte, desto wunderlicher wurde mir zu Sinn. Theodor wußte nicht, daß mich der Zufall wider meinen Willen in sein Geheimniß eingeweiht; ich konnte von ihm kaum mehr als die näheren Umstände erfahren.

Die Fenster des Hauses waren nicht, wie ehedem, verhangen; die des Erdgeschosses standen sogar offen. Ich zog die Glocke an der Veranda und sah mich wenige Augenblicke darauf meinem Freunde gegenüber. Bei seinem Anblick erschrak ich. Das Haar hing ihm wirr um die Stirn, sein Gesicht war bleifarben, tiefe Schatten lagen um seine Augen. Ein ganz schwarzer Anzug erhöhte die Unheimlichkeit seiner Erscheinung.

„Seien Sie mir willkommen", sagte er matt, „wir haben uns lange nicht gesehen. Was hat sich auch in den letzten Wochen zugetragen!"

Wir stiegen die Treppe zum oberen Stockwerk hinan; es war das erste Mal, daß Theodor mich nicht im Salon empfing. Zugleich fiel mir auf, daß alle Stufen und Corridore mit schweren dunklen Teppichen bedeckt waren, welche selbst den schärfsten Tritt unhörbar machen mußten.

Theodor öffnete ein kleines, trauliches Gemach, dessen Fenster auf das Dichterstandbild drüben im Park sahen. In einer Fensternische stand ein kleiner Tisch mit Gläsern und Flaschen, daneben Fauteuils. Wir saßen uns gegenüber, wie sonst — und doch unter wie veränderten Umständen! Theodor war ein Anderer geworden, ich erkannte ihn kaum wieder. Nichts von der Leichtigkeit des Verkehrs, die ihm eigen gewesen, nichts auch von der Sentimentalität, die ihn zuweilen anwandelte. Sein ganzes Wesen erschien verdüstert, gewaltsam zusammengerafft.

„Erinnern Sie sich jenes Abends auf der Burg", begann er langsam, „da wir uns kennen lernten? Erinnern Sie sich auch der Geschichte, die ich Ihnen erzählt? nun denn, Sie sollen jetzt den Schluß davon hören. Ich selbst hielt sie längst für geschlossen und hätte am wenigsten einen solchen Schluß erwartet.

Sie waren erst wenige Tage fort. Ich hatte während des Tages die Gegend durchstreift und kam erst am späten Abend nach Hause. Meiner Gewohnheit gemäß setzte ich mich an's Clavier und phantasirte. Kein Licht erhellte das Gemach — ein wacher Traum beschlich mich. Ich gedachte wieder einmal der Vergangenheit, meine Gedanken schweiften weit zurück. Da vernahm ich plötzlich das Rollen eines Wagens. Der Hufschlag der Pferde tönte näher und näher und verstummte endlich vor der Thür der Villa. Ich hatte keine Zeit mich zu verwundern. In größter Hast zündete ich eine Kerze an, da wurde die Thür geöffnet und in den Salon trat eine tiefverschleierte, ganz in Schwarz gekleidete Frauengestalt. Sie schlug langsam den Schleier zurück — ein bleiches, krankes Antlitz blickte mir unendlich wehmüthig entgegen. Das Herz zog sich krampfhaft in meiner Brust zusammen, ich mußte mich am nächsten Sessel festhalten: — dieses Gesicht kannte ich, aus diesen Augen sah meine Jugend mich an. . . . Mit dem jubelnden Aufschrei: „Theodor!" warf sich die Gestalt an meine Brust und weinte und lachte zugleich. Der Athem verging mir fast unter ihren Liebkosungen. — Soll ich Ihnen schildern, was ich in diesem Augenblicke empfand, welche Regungen sich in meinem Herzen bekämpften? Der bloße Versuch würde eitel sein. Da sah ich sie vor mir, die ich in frühen Tagen geliebt, unerwartet, unerhofft vor mir, wie aus der Erde gestiegen. — Die langen Jahre zwischen damals und jetzt schienen ausgetilgt, mir war, als verjüngte ich mich. Ich habe gelogen, als ich Ihnen sagte, daß ich Lucien nur noch wohlwollende Theilnahme bewahre — ich habe nie aufgehört sie zu lieben. Daß ich mich über mein Gefühl für sie selbst täuschte, als ich es erloschen wähnte, bewies mir jene Stunde des Wiedersehens: — nur schwach erinnerte ich mich, daß Lucie ihren Schwur gebrochen, daß sie Verrath an unserer Liebe geübt und seit Jahr und Tag meiner vergessen. . . . Es war ein wilder Rausch, dieses Wiedersehen, und ich überließ mich ihm rückhaltlos.

Stunde um Stunde verrann — der Morgen graute bereits, da hatten wir uns gegenseitig ausgesprochen. Oft unterbrochen durch Jubel oder Klage, erzählte mir Lucie ihre Vergangenheit. Ihre Worte trugen den Stempel der Wahrheit, ich würde ihr geglaubt haben, auch wenn ich sie nicht mehr geliebt hätte. Nicht eigener Wille, die rauhe Hand des Schicksals zerstörte unser Glück — wir sollten beide elend werden. Ich habe Unrecht gethan, als ich Lucien anklagte; aber mußte ich es nicht, nach dem, was ich erfuhr? und wenn dennoch ein Schatten auf sie fallen sollte. — sie hat mehr gebüßt, als sie jemals zu fehlen vermochte.

Um ihrer Mutter willen reichte sie einem ungeliebten Manne die Hand, mit blutendem Herzen über meine vermeintliche Untreue. Die Briefe, die ich vom Vaterhause an sie schrieb, sind nie in ihren Besitz gelangt; von meiner langen Krankheit hat sie nichts erfahren.

Durch den Bankerot ihres Sachwalters verlor Frau Werner ihr kleines Vermögen — sie bestürmte die Tochter, sie und sich durch die Annahme jenes Heirathsantrages zu retten.

Von mir hatte man ja nichts mehr gehört, es war klar, daß ich meine Versicherungen nicht zu halten vermochte. Lucie kämpfte tagelang mit sich selbst; die Vorstellungen der Mutter wurden immer eindringlicher — und wie ein zu Tode gehetztes Wild gab sie sich endlich überwunden. — Ihr Gatte hat sie wahrhaft geliebt und nichts unversucht gelassen, ihr diese Liebe zu beweisen. Er kannte unser einstiges Verhältniß und bot ihr doch die Hand. Die Familie ging nach Italien, später nach Frankreich; der Baron hoffte; daß die Zerstreuungen der Reise die Erinnerungen seiner Gemahlin besänftigen würden. Lucie lohnte ihm seine Liebe durch treueste Treue. Ihre Ehe war kinderlos und kurz. Der Baron starb nach wenigen Jahren im Auslande. Nun hatte Lucie ihre Freiheit wieder; ihre alte Liebe erwachte aufs neue — aber ihre damaligen Briefe waren unbeantwortet geblieben, der Student von damals verschollen. Und sie trug ihr Weh still in der Brust und krankte daran, bis der Tod der Mutter ihr eine Entdeckung brachte. Frau Werner bekannte auf ihrem Sterbebette, daß sie aus Besorgniß, die projectirte Heirath scheitern zu sehen, Luciens verzweiflungsvolle Briefe an mich unterdrückt . . . . von dem ersten an, der den erhaltenen Heirathsantrag meldete, bis zum letzten, der um Hilfe und Rettung flehte. Unsere Angehörigen haben mit uns ein frevelhaftes Spiel getrieben, für das sie einem höheren Richter verantwortlich sind. — Frau Werner starb, nachdem sie die Verzeihung ihrer Tochter erhalten. Lucie fand seit dem Bekenntniß der Todten nirgends mehr Ruhe, sie mußte den Verlorenen wiederfinden, sich rechtfertigen. Mochte er sie auch vergessen haben, — er sollte erfahren, daß ihre Liebe treu gewesen.

Nur von einem alten anhänglichen Diener begleitet, kehrte sie nach Deutschland zurück und ließ sich in B., ihrem Heimathsorte, nieder. Von dort aus hoffte sie meine Spur zu finden. Die Behörden wurden in Anspruch genommen, alle denkbaren Mittel zur Entdeckung mit Beharrlichkeit angewandt. Nach langen Mühen erfuhr sie meinen gegenwärtigen Aufenthalt, und nun hielt sie nichts mehr in B. zurück. Die Welt freilich wird über diesen Schritt einer Frau den Stab brechen — für mich aber war er der Beweis eines wahrhaft großen Herzens.

Ich hatte Lucien wieder, und ich bewachte meinen Schatz mit fanatischer Eifersucht. Niemand sollte ihn gewahren, Niemand aus der zum Lästern stets bereiten Gesellschaft, auch mein Freund nicht ausgenommen. Ich schloß Thüren und Fenster, und nur zur Nachtzeit betraten wir den Park. — Jetzt habe ich keinen Grund mehr zur Eifersucht, jetzt sollen Sie Lucien, von der Sie so viel gehört haben, auch sehen." —

Theodor sprach die letzten Worte mit dumpfer Stimme, strich sich langsam das Haar aus der Stirn und erhob sich. Wir stiegen die Treppe hinab und traten in den Salon. Er hatte einige Veränderungen erfahren. Das Clavier stand seitwärts — in der Mitte des Gemachs ein Ruhebett, mit tief herabhängendem Laken verdeckt. Theodor zog die Decke leise vom Kopfende hinweg — es war dasselbe Gesicht, das ich damals im Mondschein erblickt, nur ruhiger, stiller. Nichts mehr von Gram und Schmerz — es schien sogar, als spiele ein Lächeln um die bleichen, geschlossenen Lippen.

Wir standen lange schweigend, jeder seinen eigenen Gefühlen überlassen. „Hier ist sie gestorben," sagte endlich Theodor mit leiser, im Schmerz vibrirender Stimme, „im Anblick des Parks, den sie geliebt. Alle Kunst der Aerzte hat sich machtlos gezeigt. Lucie trug den Tod im Herzen, als sie zu mir kam. Die gewaltigen Aufregungen der letzten Wochen haben ihn beschleunigt. Die Erde ist ärmer, das Jenseits, wenn es eins giebt, um einen Genius reicher geworden . . ."

lingen, untermengt mit Soldaten, treffen fortwährend ein und vermehren die allgemeine Verwirrung durch Ausstreuung von offenbar übertriebenen Gerüchten. Ueberall hört man den Schreckensruf: „Der Feind kommt! er folgt unseren Truppen auf der Ferse!“ Auf den Rath des Kaimakams hatte sich die Bevölkerung angeschickt, die Stadt zu verlassen. Den Bulgaren, welche Miene machten, zu bleiben, war bedeutet worden, daß man sie nöthigenfalls mit Gewalt aus der Stadt jagen werde. Die Juden konnten gleichfalls nur unter der Androhung, daß die Stadt in Brand gesteckt würde, zu Fluchtvorbereitungen veranlaßt werden. In den letzten Tagen war die Kälte dermaßen intensiv, daß 15 Schildwachen erfroren, obwohl die Posten alle Viertelstunden abgelöst wurden. Als gestern sich das Gerücht von dem Abschlusse eines Waffenstillstandes verbreitete, wurden die Vorbereitungen zur Auswanderung eingestellt und kehrten selbst Jene, welche bereits am Wege waren, auf diese Kunde wieder in die Stadt zurück. Fuad Pascha, welcher eine Division commandirt, zeigte sich über die Nachricht von einem Waffenstillstande sehr betrübt, seiner Ansicht nach müsse man sich bis auf das Aeußerste schlagen. Als das Waffenstillstands-Gerücht sich unbegründet erwies, hat die Auswanderung in einem noch größeren Maßstabe begonnen als vorher. Es kam dabei zu herzbrechenden Scenen. Einen erbarmungswürdigen Anblick bietet insbesondere der Transport der Kranken und Verwundeten, deren 1500 auf elenden Karren (arabas), und nur auf eine dünne Schicht Heu gebettet, fortgeführt wurden. Die Militärbehörde, von anderen Sorgen in Anspruch genommen, überließ diese Unglücklichen ganz ihrem Schicksale und die Civilbehörden — der Kaimakam an der Spitze — hatten vor Allem die Flucht ergriffen. Nur den fremden Hilfs-Comite's und insbesondere den Abgesandten von Stafford-House ist es zu verdanken, daß diese Unglücklichen nicht dem sicheren Tode unter entsetzlichen Leiden preisgegeben sind. Die Thätigkeit und Aufopferung dieser Comite's ist in der That über alles Lob erhaben und machen dieselben übermenschliche Anstrengungen, um einerseits den Kranken und Verwundeten beizustehen, anderseits den Flüchtlingen Unterstützungen aller Art angedeihen zu lassen. Soeben ist Osman Nouri Pascha mit einem Theile seines Stabes in Otloukeni eingetroffen. Die Stadt ist den Tscherkessen zur Plünderung preisgegeben. Die Magazine der Tulundjis (Tabakverkäufer) und der Bakals (Krämer) sind vor allen anderen Gegenstand der Plünderung. Wer sich widersetzt, wird mißhandelt und sind selbst zwei Tödtungen durch eine Bande dieser Räuber vorgekommen. Heute Mitternacht wurde man durch Angstrufe und einen intensiven Feuerschein aufgeschreckt. Ein Brand war in dem Christenviertel ausgebrochen und drohte infolge des heftigen Sturmes große Dimensionen anzunehmen. Die Bewohner bemühten sich nach Kräften, dem Fortschreiten des Brandes Einhalt zu thun. Eine Compagnie Nizams, welche in der Nähe bivouakirte, weigerte sich, Hilfe zu leisten und sahen einzelne Soldaten dem Brande mit verschränkten Armen zu. Man will sich diese Gleichgiltigkeit aus dem Umstande erklären, daß die Soldaten glaubten, das Feuer sei nicht zufällig ausgebrochen, sondern auf höheren Befehl gelegt worden. Die Truppen, welche in Samakoff und in Otloukeni standen, sind im vollen Rückzuge begriffen; eben treffen die ersten Colonnen derselben in Tatar-Bazardschik ein. Der Rückzug geschieht in völliger Auflösung, die Soldaten sind von Allem entblößt. Osman Nouri Pascha ist gleichfalls angekommen. Suleiman Pascha ist wüthend über ihn, daß er sich hierher zurückgezogen, statt, wie ihm befohlen, die Richtung auf Küstendsche und von da nach Uskub zu nehmen, um mittelst der Bahn von Salonicht noch rechtzeitig in Konstantinopel zum Schutze der Hauptstadt einzutreffen. Osman Nouri Pascha erzählte, daß er, um unbehelligt aus Samakoff zu entkommen, zu einer Kriegslist Zuflucht genommen habe. Er ließ das Gerücht von dem Abschlusse eines Waffenstillstandes verbreiten und verständigte von diesem angeblichen Abschlusse den russischen Commandanten. Dieser erwiderte dem Parlamentär, daß er seinerseits zwar keine diesbezügliche Weisung erhalten habe, daß er jedoch eine dreitägige Waffenruhe zugestehe, um Erkundigungen darüber einzuziehen. Am 10. Januar schickten die Russen einen Parlamentär an die Garnison ab, um sie zu verständigen, daß, nachdem von einem Waffenstillstande keine Rede sei, die Feindseligkeiten sofort wieder aufgenommen werden. In der Zwischenzeit hatte jedoch Osman Nouri Pascha die schweren Geschütze und den Train wegschaffen lassen und sich selbst an die Spitze des Rückzuges gestellt. Ohne jene Frist wäre er sicher gezwungen gewesen, mit 30 Bataillonen (12,600 Mann) und 7 Batterien die Waffen zu strecken, denn die Russen waren seiner Angabe nach mindestens 50,000 Mann stark. In derselben Nacht vom 10. auf den 11. Januar hat auch das Corps von Otloukeni seinen Rückzug auf Tatar-Bazardschik bewerkstelligt. Ein großer Kriegsrath unter dem Vorsitze Suleiman Paschas hat heute stattgefunden. Osman Nouri, Savfet, Fuad und Baker Pascha waren anwesend. Suleiman erklärte, daß man angesichts der Unmöglichkeit, die Stadt zu halten, sich nach Adrianopel durchschlagen müsse, eine Ansicht, der auch sämmtliche Theilnehmer am Kriegsrathe beipflichteten. Der Schnee fällt in Massen; die Flucht ist allgemein. Von allen Seiten treffen Flüchtlinge ein, so daß die Zahl dieser um die Stadt lagernden Unglücklichen bereits auf 15,000 gestiegen ist, fast ausnahmslos Greise, Weiber und Kinder. Mit staunenswerthem Stoicismus tragen diese Leute lautlos ihr trauriges Geschick. Oberst Baker, aus der Suite Baker Paschas, mit welchem er den gleichen Namen trägt, ohne jedoch mit demselben verwandt zu sein, ist von den Russen gefangen genommen worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Januar. [Tagesbericht.]

** [Von der Universität.] Herr Hermann Kornblum (geb. zu Branitz, Kr. Leobschütz,) wird Freitag, den 1. Februar, Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „Zur Aetiologie und Therapie des Cephalaematoms Neugeborener“ — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. med. Hirschberg und Dr. med. Nave sein.

** [Schlesischer Protestanten-Verein.] Nächsten Freitag (1. Febr.), Abends 7½ Uhr, findet wiederum eine Versammlung der Breslauer Mitglieder des Schles. Protestanten-Vereins im großen Saale des Königs von Ungarn statt. Hoffentlich wird sie eben so zahlreich besucht sein, als die letzte, wo Hr. Pastor Dr. Späth einen interessanten Vortrag hielt. Diesmal spricht Hr. Diakonus Döring über „Gemeinderecht und Synodalrecht der protestantischen Kirche der Gegenwart unter Berücksichtigung ihrer geschichtlichen Entwickelung“ — ein Thema, welches gegenüber den bekannten Vorgängen in Berlin an Bedeutsamkeit ungemein gewinnt.

* [Im Stadttheater] tritt Herr Ludwig auf vielfaches Verlangen am Freitag in „Uriel Acosta“ auf. Sonntag erfolgt die Abschieds-Vorstellung des Herrn Ludwig in „Struensee“.

—d. [Der Bezirksverein des östlichen Theiles der inneren Stadt] veranstaltet Sonnabend, den 2. Februar, im Hotel de Silesie einen „geselligen Abend“. Das kleine Fest, bestehend aus einem Souper, musikalischen Vorträgen der Mitglieder und Tanz, verspricht ein durchaus gemüthliches zu werden. Gäste, welche sich beim Kassirer, Kaufmann Jungnickel (Neumarkt 8) bald melden wollen, sind willkommen.

μ [Maskenball in Rosenthal.] Zur Eröffnung der Carnevals-Saison findet Donnerstag, den 31. d. M. ein großer „maskirter und unmaskirter Ball“ in Rosenthal statt. — Schon seit Jahren haben diese von Herrn Seiffert veranstaltete Maskenbälle sich großen Beifalls zu erfreuen gehabt und in der That sind die Arrangements stets derartig getroffen, daß kein Besucher sich in seinen Erwartungen getäuscht findet. — Omnibusfahrt vermittelt die Verbindung mit der Stadt und ist für die Bequemlichkeit der Besucher auch dadurch gesorgt, daß im Locale selbst eine reichhaltige Masken-Garderobe zur Benutzung vorhanden ist.

* [Simmenauer Garten.] Zum Abschieds-Benefiz der so beliebten Gesellschaft Michels findet heute die letzte Vorstellung derselben, sowie einiger anderer Künstler, statt. (Siehe Inserat.)

—l.— [Unterstützungskasse der Breslauer Buchdrucker und Schriftgießer.] Am verflossenen Sonntag fand die ordentliche General-Versammlung der Unterstützungskasse der Breslauer Buchdrucker und Schriftgießer im Café Sanssouci, Mehlgasse 7, statt. Herr Stadtrath Korn eröffnete die Versammlung um 11 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Versammlung, gegen welches kein Widerspruch erhoben wurde, verlas Hr. Kassenverwalter Liche eine Erläuterung zu dem in Händen der Mitglieder befindlichen Jahresabschluß. Die Gesammt-Einnahme beträgt 9388,82 M., die Ausgabe 9016,45 M., es verbleibt demnach ein Baarbestand von 372,37 M., das Gesammt-Vermögen beläuft sich auf 11,868,87 M. Da Niemand gegen den Abschluß etwas einzuwenden hat, so ist derselbe genehmigt und der Kassenverwaltung die Entlastung ertheilt. — Hierauf wird zur Wahl des Curatoriums und der Kassenverwalter mittelst Stimmzetteln geschritten. Die Feststellung ergiebt folgendes Resultat: In das Curatorium sind gewählt die Herren: Stadtrath Korn, als Vorsitzender, Particulier L. Freund sen., Geschäftsführer W. Grüttner, Schriftgießer Giese, Factor E. Keil, Schriftsetzer Sachse und Schriftsetzer Schmalz; zu Kassenverwaltern: Corrector Liche, Schriftsetzer K. Walter und Schriftsetzer K. Gabriel. Als Mitkrankenbesucher werden durch Acclamation die Herren Konczaleck, Opitz und Scharf wiedergewählt. — Das Gesuch des Buchdruckers A. Czenczek, zum Invaliden erklärt zu werden, wird nach kurzer Debatte genehmigt. — Herr Schriftsetzer Pohl ersucht die Versammelten zum Zeichen des Dankes für die vortreffliche Geschäftsführung des Curatoriums im verflossenen Jahre, sich von den Sitzen zu erheben, was geschieht. Der Vorsitzende schließt die Versammlung um 1 Uhr.

L. [Recruten-Transporte.] Am 30. früh gingen aus dem Bereich der 22. Infanterie-Brigade größere Transporte von Recruten per Bahn nach Kiel und Wilhelmshafen, zur Einstellung bei den dortigen Werft-Divisionen ab.

—ϱ [Erfroren.] Der 60 Jahre alte Almosengenosse Florian Thanheiser aus Polnisch-Peterwitz, Kreis Breslau, wurde vorgestern in völlig erstarrtem Zustande in der Nähe seines Aufenthaltsortes aufgefunden und nach dem hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder geschafft. Der bedauernswerthe alte Mann ist heute Morgen in genannter Anstalt seinen Leiden erlegen.

B. [Transport eines Bullen.] Heute Vormittag 10 Uhr wurde durch drei Männer ein an den Beinen gefesselter Bulle über die Universitätsbrücke transportirt. Da dem Thiere eine sogenannte „Blende“ über die Augen fehlte, so scheute dasselbe plötzlich, riß sich los und rannte nach der Rosenthalerstraße zu. In der Nähe von Strube u. Soltmann gelang die Festnahme und nach erneuter Fesselung der Weitertransport. Den zahlreichen Passanten war es, mit Ausnahme einer Frau aus Auras, gelungen, dem wüthenden Thiere zu entfliehen. Jene Frau wurde zu Boden geworfen und zerbrach der Bulle zum Theil die von ihr geführte Radwer. Die Frau selbst kam glücklicherweise mit dem bloßen Schreck davon.

+ [Zur Aufklärung] eines am vorigen Sonnabend Nachmittags stattgehabten Unfalles, über welchen die übertriebensten Gerüchte circuliren, diene Nachstehendes als Mittheilung. Zur erwähnten Stunde wurde nämlich der Schutzmann Gramatte zur Erde bestattet, der durch die Fahrlässigkeit eines Droschkenkutschers zu Boden gestoßen und überfahren worden und an den dabei erlittenen Verletzungen verstorben war. Beim Herannahen des Leichenzuges äußerte sich der am ehemaligen Selenke'schen Institut auf seinem Rollwagen sitzende Kutscher R. in der rohesten Weise. Als der dort stationirte Schutzmann den Namen dieses brutalen Patrons feststellen wollte, erwiderte er, daß er sich das am Wagen angebrachte Schild nur ansehen möge. Zum Verlassen seines Kutschersitzes aufgefordert, gerieth derselbe beim Herabsteigen in die Stränge, wobei er zur Erde stürzte, und — da inzwischen die Pferde anzogen, — die Räder des Wagens über seine Beine hinweggingen. Der verunglückte Kutscher hat nur einige unerhebliche Quetschungen am Schienbein erlitten, so daß derselbe binnen wenigen Tagen seiner gewohnten Beschäftigung wieder obliegen kann.

+ [Polizeiliches.] Von einem Neubau der Kaiser-Wilhelmsstraße sind in der verflossenen Nacht bleierne Wasserleitungsröhren von 4 Meter Länge, und von einem Grundstrück der Auenstraße ein Abfallrohr von Zinkmetall gestohlen worden. — Aus dem Hause Neue Taschenstraße 6 wurden 2 Stück Cocosmatten; aus unverschlossenem Entree eines Hauses der Klosterstraße ein graues Barègekleid, und einem Droschkenkutscher von der Langegasse von seinem unbeaufsichtigten auf der Holteistraße stehenden Wagen eine Pferdedecke entwendet. — In der verflossenen Nacht versuchten Diebe mittelst gewaltsamen Einbruchs in das Geschäftslocal eines Kaufmanns Schuhbrücke 59 einzudringen, ein Vorhaben, welches durch das Abbrechen eines Nachschlüssels im Schlosse mißglückte. — Einem in der Catharinenstraße wohnhaften Schmiedelehrling wurde aus verschlossener Bodenkammer die Summe von 10 M., und eine große Menge Bett- und Leibwäsche, sowie verschiedene Kleidungsstücke, und einem Dienstmädchen auf der Langegasse ein schwarzer Camelotrock und ein Flanellrock gestohlen. — Einem am Ohlauufer haltenden Bierkutscher stahl ein jugendlicher Bursche einen Bierkorb mit 24 leeren Flaschen. Der Dieb wurde zwar eingeholt und ihm das gestohlene Gut abgenommen, doch gelang es demselben sich durch die Flucht seiner Verhaftung zu entziehen. — Entwendet wurde einem Kaufmann auf der Tauentzienstraße ein silberner mit H. R. L. gezeichneter Theelöffel.

+ [Verhaftet wurde] ein Bäckergeselle, welcher vor einigen Monaten seinem Schlafcollegen Mühlgasse 6 ein Sparkassenbuch entwendet hatte. — Der freche Dieb, welcher die in der letzten Zeit so vielfach gemeldeten Diebstähle an Billardbällen verübt hat, ist in der Person eines conditionslosen Kellners F. ermittelt und festgenommen worden. — Wegen Geldveruntreuung und Diebstahls, verübt an seinem Sadowastraße 52 wohnhaften Meister, wurde ein Fleischergeselle verhaftet. — Auf den Namen eines Maurermeisters von der Hirschstraße hatte eine Frauensperson bei mehreren Lieferanten Gebäck und Fleischwaaren entnommen, bis dieselbe gestern ermittelt und verhaftet wurde. — Schließlich wurde noch ein Arbeiter verhaftet, welcher auf der Büttnerstraße eine Pferdedecke entwendet hatte.

=ββ= [Von der Oder.] Die Eisversetzungen bei Steine und Treschen sind noch nicht beseitigt. Ein weiteres Steigen der Oder ist nicht beobachtet worden, da durch die Eisversetzungen ein weiterer Zufluß gehemmt ist. Das Wasser geht noch über das Strauchwehr, ebenso bei Tschechnitz über's Land in die Ohle. Bei Steine wird massenhaft Holz aus dem Wasser geangelt, welches allem Anscheine nach einem fortgerissenen Bollwerke angehört. Bei dem Eisgange sind bei der Kottwitzer Fähre zwei Schiffe des Schiffseigners Wolff aus Kottwitz durch eine eingeschwenkte Scholle auf's Land getrieben worden, die indeß mit Hilfe weniger Arbeitskräfte wieder flott gemacht wurden. Schaden haben dieselben nicht genommen. Auch die Ohle ist im langsamen Fallen begriffen, dennoch fließt noch das Wasser derselben hinter Zedlitz über die Wiesen nach der Oder. Vom Strauchwehre bis zum Seelöwen ist das Eis nunmehr gänzlich gebrochen, ebenso sind am Steindamm, wo sich die Ohle durch die Fluthrinne in die Oder ergießt, einzelne Schollen zusammengebrochen. Der kleine Damm, oberhalb der Hofziegelei bei Steine, ist bei der Stauung dortselbst durchbrochen worden. (Der sogenannte Margarether Goy.) Eine weitere Gefahr liegt nicht vor. Die Laufbrücke an der Margarethenmühle ist bei der Gefahr durch die dort lagernden Eisblöcke für den Verkehr abgesperrt worden.

C. [Riesel's Reise-Comptoir,] Berlin, Jerusalemerstraße 42, am Dönhofsplatz, hat soeben das Programm seiner für das Jahr 1878 in Aussicht genommenen Gesellschaftsreisen und Separat-Courierzüge herausgegeben. Die Reisen in Gesellschaft sind unter Leitung wissenschaftlich gebildeter sprach- und ortskundiger Führer projectirt: 1) nach Italien incl. Rom, Neapel, Sicilien (12. April und 18. September), 2) Paris event. London 15. Mai (Wiederholung alle 4 Wochen), 3) Oberitalien, Rückweg eventuell via Mont-Cenis-Tunnel, Paris (Pfingstfest), 4) Dänemark, Schweden und Norwegen (15. Juni u. 24. Juli), 5) Kopenhagen, Bornholm (8. Juli u. 5. August), 6) Südfrankreich, Spanien, Paris, 7) Egypten, Sicilien, Italien Ende September, 8) Gesellschaftsreise um die Erde im Anschluß an die von der Société des Voyages d'Etudes in Paris am 15. Juni projectirten Weltreise unter Benutzung eines eigenen Dampfschiffes; Specialprogramme dieser Weltreise à 50 Pf., auch das Verzeichniß der bereits feststehenden Theilnehmer, sowie der Führer sind vorräthig und werden versandt. Die Separat-Courierzüge nach Dresden, Hamburg, Thüringen, München, Frankfurt a. M. und Schweiz im Juni, Juli und August werden auch in diesem Jahre wieder arrangirt. In der von den Eisenbahn-Verwaltungen hier etablirten „Amtlichen Auskunfts- und Billetverkaufsstelle“ werden nicht allein die directen Billets nach den europäischen Stationen, wie z. B. nach Cöln, Frankfurt a. M., Bremen, Hamburg, Paris, London etc. (im Sommer auch Retour- und Rundtourbillets), sondern auch nach den wichtigsten überseeischen Verkehrsorten: z. B. New-York, Chicago, San Franzisco, Sidney, Melbourne, Yokohama, Nagasaki, Shanghai, Hongkong, Singapore, Bombay, Calcutta, Aden (Arabien), Cairo, Alexandria etc. verkauft. Desgleichen erhalten die Passagiere Auskunft, Programme und Hotelempfehlungskarten, auch ist von obigem Comptoir der Verkauf der praktischsten Reise- und Coursbücher, Geldwechsel, stehende Agenturen in London und Paris, welche sich den deutschen Reisenden zur Verfügung stellen, sowie endlich der Billetverkauf in den größeren Hotels Berlins zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums eingerichtet worden.

---

z.— **Sagan**, 29. Jan. [Trichinen.] Heute hat der Fleischbeschauer, Barbier H. hier, in einem beim Färbereibesitzer K. geschlachteten Schweine das Vorhandensein von Trichinen constatirt, es ist dies hier der erste Fall.

□ **Sprottau**, 29. Jan. [Kaufmännischer Verein.] In der am vergangenen Freitag anberaumten Generalversammlung des kaufmännischen Vereins erstattete der Vorsitzende desselben, Herr Buchhalter Baller, einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahre. Der Verein zählt 73 Mitglieder. Sowohl die Generalversammlungen als auch die Vereinsabende erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Die Bibliothek des Vereins, welche gegenwärtig 228 Bände zählt, ist von den Mitgliedern sehr fleißig benutzt worden. Nach dem Berichte des Kassirers, Herrn Kaufmann Nestel, betrug die Einnahme 1150 M. 26 Pf., von welcher 902 M. 17 Pf. ausgegeben wurden, so daß ein Bestand von 249 M. 9 Pf. vorhanden ist. Hierauf erfolgte die Vorstandswahl. Die bisherigen Vorstandsmitglieder: Herr Buchhalter Baller, Vorsitzender, Herr Kaufmann Robert Müller, Stellvertreter desselben, Herr Kaufmann Nestel, Kassirer, Herr Kaufmann Rümpler jun., Bibliothekar, Herr Apotheker Hoffschild, Schriftführer und Herr Kaufmann Weisker, Beisitzer, wurden durch Acclamation wiedergewählt. Das Stiftungsfest des Vereins wird den 16. Februar durch Soupé und Ball gefeiert werden. — Die zum Besten der Holtei-Stiftung am 80sten Geburtstage des Dichters gegebene Festvorstellung ergab eine Einnahme von 145 M. 50 Pf. Davon kommen auf Tagesunkosten 45 M. 50 Pf., so daß 100 M. der Stiftung können überwiesen werden.

ꝺ **Guhrau**, 29. Jan. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. — Stiftungsfest.] In der letzten Stadtverordnetensitzung constituirte sich nach der feierlichen Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten das Bureau dahin, daß Herr Gasthofbesitzer Jäschke zum Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Rendant Lehmann zu dessen Stellvertreter, Herr Buchhändler Ziehlke zum Protokollführer und Herr Kaufmann Scheibe zu dessen Stellvertreter sämmtlich wiedergewählt wurden. Aus den von der Versammlung gefaßten Beschlüssen sind folgende hervorzuheben: Die Berathung der Etatsentwürfe des Stadthaushalts vom 1. April 1878 bis dahin 1881 wurde der Rechnungs-Revisions-Commission zur Erledigung überwiesen. Den drei Marstallkutschern bewilligte die Versammlung als Remuneration die Anschaffung von je 1 Paar Stiefeln aus Kämmereimitteln. Dem Rathhauskellerpächter wurden im wohlverstandenen Interesse der Besucher dieses Locals die bisher innegehabten Räumlichkeiten für die jährliche Summe von 1080 Mark auf weitere 6 Jahre vom 1. October d. J. an pachtweise wieder überlassen mit der Bedingung, daß Pächter während dieser Zeit die vorkommenden Reparaturen und Renovationen an Thüren, Fenstern, Oefen etc. aus eigenen Mitteln zu bestreiten habe. Zur Herstellung bewohnbarer Räumlichkeiten etc. für den Herrn Regiments-Commandeur bewilligte die Versammlung 280 Mark, jedoch ohne jede weitere Verbindlichkeit für die Zukunft. — Die Seitens des Magistrats in Anregung gebrachte Frage betreffs eines Zuschusses zum jemaligen Wohnungsservis wurde abgelehnt. — Am 26. d. Mts. beging der hiesige Handwerker-Verein die alljährliche Feier seiner Stiftung mit Gesang, theatralischen Vorstellungen und Tanz in alter Gemüthlichkeit und Heiterkeit.

∻ **Wohlau**, 29. Jan. [Statistisches. — Gewerbeverein.] Im abgelaufenen Jahre wurden in der evangel. Parochie Wohlau geboren: 70 Söhne, 61 Töchter. Gestorben sind 54 männlichen, 41 weiblichen Geschlechts. Getraut wurden 33 Paare. — Alle hier tagenden Vereine: der Volksbildungs-, Gesang- und Gewerbe-Verein haben im Laufe dieses Monats ihre Stiftungsfeste gefeiert. Der hiesige über 80 Mitglieder starke Gewerbeverein feierte zuletzt am 26. d. M. sein 17. Jahresfest in seinem Vereinslocale mit einer Ansprache des Vorsitzenden und ausgebrachtem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf ein Tanzkränzchen, Ueberraschungen und humoristische Vorträge folgten. Die Mitglieder des Gewerbevereins haben jetzt die von dem Provinzialverein für Verbreitung der Volksbildung zu Breslau geliehene M.-Bibliothek von 140 Bänden zur Benutzung.

A. **Jauer**, 29. Jan. [Zur Tageschronik.] Die Festfeier zu Holtei's Geburtstage im hiesigen Stadttheater hat so allgemein gefallen, daß der Wunsch rege wurde, dieselbe zu wiederholen. Die Thatsache, daß sehr viele Personen zu jener keinen Einlaß mehr finden konnten, machte das Comite und alle Mitwirkenden um so mehr bereitwilliger, als der Ertrag einer zweiten Vorstellung dem hiesigen Zweigverein des „Vaterländischen Frauenvereins“ überwiesen werden sollte. Gestern Abend fand nun dieselbe statt und wiederum bei ausverkauftem Hause. Bei dieser Gelegenheit haben wir gesehen, welche guten musikalischen Kräfte wir besitzen und es könnte sich hier leicht ein Orchester-Verein bilden lassen, welcher unserem „Gesangverein“ bei seinen größeren oratorischen Aufführungen eine wesentliche Stütze bieten würde. — Am vergangenen Sonntag Abend wurde in Poischwitz bei einer Streitigkeit ein Gutsbesitzer am Kopfe derartig verwundet, daß derselbe in dem dortigen Gasthofe bleiben mußte. Die Betheiligten, hiesige angesehene Einwohner, waren ruhig an der Restauration vorübergegangen, als ohne jegliche Veranlassung der Angriff auf sie erfolgte. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere wohl bald an das Licht bringen.

---

x. **Landeck**, 30. Jan. [Hochstaplerin. — Marienbad.] Der hier stationirte Gendarm brachte vor einigen Tagen eine bereits sehr gesuchte Hochstaplerin ein, die hier in der Umgegend, sowie in Habelschwerdt, Glatz, Reichenstein und auf dem Lande Betrügereien in einer Weise und zwar stets an Leuten verübt hat, die in irgend einer fatalen oder bedrängten Lage waren und Hilfe suchten, die geradezu in Raffinement und Geistesgegenwart bewunderungswürdig ist. Sie trat dann stets als rettender Engel auf, versprach Hilfe, Darlehne u. s. w. und wußte dabei stets Nachtquartiere, Bewirthung, Bekleidungsgegenstände und dergl. zu erschwindeln, fuhr wohl auch mit den Hilfsbedürftigen nach der nächsten Kreisstadt, um Geld, das sie beim dortigen Vorschußverein stehen hatte, einzuziehen, war dann aber plötzlich verschwunden, und die armen Getäuschten mußten in ihrer mißlichen Lage noch Fuhre und Verpflegung bezahlen. Ihr Aeußeres und ihr Auftreten ist so bestechlich und gewandt, daß nicht einmal bei all den Schwindeleien Jemand einen Verdacht gegen sie geschöpft hat. Sie will aus Trautenau in Böhmen sein. Welcher der von ihr gebrauchten Namen der richtige sein mag, steht bis jetzt noch nicht fest. — Der Bau unseres Marienbades wird im Innern ununterbrochen fortbetrieben und ist in den letzten Tagen der Plan zu der großartigen Röhrenleitung, der Reservoire und Hebewerke fertig und genehmigt worden, deren Ausführung von sehr tüchtigen hydraulisch-technischen Kräften besorgt wird.

□ **Gleiwitz**, 29. Jan. [Tageschronik.] In der letzten Sitzung des Vereins gegen Haus- und Straßenbettelei stattete der Rendant Bericht über den Stand der Kasse ab. Die Einnahme betrug 2208 M. 67 Pf., hiervon ab Ausgabe 2049 M. 75 Pf., zur Zeit Bestand 158 M. 92 Pf. Gegenwärtig werden 99 Bettler und Arme mit monatlich über 200 M. unterstützt, ebenso erhalten Kranke und Durchreisende täglich Unterstützungen. — Dem Amtsvorsteher des Amtsbezirks Trynek, Herrn Hofferichter in Trynek, ist die Verwaltung des Amtsbezirks Nr. XVIII Richtersdorf, an Stelle des verstorbenen Amtsvorstehers Herrn Fiebig bis auf Weiteres übertragen worden. — Polizeilich mit Beschlag belegt wurden ein falsches Thalerstück und ein falsches Zweimarkstück. Die Falsificate sind mit besonderem Geschick nachgemacht und von den richtigen Geldstücken nur durch ihren Klang und den matten Glanz zu unterscheiden. Es wäre zu wünschen, daß es der Thätigkeit der Polizei gelingen möchte, den Falschmünzern auf die Spur zu kommen. Am verflossenen Freitag wurde ein russischer Deserteur vom 5. Kosaken-Regiment auf der Bahnhofstraße hierselbst beim Betteln aufgegriffen. Wie wir erfahren, so ist derselbe aus Furcht vor einer ihm wegen Trunkenheit und nächtlichem Ausbleiben in Aussicht stehenden Strafe aus der Festung Wielon entwichen.

X. **Leobschütz**, 29. Januar. [Männergesangverein. — Gaunerstreich. — Tollwuth.] Am 26. d., Abend, veranstaltete der hiesige Männergesangverein in dem Seitz'schen Gesellschafts-Saale eine musikalische Aufführung, an welcher sich fast alle singenden Mitglieder betheiligten. Die Aufführung sämmtlicher Piecen ist eine durchweg gelungene zu nennen. Noch zu später, sehr später Nachtzeit hielten die Sangesbrüder bei Sang und Klang und Tanz in schönster Harmonie zusammen. — In den letzten Tagen führte ein junger, fremder Mensch, der sich den Tag über in den Wirthshäusern herumgetrieben hatte, ein Gaunerstück auf, das ihm, obgleich es

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sehr tölpelhaft angelegt war, dennoch gelingen sollte. Des Abends trat er in den Laden eines hiesigen Uhrmachers ein, producirte ein Schriftstück im angeblichen Auftrage eines hiesigen größern Kaufmanns und verlangte die in demselben näher bezeichneten Taschenuhren, unter denen, wie er vorgab, ein auswärtiger und befreundeter Herr seines Auftraggebers eine Auswahl treffen würde. Der Uhrmacher, nichts Schlimmes ahnend, übergab dem fremden Menschen 6 Cylinder- und 6 Ancreuhren, welcher damit verschwand, ohne bis heut sich wieder gezeigt zu haben. Erst am folgenden Tage mußte der Uhrmacher zu seinem nicht geringen Schrecken erfahren, daß er die Uhren im ohngefähren Werthe von 500 Mark einem Hochstapler übergeben, der das Schriftstück gefälscht hatte. — Vor etwa drei Monaten wurde hier ein toller Hund erschlagen, der erwiesener Maßen Menschen und Thiere angefallen hat. Derselbe war auch in einen Viehstall in der Niedervorstadt eingedrungen, infolge dessen die Thiere, obgleich an ihnen nichts Verdächtiges bemerkt wurde, auf polizeiliche Anordnung observirt werden mußte. Nach sechs Wochen glaubte man die Gefahr beseitigt, da das Hornvieh für gesund erklärt wurde. Wie sehr man aber da, wo erst die Tollwuth constatirt, vorsichtig sein muß, beweist wiederum der vorliegende Fall, denn sechs Wochen nach der Observirung wurde unter jenem Viehbestande ganz plötzlich eine junge Kuh von der Tollwuth befallen und mußte sofort getödtet werden. Erst kürzlich mußten in unserem Kreise wiederholt Pferde, an denen die Tollwuth festgestellt worden, erschossen werden.

W. **Loslau**, 29. Jan. [Zur Tageschronik.] Der Männergesangverein hatte zu wohlthätigen Zwecken eine musikalisch-theatralische Vorstellung vorbereitet, welche am 27. d. in Scene ging, und die in ihrem Ausfall recht gelungen zu bezeichnen sein dürfte. Die Netto-Einnahme betrug 140 Mark und wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. — Die gestrige Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich zunächst mit den Personalien des vom Magistrat gewählten Gemeinde-Einnehmers. Es ist dies der gegenwärtige Postagent und Gemeindeschreiber Heilscher aus Immelin, Kreis Pleß. — Im Weiteren zeigt Magistrat an, daß das Pachtgebot für die aufzustellenden Jahrmarktsbuden für das Jahr 1878 225 M. beträgt. Die übrigen Vorlagen wurden auf Antrag des M. Katz vertagt.

[Notizen aus der Provinz.] * Schweidnitz. Das hies. Stadtblatt erhielt folgende Depesche: „Berlin, 29. Jan., 2 Uhr 45 Min. Nachmittags. Das Herrenhaus hat soeben Schweidnitz für das Landgericht bestimmt.

Witte."

+ Wüstegiersdorf. Der hies. „Grenzbote" brachte vor einigen Wochen eine Mittheilung über einen an einer Frau aus Hermsdorf ausgeführten Raubanfall. Da die Thäter der Angefallenen einen Sack über den Kopf gezogen, so entgingen solche damals der Entdeckung. An derselben Frau wurde nun in den letzten Tagen, bei einem abermaligen Gange von Hermsdorf nach Conradswaldau, wiederholt ein Raubanfall ausgeführt. Zwei Strolche fielen dieselbe an, der eine setzte ihr ein Messer auf die Brust und verlangte unter der Drohung, sie zu erstechen, ihre Baarschaft. Von Angst erfüllt gab die Angefallene solche her, verfolgte aber die Strolche und wurden diese, da ihr später Fuhrleute zu Hilfe kamen, auch gefangen genommen und dem Amtsvorsteher in Conradswaldau zugeführt, welcher sie geschlossen an das Kreisgericht in Landeshut ablieferte. In den Räubern wurden ein früherer Sträfling Reuschel aus Gottesberg, sowie ein ꝛc. Krause aus Altwasser erkannt.

Δ Brieg. Die hies. Ztg. meldet: Das für die westliche Ringseite bestimmte Standbild Friedrichs des Großen ist gestern hier angekommen und vorläufig zum Schutz gegen die Witterung in einem Bretterhäuschen auf der Besitzung des Herrn Landraths von Reuß untergebracht worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—p **Breslau**, 30. Jan. [Appellationsgericht. Preßprozesse.] Der Caplan Augustin Probst zu Wartha, früher Redacteur der „Frankenstein-Münsterberger Zeitung" hatte im September 1876 im genannten Blatte einen Correspondenzartikel veröffentlicht, in welchem hämische Bemerkungen über die Frankensteiner höhere Töchterschule gemacht, und hinzugefügt worden war, die Progymnasiasten würden in Frankenstein ein ergiebiges Feld für Schülerliebe finden. — In erster Instanz wurde P. freigesprochen, da der Magistrat von Frankenstein, der den Strafantrag gestellt, incompetent hierzu erachtet worden war. — Ein gleiches Urtheil wurde, nachdem von Seiten der Staatsanwaltschaft Appellation eingelegt und der Strafantrag von Seiten der Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen gestellt worden, gefällt, da nur die Regierung in pleno berechtigt sei, den Strafantrag in dieser Sache zu stellen. Dies geschah und P. wurde zu 30 M. Geldbuße in erster Instanz verurtheilt. Hiergegen hatte wiederum der Angeklagte appellirt. Er führte in heutiger Verhandlung in einer langen und mit klassischen Citaten gespickten Rede aus, daß längst die gesetzliche Verjährung eingetreten sei, da bei Stellung des Antrages auf Strafverfolgung von Seiten der Regierung, 6 Monate längst verstrichen seien, und daß überhaupt keine Beleidigung vorliege. — Der Oberstaatsanwalt Greiff machte dem gegenüber geltend, daß die Verjährung hier nicht in Betracht kommen könne, da der competente Strafantragsteller, bald nachdem er Kenntniß bekommen, auch den Antrag gestellt habe. Deshalb sei das Urtheil erster Instanz berechtigt und er beantrage Bestätigung. Der hohe Gerichtshof fällte nach kurzer Berathung dasselbe Urtheil. — Eine zweite, Sache, die heut zur Entscheidung gelangte, behandelte den Vertrieb von Loosen auswärtiger Lotterien, eines Vergehens, das dem Redacteur der „Wahrheit", Maximilian Schlesinger, zur Last gelegt worden war, da in genanntem Blatte ein Inserat zur Veröffentlichung gekommen, welches zum Kaufe von Loosen zum Besten einer Lotterie für die ausgewanderten pariser Communards aufforderte. Schl. war deshalb vom ersten Richter zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, machte jedoch hiergegen geltend, daß er als verantwortlicher Redacteur nicht verpflichtet sei, sich um die Annoncen zu kümmern und daß er auch kein Wissen von der Aufnahme des incriminirten Inserats vor seiner Publication gehabt habe; er beantragte dieserhalb seine Freisprechung. — Der hohe Gerichtshof schloß sich jedoch dem Antrage des Oberstaatsanwalts an, welcher ausführte, daß sich die Verantwortlichkeit eines Redacteurs auf den ganzen Inhalt der von ihm vertretenen Zeitung erstrecke, und erkannte auf Bestätigung des erstinstanzlichen Urtheils. — Als dritter Angeklagter wegen Preßvergehens figurirte der oftmals vorbestrafte frühere verantwortliche Redacteur der „Schlesischen Volkszeitung", A. von Wilczek. Derselbe war wegen Beleidigung des Staatspfarrers Weierz in Birngrütz und dessen Schwester durch einen in Nr. 193 genannter Zeitung publicirten Correspondenzartikel in erster Instanz zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Diese Strafe erschien in heutiger Verhandlung dem Oberstaatsanwalt Greiff, trotz der vom Angeklagten angeführten Rechtfertigungsgründe, angemessen, weshalb er den Antrag auf Bestätigung des ersten Erkenntnisses stellte. Der hohe Gerichtshof schloß sich diesem Antrage an und bestätigte das Urtheil des ersten Richters.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 30. Januar. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete ziemlich matt und wurde durch die vorliegenden politischen Nachrichten, sowie durch die vorherrschende Verkaufslust noch weiter abgeschwächt, doch gelangte in der zweiten Börsenhälfte eine festere Stimmung zum Durchbruch. Das Geschäft war wenig belangreich. Credit-Actien gaben gegen gestern 6 Mark im Course nach. Einheimische Werthe gleichfalls etwas schwächer. Russische Valuta eine Kleinigkeit niedriger.

Breslau, 30. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinäre 40—46 Mark, mittle 50—56 Mark, feine 62—68 Mark, hochfeine 72—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) etwas fester, gek. — Ctr., pr. Januar 131 Mark Br., Januar-Februar 131 Mark Br., April-Mai 133,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 134—4,50 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 192 Mark Br., April-Mai 200 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 119 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 124 Mark Br..

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 71,50 Mark Br., pr. Januar 70 Mark Br., Januar-Februar 70 Mark Br., Februar allein 70 Mark bezahlt, Februar-März 70 Mark Br., April-Mai 70 Mark Br., Mai-Juni 70 Mark Br., September-October 67 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. Januar 48 Mark Gd., Januar-Februar 48 Mark Gd., Februar-März 48 Mark Gd., April-Mai 49,50 Mark Gd.

Zink fester.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 31. Januar.

Roggen 131, 00 Mark, Weizen 192, 00, Gerste —, —, Hafer 119, 00. Raps —, —, Rüböl 70, 00, Spiritus 48, 00.

Breslau, 30. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr,

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer...	20	00	19	70	20	80	20	30	19	00	17	70
Weizen, gelber...	19	00	18	80	19	80	19	60	18	60	17	50
Roggen	13	70	13	00	12	70	12	40	12	20	11	90
Gerste, ...	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer, ...	13	80	13	40	13	10	12	60	12	20	11	80
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	31	—	28	—	25	—
Winter-Rübsen	30	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen ...	29	—	25	—	22	—
Dotter	24	50	21	—	18	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

ff. **[Getreide- ꝛc. Transporte.]** In der Zeit vom 20. bis 26. Januar c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 480,497 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 29,900 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 34,300 Klgr. über die Posener Bahn, 102,570 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 74,320 Klgr. über die Freiburger Bahn, 172,320 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 893,907 Kilogramm.

Roggen: 150,833 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 109,153 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 705,560 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 965,546 Kilogramm.

Gerste: 86,878 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 10,050 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 78,141 Klgr. über die Posener Bahn, 195,509 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 7,620 Klgr. über die Freiburger Bahn, 37,430 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 415,628 Kilogramm.

Hafer: 79,844 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 4,752 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 65 860 Klgr. über die Posener Bahn, 116,278 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 20,190 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 286,924 Kilogramm.

Mais: 120,073 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.).

Oelsaaten: 120,153 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 18,880 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 68,792 Klgr. über die Posener Bahn, 51,596 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 259,421 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5,067 Kilogramm über die Oberschlesische Bahn, 44,105 Kilogr. über die Posener Bahn, 6231 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 55,403 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 40,400 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 29,795 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 146,700 Kilgr. auf der Freiburger Bahn, 20,057 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 236,952 Klgr.

Roggen: 20,200 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 474,900 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 91,174 Kilogr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 586,274 Kilogramm.

Gerste: 5025 Klgr. nach der Posener Bahn, 49,650 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 30,200 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 25,255 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,000 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 130,130 Klgr.

Hafer: 9721 Klgr. nach der Posener Bahn, 21,400 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 60,458 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 73,460 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 15,280 Kilogr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 180,319 Klgr.

Mais: 9712 Klgr. nach der Posener Bahn, 15,127 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 16,323 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 41,162 Kilogramm.

Oelsaaten: 8667 Kilogr. nach der Posener Bahn, 10,184 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,300 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 29,151 Klgr.

Hülsenfrüchte: 20,200 Kilogr. nach der Posener Bahn, 9999 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 7884 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 38,083 Klgr.

J. P. **Glatz**, 29. Jan. [Marktbericht.] In Folge bedeutender Zufuhr und reger Kauflust entwickelte sich auf heutigem Wochenmarkt ein recht lebhafter Verkehr. Weizen und Gerste blieben aber dennoch gefragt, behielten jedoch die vorwöchentlichen Preise, während die leichteren Sorten von Roggen und Hafer etwas billiger abgelassen werden mußten, und zwar Roggen um 10—15 Pf., Hafer um 40—55 Pf. Bezahlt wurde für 200 Pfund oder 100 Kilogramm Weizen 18,70—16,50—14,80 Mk., Roggen 14,20—12,65—10,65 Mark, Gerste 14,60—12,60—10,75 Mark, Hafer 11,70—8,60—7,80 Mark, Erbsen 18—17 Mark, Bohnen 29—28 Mk., Linsen 20—19 Mark, Kartoffeln 3,60 Mark, Richtstroh 4,30 M., Krummstroh 2,50 M., Heu erster Sorte 5,20 M., zweiter Sorte 4 M., Roggen-Futtermehl und Kleie 9,60—9,80 M., Weizenkleie 7,70—7,80 M., für 1 Pfd. Butter 70—80 Pf. (10 Pf. billiger) und für 1 Schock Eier 3,40—3,60 Mark. Alle übrigen Cerealien behielten ihre vorwöchentlichen Preise. — Witterung fast jeden Tag Schneetreiben, sonst gelinde. Das am 22. eingetretene Thauwetter hielt bis zum 25. an. Die tägliche Durchschnittstemperatur in voriger Woche betrug + 0°,66, mithin 2°,95 wärmer, als in der Vorwoche. Gestern notirten wir — 1° bei N. 1, bedecktem Himmel und zeitweisem Schneetreiben. Barometerstand heut Mittag 332''',30.

H. **Breslau**, 30. Januar. [Effecten-Markt.] Ueberweisungen in Russischer 1877er Anleihe sind nur im Minimalbetrage von 500 Pfund zulässig.

* **[Breslauer Lagerhaus.]** Die Bilanz pro 31. December 1877 befindet sich im Inseratentheil.

Die so eben erschienene Nummer 2 von **Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst** ꝛc., herausgegeben von Dr. phil. Oscar Mothes, Königl. Sächs. Baurath (Berlin, Löwenstein'sche Verlagshandlung) enthält: Einiges über Mosaikmalerei. (Schluß.) — Die Katharinenkirche zu Zwickau. Von H. Trautzsch. (Fortsetzung.) — Drei Fragen. Giebt es eine absolute Schönheit? Kannte der Grieche ihre Gesetze? Wie ist eine Wiedergeburt der Kunst möglich? Von Julius Swiecianowski. — Bautechnische und baukünstlerische Notizen: Architektonische und ingenieuristische Merkwürdigkeiten. (Forts.) Versandung des Niederrheins. Das Judenthum in der Baukunst. Archäologische Entdeckung bei Neapel. — Mittheilungen aus Vereinen, Schulen ꝛc.

Ausweise.

Wien, 30. Januar. **[Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank.*)]**

Notenumlauf	270,928,160 Fl.,	Abn.	598,120 Fl.
Metallschatz	137,453,688 „	Unverändert.	
In Metall zahlbare Wechsel	11,331,854 „	Abn.	44,854 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,074,841 „	Abn.	2,182,994 „
Wechsel	101,537,423 „	Zun.	784,268 „
Lombarden	26,008,200 „	Abn.	315,500 „
Eingelöste u. börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	1,664,400 „	Zun.	3,867 „
Giro-Einlage	148,251 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 23. Januar.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Mährisch-Schlesische Eisenbahn.] Den Besitzern von Prioritäts-Obligationen der Mährisch-Schlesischen Bahn wird die Nachricht von Interesse sein, daß das Comite der Prioritätsgläubiger, dessen Vorsitzender der Banquier E. Quellmalz in Dresden ist, im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich wenigstens auf einen der verfallenen Coupons eine Abschlagszahlung leisten wird. Es wird bekanntlich beabsichtigt, die Bahn zu verkaufen, sobald die noch zwischen den Prioritätsbesitzern der I. und II. Emission schwebenden Auseinandersetzungsprozesse beendigt sind; selbstverständlich wird der Verkauf bei einem guten Angebot abgeschlossen werden können, weil im anderen Falle die Selbstübernahme der Bahn Seitens der Prioritätsbesitzer intendirt wird. Gegenwärtig werden alle Besitzer von Obligationen der Bahn, welche der gemeinschaftlichen Vertretung durch das Dresdener Comite noch nicht vertreten sind, aufgefordert, ihre Obligationen ohne Coupon-Bogen gegen Quittung an die Banquier-Firmen Quellmalz und Adler in Dresden baldigst einzusenden, damit das Comite bei der demnächst in Wien bevorstehenden Wahl von Vertrauensmännern behufs Ausübung einer Controle der von dem Curator der Bahn, Dr. Gaber in Wien, auszuführenden Maßregeln eine möglichst hohe Anzahl von Stimmen aufweisen kann.

L. **[Der Verkehr auf der Galtzischen Carl-Ludwig-Bahn]** ist laut telegraphischer Meldung in Folge von Schneeverwehungen vollständig gestört.

Vorträge und Vereine.

• **Breslau**, 30. Jan. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde in der jüngst abgehaltenen Generalversammlung zunächst die Neuwahl des Vorstandes pro 1878 vorgenommen. Es wurden gewählt: Departements-Thierarzt Dr. Ulrich zum Vorsitzenden, Rechnungsrath und Hauptmann a. D. Jänicke zum stellvertretenden Vorsitzenden, Polizei-Secretär Junge zum Secretär des Vereins, Instrumentenbauer Welk zum Protokollführer, Spediteur Lucas zum Rendanten, ferner zu Vorstandsmitgliedern die Herren: Baron von Rothkirch, Instituts-Vorsteher Winderlich, Kaufmann Ulrich, Director von Lilienhof, Kaufmann Sackur, Kaufmann Forchner, Regierungs-Secretär Warzecha, Proviantmeister Giede, Oberpostsecretär Pelz, Köhler, Haberland, Kaufmann Hausfelder, Regierungs-Secretär und Hauptmann a. D. Theurich, Zimmermeister Glivitzki und Particulier Hanewald. — Der Vorsitzende brachte hierauf u. A. eine von dem Vorsitzenden des Schleswig-Holsteinischen Thierschutz-Verbandes ausgegangene und an das Reichskanzleramt gerichtete Petition, betreffend die Ausdehnung der für die Staatsbahnen geltenden Thiertransport-Vorschriften auf die Privatbahnen zur Kenntniß. Der hiesige Verein hat sich dieser Petition bereits angeschlossen. Die Versammlung beschloß ferner, sich einer Petition des Schweriner Thierschutzvereins an den Reichstag, betr. die Herbeiführung eines gesetzlichen Verbots des Taubensports in Deutschland, anzuschließen. — Eine Anfrage resp. Anzeige bezüglich des Wegfangens von Tauben soll dem Polizeipräsidium zur Entscheidung übermittelt werden; ebenso soll demselben von einer eingegangenen Anzeige in Betreff der Mißhandlung eines Hundes behufs Bestrafung Mittheilung gemacht werden. — Director v. Lilienhof berichtete demnächst über eine mit dem Stadtschulrath Thiel gehabte Unterredung in Betreff der Einführung von Thierschutzvereinen in den Schulen. Derartige Vereine hält der Herr Stadt-Schulrath für höhere Lehranstalten nicht geeignet, wohl aber für die niederen Schulen, aber auch hier müsse man die Initiative dem freien Willen der Lehrer anheimgeben. Da man sich nach diesen Mittheilungen keinen Erfolg von dem Bestreben, Thierschutzvereine unter Kindern zu gründen, versprechen konnte, so beschloß man, von dieser Frage vorläufig ganz abzusehen. — Nach mehreren geschäftlichen Mittheilungen folgte Schluß der Versammlung.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Jan. Das Herrenhaus nahm bei der Berathung des Oberlandsgerichtssitzes für die Provinz Sachsen mit großer Majorität Naumburg als Sitz an, nachdem Graf Lippe nochmals für Magdeburg und Graf Schulenburg für Halle gesprochen.

Die Abschnitte über die Oberlandesgerichtsbezirke Kiel und Celle werden nach unerheblicher Debatte nach den Commissionsanträgen genehmigt. Bei der Berathung in Betreff des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm wird der Commissionsantrag, welcher conform mit der Regierungsvorlage an die Stelle des Landgerichts Bielefeld das Landgericht Minden setzt, angenommen. Fortsetzung morgen.

Berlin, 30. Jan. Die „Prov.-Corresp." bezeichnet das Nebeneinandertagen des Reichstags und Landtags als die einzige Möglichkeit, die dringenden Aufgaben des Landtags zum Abschluß zu bringen. Dasselbe werde hoffentlich nur kurze Zeit dauern und weniger schwer als sonst empfunden werden, da das Schwergewicht der Landtagsarbei in die Commission des Herrenhauses falle und nur wenige öffentliche Sitzungen erforderlich sein würden.

Berlin, 30. Jan. Die Mittheilung, daß der Vorlage über die Stellvertretung des Reichskanzlers noch eine Denkschrift beigegeben sei, ist unrichtig. Ebenso die weitere Behauptung, der Reichskanzler habe für den Fall der Ablehnung der Vorlage sein Entlassungsgesuch angekündigt.

Wien, 30. Januar. Die hierher telegraphirte Mittheilung des Londoner „Daily Telegraph", daß Oesterreich und England identische Noten an das Petersburger Cabinet gerichtet hätten, wonach die Friedensbedingungen einer europäischen Conferenz vorzulegen wären, wird diesseits als pure Erfindung bezeichnet.

London, 30. Jan. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, die Debatte über die Creditforderung werde etwa vier Abende in Anspruch nehmen. Ein Amendement gegen die Creditforderung wurde von Forster eingebracht, um zu ermöglichen, daß Hartington am Schlusse der Debatte das Wort ergreife. (Wiederholt.)

London, 30. Jan. Die Königin drückte den Wunsch aus, Beaconsfield den durch das Ableben des Marquis von Ailesbury vacanten Hosenbandorden zu verleihen; er lehnte das Anerbieten mit Erlaubniß Ihrer Majestät ab. (Wiederholt.)

London, 30. Jan. Die jüngste diplomatische Correspondenz bezüglich der Orientfrage wurde im Parlamente vertheilt. Am 28. Jan. theilte Lord Derby Loftus mit, Schuwaloff habe ihm den Auszug einer Depesche Gortschakoffs verlesen, worin dieser Schuwaloff autorisirte, kategorisch zu erklären, daß Rußland die Frage der Durchfahrt der Kriegsschiffe durch die Dardanellen und den Bosporus als europäische Frage betrachte und nicht daran denke, dieselbe isolirt von den übrigen Mächten zu lösen. Eine Depesche Layards an Lord Derby vom 25. Januar theilt die Friedensbedingungen mit und fügt hinzu, dieselben kämen einer Vernichtung des türkischen Reiches in Europa gleich. Es scheine, daß die Russen noch immer nach Gallipoli vorrückten.

Gortschakoff theilte Schuwaloff am 24. Januar Folgendes mit: Nach den der russischen Regierung zugegangenen Berichten sind türkische Truppen nach Gallipoli dirigirt. Nichtsdestoweniger wies der Kaiser den Großfürsten Nicolaus an, ein Beobachtungscorps in dieser Richtung vorzuschicken, aber nicht bis zur Stadt Gallipoli vorzurücken. Die russische Regierung sei daher nicht nur ihren Intentionen treu geblieben, sondern habe sogar noch mehr gethan, wenn in der That sich reguläre türkische Truppen in Gallipoli befänden.

In einem Memorandum an Schuwaloff vom 13. Januar hebt Derby hervor, es sei wünschenswerth, selbst die temporäre Besetzung Konstantinopels zu vermeiden. Derby hofft, daß Rußland, um Alles zu vermeiden, was die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern bedrohen könnte, nicht versuchen werde, Konstantinopel oder die Dardanellen zu besetzen. Entgegengesetzten Falls behalte sich England

vor, Schritte zu thun, welche nöthig scheinen sollten, um seine Interessen zu schützen. Gortschakoff antwortete: Die Besitzergreifung Konstantinopels liege ebensowenig jetzt in den Intentionen des Kaisers Alexander, wie vor dem Kriege, aber Se. Majestät behalte sich volle Actionsfreiheit vor, welche das Recht jedes Kriegführenden sei. (Wiederh.)

Petersburg, 30. Jan. Officiell meldet der Generaladjutant Ankas telegraphisch: Der Dampfer „Constantin" ging am 22. Januar von Sebastopol ab, kam, nachdem ein heftiger Sturm bestanden wurde, am 24. Januar in Suchum an, näherte sich Nachts am 26. Januar Batum, woselbst sich ein türkisches Geschwader aus sieben großen Schiffen befand.

Der Commandeur des „Constantin", Capitän Makuroff, entsandte zwei Torpedokutter mit Withead-Torpedos, dieselben ließen gegen den die Wache haltenden Schraubendampfer zwei Withead-Torpedos los, welche den türkischen Dampfer vollständig brachen, und dessen rasche Versinkung verursachten. Die Trümmer deckten die Wasserfläche. Die Kutter vermochten nicht, die Mannschaft zu retten und kehrten zum „Constantin" zurück. Makuroff ging darauf die Küste entlang gegen Samsum und kehrte am 28. Januar nach Sebastopol zurück. (Wiederholt.)

Washington, 30. Jan. Der Senator von Wisconsin, Cameron, stellte ein Amendement zur Bland'schen Silberbill, wonach das Gewicht der Silberdollars 420 Gran anstatt 412 betragen soll.

Newyork, 30. Jan. Worla glaubt, es werde auf Grund des Cameron'schen Amendements zur Verständigung über die Silberfrage kommen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 30. Jan. Die „Politische Corresp." meldet aus Rom: Depretis sprach aus freien Stücken dem österreichischen Botschafter sein Bedauern aus, daß trotz der ertheilten strengsten Weisungen anläßlich des Leichenbegängnisses Victor Emanuels einige feindselige Demonstrationen von Trientinern stattfinden konnten. Der Minister des Innern ordnete diesfalls eine Untersuchung an. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Cattaro: Die Montenegriner haben, nachdem die befestigte Insel Wranjina sich ihnen ergeben, gestern den Bajana von Albanien aus überschritten. Die türkische Garnison von Trebinje zog am 29. Januar gegen Jubinje ab.

London, 30. Jan. Parlamentarische Kreise glauben, bei der Abstimmung über die Creditforderung werde die Regierung eine Majorität von 100 Stimmen für sich haben.

London, 30. Januar. Unterhaus. Pim kündigte an, er werde morgen anläßlich der Creditforderung beantragen: das Haus möge die von der Regierung beobachtete Politik anerkennen, nachdem Seitens des Czaren das Versprechen gegeben, daß er nur die Sicherstellung des Looses der Christen, aber keinen Gebietszuwachs anstrebe. Das Haus sei der Ansicht, daß das Versprechen des Czaren durch die Friedensbasen und den russischen Vormarsch umgangen sei, es erachte deshalb die sofortige Action Englands als eine absolute Nothwendigkeit, das Haus ersuche daher um Vorlage des Budgets, behufs Stellung der Armee und Flotte auf Kriegsfuß.

Petersburg, 30. Jan. Bezüglich der auf ein bloßes Gerücht basirten Aeußerung Northcote's im englischen Unterhause, der Czar beabsichtige, für Bulgarien einen Fürsten selbst auszuwählen, erklärt die „Agence Russe", daß in den Friedensbedingungen überhaupt nicht von einem Fürsten, sondern nur von einem christlichen Gouverneur Bulgariens die Rede sei.

Berlin, 30. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Oesterr. Credit-Actien	395 —	399 50	Wien kurz	171 60	171 65
Oesterr. Staatsbahn	450 —	453 50	Wien 2 Monat	170 40	170 50
Lombarden	137 50	139 —	Warschau 8 Tage	221 60	222 75
Schles. Bankverein	77 50	77 25	Oesterr. Noten	171 60	171 65
Bresl. Discontobank	60 75	68 —	Russ. Noten	222 —	223 15
Schles. Vereinsbank	58 —	58 25	4½ % preuß. Anleihe	104 50	104 60
Bresl. Wechslerbank	69 75	69 —	3½ % Staatsschuld	92 25	92 25
Laurahütte	76 —	76 —	1860er Loose	109 —	109 80

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 84, 75.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Posener Pfandbriefe	94 50	94 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	107 —	105 50
Oesterr. Silberrente	57 50	57 75	Rheinische	105 80	106 —
Oesterr. Goldrente	64 40	64 60	Bergisch-Märkische	73 80	74 —
Türk. 5% 1865er Anl.	9 50	9 60	Köln-Mindener	90 —	90 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	59 20	59 60	Galizier	105 60	106 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	25 40	26 —	London lang	— —	20 24½
Oberschl. Litt. A.	121 75	122 25	Paris kurz	— —	81 —
Breslau-Freiburger	61 25	62 75	Reichsbank	155 75	155 25
R.-O.-U.-St.-Actien	94 75	95 40	Disconto-Commandit	119 —	121 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 394, 50. Franzosen 450, 50, Lombarden 137, 50. Disconto-Commandit 120, 50. Laura 76, 50. Goldrente 64, 10. 1877er Russen 84, 80. Neueste Consols 95, 60.

Spielwerthe anfangs schwach, schließlich auf günstige Londoner Nachrichten sehr fest, Bahnen, Banken und Industriewerthe wenig verändert. Auslands-Fonds niedriger, Kauflust. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 196, —. Staatsbahn 224, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —. Goldrente —. Galizier 210, 75. Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 30. Januar. Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 195, 50. Franzosen 560, —.

Wien, 30. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Papierrente	64 20	64 70	Anglo	102 —	104 50
Silberrente	67 05	67 30	St.-Esb.-A.-Cert.	261 25	262 75
Goldrente	75 15	75 45	Lomb. Eisenb.	79 —	79 75
1860er Loose	114 50	115 —	London	118 10	117 80
1864er Loose	137 70	138 20	Galizier	245 75	247 —
Creditactien	228 50	231 40	Unionbank	67 25	69 50
Nordwestbahn	110 50	111 50	Deutsche Reichsb.	58 25	58 25
Nordbahn	198 —	198 50	Napoleonsd'or	9 44	9 41

Paris, 30. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente —. Ungarn —.

London, 30. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 07. Italiener 73, 25. Lombarden 6⅞. Türken 9, —. Russen 1873er —, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Frost.

Berlin, 30. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Flau.		
April-Mai	204 —	202 50	Januar	70 50	71 30
Mai-Juni	205 50	204 50	April-Mai	69 90	70 50
Roggen. Fester.					
Januar	142 —	141 50	**Spiritus.** Fest.		
April-Mai	142 50	142 —	Januar-Februar	49 30	49 —
Mai-Juni	142 —	141 50	April-Mai	50 70	50 60
Hafer.			Mai-Juni	51 —	50 90
Januar	— —	— —			
April-Mai	137 50	136 50			

Stettin, 30. Jan. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Frühjahr	207 50	206 50	Januar	71 50	71 50
Mai-Juni	209 —	208 —	April-Mai	71 50	71 50
Roggen. Fester.			**Spiritus.**		
Frühjahr	141 —	139 50	loco	47 40	47 30
Mai-Juni	141 —	139 50	Januar	— —	— —
			Frühjahr	49 40	49 10
Petroleum.					
Januar	11 80	11 90			

(W. T. B.) **Paris,** 30. Jan. [Anfangscourse.] 3% Rente 73, 50, Neueste Anleihe de 1872 110, —, Staatsbahn 556, 25, Lombarden —, —, Italiener 73, 70, Türken 1865 9, 15, neue Egypter —, —, Franzosen —, —, Goldrente 64⅞, Wechsel auf London —, —. Spanier exter. —, Banque ottoman. —, —. Ungarische Goldrente 78⅞. Neue Russen —. Unentschieden.

(W. T. B.) **London,** 30. Jan., Nachm. 12 U. 35 Min. Consols 95¾.

(W. T. B.) **London,** 30. Jan., 5 Uhr 35 Min. Nachm. Consols 95⅝.

(W. T. B.) **Köln,** 30. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, per März 21, 60, per Mai 21, 25. Roggen per März 14, 80, per Mai 14, 85. Rüböl loco 38, —, per Mai 36, 40. Hafer loco 15, 25, per März 14, 90.

(W. T. B.) **Hamburg,** 30. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fester, per April-Mai 210, —, per Mai-Juni 212, —. Roggen fester, per April-Mai 149, —, per Mai-Juni 149, 50. Rüböl matt, loco —, —, per Mai 73. Spiritus still, per Januar —, per Febr.-März 39¼, April-Mai 40⅛, per Mai-Juni 41. Wetter: naßkalt.

(W. T. B.) **Paris,** 30. Januar. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Januar 69, 50, per Februar 68 —, per März-April 67, 25, per März-Juni 67, 25. — Weizen ruhig, per Jan. 30, 75, per Febr. 30, 50, per März-April 31, —, März-Juni 31, —. — Spiritus behauptet, per Januar 57, —, per Mai-August 58, —. — Wetter: Schnee.

(W. T. B.) **Amsterdam.** 30. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per März 318, per Mai —. Roggen loco unverändert, per März 177, per Mai 181. Rüböl loco 42¼, per Mai 41¼, per Herbst 39½. Raps loco —, per Mai —, per Herbst 415. — Wetter: Schneeluft.

(W. T. B.) **London,** 30. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig, nominelle Montagspreise. Angekommene Ladungen matt, ungefragt. Anderes geschäftslos. Fremde Zufuhren: Weizen 26,420, Gerste 6080, Hafer 20,840 Qurtrs.

Glasgow, 30. Jan. Roheisen 51,3.

Frankfurt a. M., 30. Jan., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 196, 50. Staatsbahn 223, 62. Lombarden —. Ziemlich fest.

Hamburg, 30. Januar, Abends 8 Uhr 45 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57½. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 197, —. Oesterr. Staatsbahn 560, —. Rheinische —. Bergische —. Anfangs fest, Schluß abgeschwächt.

(W. T. B.) **Wien,** 30. Januar, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 229, 10. Staatsbahn 261, —. Lombarden 79, 50. Galizier 245, 50. Anglo-Austrian 103, —. Napoleonsd'or 9, 43½. Renten 64, 20. Deutsche Marknoten 58, 30. Goldrente 75, 10. Ungar. Goldrente 92, 65. Bankactien —. Elisabeth —. Ungarn fest, Anglo lebhaft.

Paris, 30. Januar, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Schluß matt.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
3proc. Rente	73 50	73 70	Türken de 1865	9 10	9 15
5proc. Anleihe v. 1872	109 95	110 15	Türken de 1869	44 40	44 60
Ital. 5proc. Rente	73 57	73 85	Türkenloose	— —	29 —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	552 50	558 75	Goldrente	64¾	65⅛
Lombard. Eisenb.-A.	170 —	172 50			

London, 30. Januar. Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 1¾ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Consols	95⅝	95½	Silberrente	57, —	57, —
Italien. 5proc. Rente	73¼	73⅜	Papierrente	54, —	54, —
Lombarden	6⅞	6, 15	Berlin	—, —	20, 56
5proc. Russen de 1871	84½	84¾	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 56
5proc. Russen de 1872	84 —	84¼	Frankfurt a. M.	—, —	20, 56
Silber	53¾	53¾	Wien	—, —	12, 05
Türk. Anleihe de 1865	9⅛	9	Paris	—, —	25, 32
6proc. Türken de 1869	—, —	—	Petersburg	—, —	26⅛
6proc. Ver. Staat.-Anl.	—, —	105, 50			

Der **Schlesische Verein für Pferdezucht und Pferderennen** hat im vergangenen Jahre seinen alten Trainer **Gray** wegen Kränklichkeit pensionirt und hat jetzt an dessen Stelle den Trainer **Harraway** engagirt. Derselbe war bis jetzt in dem renommirten Rennstall des Herrn Grafen **Hugo Henckel von Donnersmarck** sen. angestellt und kommt mit den besten Empfehlungen eines tüchtigen und thätigen Trainers her. **Harraway** ist augenblicklich schon in Grüneiche eingetroffen und hat die im vergangenen Jahre erbauten schönen und gesunden Ställe auf dem Borowski'schen Grundstücke, dicht an der Rennbahn, zu seiner Benutzung eingeräumt erhalten, so daß er in der Lage ist, sofort Pferde in Training zu nehmen. Der Vorstand des Vereins kommt hierdurch den Wünschen einer Anzahl seiner Mitglieder nach, und hofft, daß auch die für den Rennbetrieb sich interessirenden Einwohner unserer Haupt- und Residenzstadt die Gelegenheit benützen werden, um unter ihren Augen Pferde zum Rennen vorbereiten zu lassen, damit auch sie unter den Concurrenten auf der Rennbahn in Scheitnig erscheinen und das Interesse der Bevölkerung an diesem Herz und Nerven stärkenden, männlichen, alle geselligen Kreise vereinenden Vergnügen von Neuem wachrufen mögen.

Programm zur fünfzigjährigen Jubiläumsfeier des Breslauer Gewerbevereins.

Der Breslauer Gewerbeverein veranstaltet zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens eine Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse a. der Vorzeit, soweit dieselben in Schlesien vorhanden sind, b. der Gegenwart, insofern dieselben schlesischen Ursprungs sind.

Die Ausstellung wird in den Räumen des I. und II. Stockes der alten Börse am Blücherplatz in Breslau in der Zeit vom 6. Juli bis 6. August stattfinden.

1) Ausstellung von kunstgewerblichen Gegenständen der Vorzeit.

§ 1. Die kunstgewerblichen Gegenstände der Vorzeit werden getrennt von denen der Gegenwart ausgestellt.

§ 2. Die Anmeldung für diese Abtheilung der Ausstellung muß, unter Bezeichnung des Gegenstandes und des erforderlichen Raumes spätestens bis 1. März, die Ablieferung der Werke bis zum 15. Juni stattfinden. Die Anmeldungen sind an den Vorstand des Breslauer Gewerbevereins zu richten.

Dem vom Gewerbeverein bestellten Ausstellungscomite bleibt es vorbehalten, zu entscheiden, ob der Gegenstand zur Ausstellung geeignet ist.

§ 3. Der Transport der Werke, die Versicherung derselben während des Transportes, dann die Versicherung gegen Feuersgefahr während der Ausstellung, ferner die Ausstellung und Bewachung der Gegenstände im Ausstellungsraume, endlich die Wiederverpackung und der Rücktransport erfolgt auf Rechnung des Breslauer Gewerbevereins.

§ 4. Außer den Namen der Meister, soweit dieselben bekannt sind, und der Zeit, aus der die Werke stammen, werden die Namen der Eigenthümer an den ausgestellten Gegenständen angebracht werden.

2) Ausstellung der kunstgewerblichen Erzeugnisse der Gegenwart.

§ 5. Zu dieser Abtheilung werden nur solche Erzeugnisse zugelassen, welche unter den Begriff von Kunstindustrie fallen.

Als solche sind zu betrachten theils Kunstgegenstände, welche sich von eigentlichen Kunstwerken durch ihre gewerbsmäßige Ausführung unterscheiden, theils Gewerbsgegenstände, welche durch ihre, der Kunst entnommenen Formen sich über gewöhnliche Handwerksproducte erheben. Unter dieser Voraussetzung gehören hierher alle Werke aus dem Gebiete der Töpferei, Fayence, Porzellan-Manufactur, Emaille-Miniatur- und Porzellan-Malerei, Mosaik- und Glas-Fabrikation, Glasmalerei, ferner Stein-, Gyps- und Cementarbeiten, Terracotten, Majoliken, Steingut, Goldschmied- und jede Art von Metallarbeiten, Erzgüsse, getriebene Arbeit, Schlosser- und Gürtlerarbeiten, Gitter, Beschläge, Waffen, Kirchenarbeiten, Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Möbel- und Zimmer-Einrichtungen, Druckwerke in künstlerischer Ausstattung, Photographien, Kupfer- und Stahlstiche, Arbeiten der Stempel- und Prägekunst, Stoffe in Seide, Wolle ꝛc., Spitzen, Stickereien und Webereien, Buchbinder- und Lederarbeiten, kunstgewerbliche Zeichnungen und Modelle.

§ 6. Die an den Vorstand des Breslauer Gewerbevereins zu richtende Anmeldung hat unter näherer Angabe des Gegenstandes und des nöthigen Flächen- und Wandraumes spätestens bis zum 1. März zu erfolgen, die Einsendung bis zum 30. Juni.

Dem Ausstellungscomite bleibt es vorbehalten, zu entscheiden, ob der Gegenstand zur Ausstellung geeignet ist.

§ 7. Die Kosten des Her- und Rücktransportes, wie der Versicherung während des Transportes hat der Aussteller zu tragen. Die Versicherung des Gegenstandes gegen Feuersgefahr im Ausstellungsraum trägt der Breslauer Gewerbe-Verein.

Auf Verlangen wird das Comite das Aus- und Einpacken der Gegenstände unter möglichst geringen Kosten für den Aussteller vermitteln.

§ 8. Die Herstellung der einfachen Tische, Wände, Piedestale, sowie die Aufstellung und Bewachung des ausgestellten Gegenstandes erfolgt auf Kosten des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Sind Glaskästen, besonderer Verschluß oder andere Vorrichtungen, namentlich besondere Sicherheitseinrichtungen nothwendig, oder will der Aussteller, oder eine Vereinigung von Ausstellern, oder eine Anstalt eine Ausstellungsgruppe für sich bilden, und hierbei besondere Decorationen (welche mit dem allgemeinen Plane harmoniren müssen) anbringen, so haben die Aussteller die hierfür erwachsenden Kosten zu tragen.

§ 9. Die Ausstellung erfolgt nach verwandten Industriezweigen; der Name des Ausstellers und Herstellers wird kenntlich gemacht.

§ 10. Für hervorragende Leistungen werden Prämien verliehen. Ueber die Ertheilung der Prämien entscheidet eine vom Ausstellungs-Comite ernannte Jury, welche aus mindestens 7 Mitgliedern besteht. Aussteller der Abtheilung 2 dürfen zur Jury nicht gehören.

Allgemeine Bestimmungen.

§ 11. Der Aussteller genießt für seine Person während der Dauer der ganzen Ausstellung in dieselbe freien Eintritt.

§ 12. Während der Ausstellungszeit (d. h. vom 6. Juli bis 6ten August) darf kein Ausstellungs-Gegenstand aus dem Ausstellungsraum entfernt oder zurückgenommen werden.

§ 13. Spätere Anmeldungen werden nur dann berücksichtigt, wenn noch Raum zur Verfügung steht und kann auch in dem letzten Falle für die Aufnahme in den Katalog nicht garantirt werden.

§ 14. Frachtermäßigung wird auch für die von dem Aussteller zu zahlenden Transportkosten bei den Eisenbahnverwaltungen beantragt werden.

§ 15. Für Werke, welche ein Gewicht von 200 Kilo übersteigen, ist vorherige Anfrage erforderlich. Bei Werken, welche zur Ausstellung nicht für würdig befunden werden, treffen alle Kosten den Einsender.

§ 16. Unter Beobachtung des § 11 ist der Verkauf der ausgestellten Gegenstände gestattet. Von dem Kaufpreise werden 5 pCt. zur Deckung der Unkosten der Ausstellung in Abzug gebracht. Auf Wunsch werden Verkäufe durch den Breslauer Gewerbe-Verein vermittelt. [1926]

§ 17. Erachtet sich ein Aussteller durch die Anordnungen der in der Ausstellung functionirenden Personen beeinträchtigt, so entscheidet auf seine Reclamation das Comite.

§ 18. Die Ausstellung wird am 6. Juli durch eine Festfeier eröffnet werden. Zu dieser Feierlichkeit sind die Aussteller eingeladen.

§ 19. Es wird beabsichtigt, mit der Ausstellung bei Beendigung derselben eine Verloosung von darin ausgestellt gewesenern Gegenständen zu veranlassen.

Das Ausstellungscomité.

Violin-Institut von H. Hentschel,
Büttnerstrasse 8 (Ecke Nicolaistrasse).
Neue Curse für Anfänger u. Vorgeschrittenere — Knaben, Mädchen u. Lehrerinnen. [1952]

Simmenauer Garten (Victoria-Theater). Nur noch der heutige Donnerstag sieht die Mitglieder des Victoria-Theaters in ihrer gegenwärtigen Vollzähligkeit. Es treten heute zum letzten Male vor das Publikum Fräul. **Elise Laski, Mr. Westbrook, Miß Jenny Mills** und die Gesellschaft **Michels.** Sicherlich genügt dieser Hinweis, um die Freunde der scheidenden Künstler zu zahlreichem Erscheinen an diesem Abend aufzufordern. Sollte es noch an einem weiteren Impulse fehlen, so liegt derselbe in dem Umstande, daß die Gesellschaft **Michels** morgen zugleich ihr **Abschieds-Benefiz** begeht. Der Ehrgeiz der scheidenden und die Künstlerehre sämmtlicher Mitglieder, welche fordert, daß zum Benefiz das Beste geboten werde, enthält die Gewähr für einen ungewöhnlichen Kunstgenuß, den man übrigens schon deshalb sich nicht entgehen lassen darf, weil von da ab die Zugstücke der letzten Woche, die Ballet-Burleske **„Die lustigen Bacchantinnen"** und **„Die Girards-Imitationen"**, welche wesentlich von den Mitgliedern der Gesellschaft **Michels** getragen werden und heute zur letzten Aufführung gelangen, vom Repertoire verschwinden. [1991]

In Betreff des **dritten Balles**, welcher für Sonnabend, den 2. Februar, in Aussicht genommen ist, vernehmen wir, daß derselbe die sonst vorausgehende Vorstellung verdrängen, oder vielmehr in sich aufnehmen wird, so daß der Ball um 8 Uhr seinen Anfang nehmen kann. Jedenfalls ist dieses Arrangement für die Reichhaltigkeit des Balles ein Gewinn, weil hierdurch eine große Menge künstlerischer Spenden demselben eingeflochten werden.

[Albertvereins-Lotterie.] Nachdem die allgemeine beifällig aufgenommene Ausstellung der reichen und durchgehends werthvollen Gewinne der Albertveins-Lotterie bereits unterm 8. Januar geschlossen wurde, sind nunmehr die Vorbereitungen zu der öffentlich stattfindenden Verloosung im Gange, die unbedingt, wie die Bekanntmachungen des Comites besagen, mit dem 11. Februar cr. beginnen wird und voraussichtlich 14 Tage bis 3 Wochen dauern dürfte, da alltäglich nicht viel über 1000 Loose gezogen werden können. Diese Verloosung, an deren Ergebnisse sich ebensoviel Hoffnungen als Erwartungen knüpfen, findet in den Sälen des alten Zeughauses statt und wird von königl. Beamten geleitet, so daß dieselbe mit allen Sicherheiten umgeben ist und auch hierbei sich der streng solide Charakter einer Lotterie kundgiebt, die in allen ihren Maßnahmen als ein ausgezeichnetes Beispiel tüchtiger und gewissenhafter Geschäftsführung bezeichnet werden kann. Nach den Loosen ist gegenwärtig noch eine rege Nachfrage und ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die noch vorhandenen bis zum Beginn der Ziehung vergriffen sind. — Soviel uns bekannt, sind diese Loose in Breslau im Schlesinger'schen Lotterie-Geschäft zu haben.

Gr.-Rudno, 27. Jan. Am vergangenen Freitag wurde hier ein stilles Begräbniß mit vielem und sehr lautem Gesang und großem Concurs abgehalten, wobei mehrere Lehrer und agitatorische Caplänchen der Umgegend anwesend waren, die ersteren jedenfalls nicht ohne Dispens vom Schulunterricht. Es galt einem verstorbenen emeritirten Lehrer. Allerdings. Aber, wenn ähnliche „katholische" Begräbnisse öfter jetzt vorkommen, wenn einem kaum ½ Stunde alt gewordenen Kinde eine Stunde und darüber ohne Erlaubniß des Ortspfarrers mit Ostentation gesungen wird, wenn derselbe bei dergleichen Aufläufen, sobald er sich zeigt, insultirt wird, so ist es klar, daß die Absicht vorhanden, durch Massen zu opponiren und zu siegen.

„Nicht siegen, nicht herrschen können die Massen;
Beides gebührt den gebildeten Klassen."

[484] **Büchs,** Pfarrer.

□ **Katscher OS.** [Holteifeier.] Am 27. d. feierte die hiesige Liebhaber-Theater-Gesellschaft in würdiger Weise den 80. Geburtstag unseres greisen Dichters C. v. Holtei in einer theatralischen Vorstellung, eingeleitet durch einen diesbezüglichen Prolog. Es gelangten zur Aufführung: „Vermischtes" von R. Jonas; „Eine möblirte Wohnung" von C. A. Görner, und „Dr. Kranich's Sprechstunde" von A. Reich. Die Zwischenpausen wurden durch den Vortrag der Gedichte „Die Summerkindel" und „Die neuen Stiewel" ausgefüllt und ernteten dieselben, sowie überhaupt die Gesammt-Vorstellung nicht nur den ungetheiltesten Beifall des hiesigen, sondern auch des von Auswärts sehr zahlreich erschienenen Publikums. Der Ueberschuß der Einnahme fällt der Holtei-Stiftung zu. [1963]

Die am 27. d. M. stattgefundene Verlobung unserer einzigen Tochter Meta mit Herrn Oswald John aus Opas beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1985]

Koischwitz, 27. Jan. 1878.
Ernst Grundmann und Frau.

Meta Grundmann,
Oswald John,
Verlobte.
Koischwitz, Opas,
27. Januar 1878.

Max Baumgart,
Amalie Baumgart,
geb. Roth. [1280]
Neuvermählte.
Nicolai.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut: [1279]
Louis M. Lewy und Frau
Rosalie, geb. Pringsheim.
Breslau, den 30. Januar 1878.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute Vormittag 10½ Uhr in seinem 74. Lebensjahre

[1987] **Herr Dr. jur.**
Eduard Prosch,

Wirklicher Geheimer Cabinetsrath a. D. Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin und Intendant der Grossherzoglichen Kunstsammlungen, Ritter etc.

Dies zeigen statt besonderer Meldung hierdurch tiefbetrübt an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 30. Januar 1878.

Todes-Anzeige.

Nach langem und schwerem Leiden rief heut der Herr über Leben und Tod mein vielgeliebtes Weib

Maria, geb. Dittrich,

zu sich. Diese Anzeige widme ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt. [485]

Grottkau, den 30. Januar 1878.
Rector **Gröger.**

Montag früh 10 Uhr ist mein geliebter Mann, der Maurermeister

J. Bucka,

nach einem dreijährigen Leiden in der Irren-Anstalt zu Kreuzburg OS. sanft verschieden. [488]

Neisse, den 30. Januar 1878.
Rosa Bucka,
geb. Königsberger.

Heute Morgen 11¾ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden zu Leubus mein innig geliebter Gatte, der prakt. Arzt

Dr. Albert Mandowsky

im Alter von 47 Jahren.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, zugleich im Namen der sechs unmündigen Kinder, tiefbetrübt an

Amalie Mandowsky,
geb. Oppenheim.

Glatz, den 29. Januar 1878.

Die Beerdigung findet Freitag vom Bahnhofe Glatz aus statt. [1986]

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, das heute Morgen nach langen, schweren Leiden und fern von den Seinen erfolgte Hinscheiden des [483]

Herrn Dr. Albert Mandowsky

von hier mitzutheilen.

Derselbe war über ein Decennium Mitglied des Vorstandes und des Repräsentanten-Collegiums der hiesigen Synagogen-Gemeinde, hat mit regem Eifer für das Wohl der Gemeinde gewirkt und auch durch seine hingebende und aufopfernde ärztliche Thätigkeit in derselben sich die Liebe und Dankbarkeit aller Mitglieder erworben. Darum wird sein Andenken uns unvergesslich bleiben.

Glatz, den 29. Januar 1878.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Heute Vormittag 9 Uhr verschied nach längerem Leiden [477] der Kaufmann und Stadtverordnete

Herr Heinrich Mohr

hierselbst. Derselbe hat als langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und mehrere Jahre als Vorsteher der letzteren in hervorragender Weise an der Leitung und Entwickelung der städtischen Verhältnisse mitgewirkt und durch seinen edlen und anspruchslosen Charakter die Liebe und Hochachtung seiner Mitbürger sich erworben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Löwenberg, den 29. Januar 1878.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Gestern früh 8 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater,

Jacob Hurtig,

im blühenden Alter von 49 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an [475]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Lublinitz, den 29. Januar 1878.

Familiennachrichten.

Verlobt: Stabs- u. Bat.-Arzt des Füs.-Bat. 4. Garde-Regts z. F., Herr Dr. Grimm mit Frl. Elisabeth Bäthge in Spandau.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Plath in Roßleben; dem Hrn. Prof. Dr. Valentiner in Mannheim. — Eine Tochter: Dem Hrn. Regier.-Assessor v. Gruben in Bromberg.

Gestorben: Dr. med. et chir. Herr Lieboldt in Travemünde.

Allen Freunden und Bekannten, die mich auf dem schweren Wege zur Ruhestätte meiner geliebten Frau begleitet haben, statte ich hiermit meinen herzlichsten Dank ab. [1289] C. Stolpe.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher und ehrenhafter Theilnahme, die uns in so reichem Maße von nah' und fern zu Theil geworden, insbesondere aber für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer lieben, guten Tochter und Schwester

Emma,

verehelichte Stolpe, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten und herzlichsten Dank. [1277]

Möge der gütige Gott Allen dafür lohnen, und jede Familie vor so herbem Schmerz bewahren.

Breslau, den 30. Januar 1878.
Die tiefbetrübte Familie Krykon.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter Emma Höniger, geb. David, sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus. [474]

Rybnik, den 29. Januar 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 31. Jan. 4. Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Maximilian Ludwig, vom k. Hoftheater zu Berlin. „Durch's Ohr." Lustspiel in 3 Acten von W. Jordan. Hierauf: „Gringoire." Charakterbild in 1 Act von de Banville. Deutsch von Winterfeld.

Freitag, den 1. Februar. 5. Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Maximilian Ludwig, vom königlichen Hoftheater zu Berlin. „Uriel Acosta." [1927]

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 31. Jan. Z. 5. M.: „Die Creolin." Operette in 3 Acten.

Freitag, den 1. Febr. Z. 1. M.: „Fromont junior und Risler senior." Schauspiel in 5 Acten (der letzte in 2 Abtheilungen) von Alfons Dodet und Adolf Belot. [1929]

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 31. Jan. „Krethi und Plethi", oder: „Die lustigen Schusterjungen." Posse mit Gesang in 3 Acten und 9 Bildern von D. Kalisch. Musik von A. Conradi.

Mitglieder sämmtlicher Vereine und Ressourcen erhalten gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte zu dieser Vorstellung die Billets zu halben Preisen an der Kasse des Stadt-Theaters bis Mittag 1 Uhr. [1928]

Freitag, d. 1. Febr. Dieselbe Vorstellung.

Musikalischer Cirkel.

Wegen des gestern erfolgten Todes meines Schwiegervaters sehe ich mich genöthigt, die **zweite Soirée abermals um acht Tage zu verschieben.** [1988]

Schaeffer.

Oppeln.

Sonnabend, den 9. Februar 1878, Abends 7½ Uhr, im Rathhaussaale, zum Besten der Armenkasse:

Paulus,

Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy, [1972]

unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Hainsch**-Breslau (Sopran), sowie der Herren **Ruffer**-Breslau (Tenor) und **Hildach**-Görlitz (Bass).

Hauptmann, Chordirigent.

Zur sauberen und billigen Anfertigung von Gelegenheits-Gedichten, Verlobungs- und Hochzeits-Einladungen, Menus, Speise- und Weinkarten, Rechnungen, Notas, Circulairen, Werken, Dissertationen, Brochuren, Placaten ꝛc. empfiehlt sich die mit den neuesten Schriften ausgestattete Buchdruckerei von **H. Sulzbach's Nachfolger Th. Schatzky,** Breslau, Carlsstraße 30 (gold. Hirschel). [1973]

Springer's Concert-Saal.

Heute: Fünftes

Donnerstag-Concert.

Sinfonie H-moll. Schubert.
Violin-Concert. Bruch. (Hr. Bocksch.)
Anfang 3 Uhr. [1970]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Nächsten Donnerstag: Großes Extra-Concert zum Benefiz des Unterzeichneten. R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Vorstellung der schwed. Hof-Künstler

Gebrüder Matula

und [1901]

Concert

vom Concertmeister Herrn Straffer.
Zur Aufführung kommt:
Die Enthauptung eines Menschen von S. Matula.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Zeltgarten.

Großes Concert

von Herrn A. Kuschel.
Abschieds-Vorstellung
des Damenkomikers Hrn. Ohaus, des Velocipedisten Mr. Gorin-Brown, sowie der berühmten Violin-Virtuosin Frau Anna Roth de Blanck,
sowie [1879]
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute, Donnerstag:

Großer maskirter und unmaskirter Ball.

Billets à 30 Pfennige für Damen, 50 Pfennige für Herren bei den Herren Kaufleuten L. Buckausch, Schmiedebrücke 17/18, O. Gießer, Am Wäldchen 1, B. Majunke, Ritterplatz, J. Neumann, Nicolaistr. 17. Kassenpreis Damen 50 Pfge., Herren 75 Pfge. Anfang des Balles 7 Uhr, Omnibusfahrt vom Wäldchen von 5 Uhr ab. Eine reichhaltige Masken-Garderobe befindet sich im Locale. [1245]

Bergkeller.

Heute Donnerstag:

Familien-Kränzchen.

Eisbahn auf dem Stadtgraben

v. d. Ohlauer- b. z. Taschenstraße.
Heute Donnerstag, den 31. Januar:

Grosser Eis-Corso

mit unterhaltender bengalischer Beleuchtung, sowie

Gr. Militär-Concert.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree 50 Pf.
[1979] Krause & Nagel.

Eisbahn

auf dem Stadtgraben vom Königsplatze bis zur Graupenstr.-Brücke.
Heute Donnerstag von 2—5 Uhr:

Gr. Militär-Concert.

Entree à Person 20 Pf.
Sonntag von 11 bis 1 Uhr:

Großes Concert.

[1268] **R. Weigelt.**

Hôtel Lohengrin,

63a. Nicolaistraße 63a.
Zimmer von 1 Mark 50 Pf. an incl. Service. [802]

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements können täglich beginnen.
Kataloge leihweise. [1309]

Theodor Lichtenberg,

Schweidnitzerstrasse 30.

Für agriculturchemische u. chemische technische Analysen empfiehlt sich

Dr. A. Schottky,

vereid. Chemiker des Kgl. Stadtgerichts,
Chem. Laboratorium, Breslau,
Palmstraße 17.

1992

K. K. österr.
Hof-Leinen-Wäsche-
und
Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel,
vormals **C. Fuchs,**
Am Rathhause Nr. 26.

Modell-Abtheilung.

Wir geben uns die Ehre, unsere geschätzten Kunden auf die dieswöchentliche Nummer der Moden-Zeitungen „Haus und Welt", sowie die „Victoria" (Verlag Franz Ebhardt, Berlin) hinzuweisen. Beide Zeitungen bringen eine große Auswahl Damen-Wäsche, Original-Modelle unserer Fabrik.

Consum-Artikel.

Wir haben uns entschlossen, die bisher nur für unsere eigene Wäsche-Fabrikation verwendeten Stoffe, die durch unseren großartigen Bedarf das Preiswürdigste sind, was dem Publikum je geboten worden ist, auch unsern Kunden **im Ausschnitt** zugänglich zu machen und erlauben uns, Schneider, Näherinnen, sowie selbstarbeitende Hausfrauen auf diese günstigste Offerte aufmerksam zu machen. [1924]

Sämmtliche Waaren sind weder Ausschuß, noch sogenannte Gelegenheitswaaren, sondern reell hergestellt und wird jede Garantie geleistet.

Halbleinene Creas	Nr. 632	30 Pf.	
	„ 633	40 „	
	„ 634	50 „	
Reinleinene Creas	„ 590	30 „	
	„ 591	35 „	
	„ 592	40 „	
	„ 593	50 „	
Shirting und Chiffon, bestes Elsässer, für uns eigens hergestellt. Fabrikat,	Nr. 669 a 25 Pf.		der Meter.
	„ 670 a 30 „		
	„ 671 a 35 „		
	bis 70 Pf.		

Renforcé, extrastarke, unverwüstliche Waare, von 55 bis 75 Pf. der Meter.

Dowlas (englisches Hemdentuch), die Elle von 30—50 Pf.

Futtergaze, der Meter zu 25 Pf.

Bleichleinen (eigenes Fabrikat) von 50 Pf. die Elle an.

Proben stehen jederzeit franco zu Diensten. [1924]

Julius Henel,
vorm. **C. Fuchs,**
k. k. österr. Hoflieferant.

Für wenig Pfennig wöchentlich

die deutschen classischen Dichter

in neuen zeitgemäßen, sorgfältig revidirten Ausgaben.

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt soeben die erste Lieferung der neuen Subscription auf Hempels wohlfeile Classiker-Ausgaben.

Dieselbe wird die Meisterwerke von Göthe, Lessing, Wieland, Platen, Immermann, Voß, Musäus, Chamisso, Th. Körner ꝛc. ꝛc. in neuen, sorgfältig revidirten, vollständigsten Ausgaben, mit erläuternden Anmerkungen, Registern ꝛc., enthalten. Wöchentlich erscheint eine Lieferung von 8—11 Druckbogen à 40 Pf. [1969]

Noch nie wurden Bücher so billig verkauft!

Bestellungen nimmt entgegen

Buchhandlung von **H. Scholtz** in Breslau
Stadt-Theater.

Böhmisches Leinen.

Die Herren Interessenten, die sich für weitere zollfreie Einfuhr von Böhmischen Rohleinen nach Schlesien an einem gemeinschaftlichen Vorgehen betheiligen wollen, werden ersucht, mir bis zum 10. Februar c. ihre Adressen einzusenden. [1990]

Rudolph Fuchs,
i. F. **Julius Henel,** vormals **C. Fuchs,**
Breslau, Am Rathhause 26.

Verlag von E. Morgenstern in Breslau.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Breslauer Bürgerbuch.

Erster Jahrgang.

Sammlung von Verordnungen, Ortsstatuten und Regulativen für die Stadt Breslau,

zusammengestellt von

Dr. Ernst Bruch,

Director des Städt. Statist. Bureaus.

Preis: cart. 1 Mark, gebunden in roth Leinen 1 Mark 50 Pf.

In Folge vielfach geäußerten Wünschen habe ich mich entschlossen, das Bürgerbuch, welches ursprünglich nur als Beigabe zum Adreßbuch abgegeben wurde, auch apart zu obigem erhöhten Preisen zu verkaufen.

Während der erste Jahrgang nur speciell für Breslau geltende Bestimmungen enthält, werden die nächstfolgenden Jahrgänge hauptsächlich allgemein geltende Bestimmungen, wie: Gesindeordnung, Miethsverträge, Stola-Taxordnung ꝛc., bringen. [1978]

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Die Annoncen-Expedition
von **Rudolf Mosse, Breslau,**

Schweidnitzerstraße 31, eine Treppe,

empfiehlt sich zur prompten Besorgung jeder Gattung von Inseraten zu Originalpreisen, ohne Spesen, für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. [1958]

Bei bedeutenderen Aufträgen Rabatt.
Kataloge und Kostenvoranschläge gratis und franco.

Am 6. Februar wird der Loose-Verkauf zur Albert-Lotterie unwiderruflich geschlossen!!

Die Ziehung beginnt am **11. Februar** und wird ca. **drei Wochen** dauern, da [1971]

20,000 Gewinne v. M. 5—30,000 M.

zur Verloosung gelangen.

Nur schleunigst eingehende Aufträge auf Original-Loose à 5 M. können **noch bestimmt** ausgeführt werden; nach auswärts wird **gegen „Postvorschuss"**

nicht mehr expedirt,

sondern nur gegen **vorherige** Geldeinsendung u. 15 Pf. Rückporto.

Loosverkauf **im Bureau** nur von 10—½6 Uhr.

Schlesinger's Lotterie-Geschäft, **Breslau,** Ring 4, 1. Et.

Blücherplatz 15, neben der alten Börse.

Beachtenswerthe Anzeige.

Zwei Engländer,

die durch ungünstige Geschäfts-Verbindungen mit Rußland und Böhmen durch Lieferungen fertiger Fabrikate, als auch Garne, bedeutende Verluste erlitten und denen es noch besonders geglückt ist, einen großen Theil von den betreffenden Waaren an der russischen Grenze zu retten und für gelieferte Garne nach Böhmen durch dort verfertigte Fabrikate sich theilweise zu decken, haben einen großen Theil von dem bedeutenden Lager bei ihrer Durchreise hier im [1861]

Laden, Blücherplatz 15,
neben der alten Börse,

zum allerschleunigsten Verkauf gestellt. Das Lager bietet den hohen Herrschaften in Breslau und Umgegend eine Ausstellung von den allerbesten und berühmtesten

Leinen-Geweben

in allen Qualitäten, Breiten und Größen dar.

Ganz besonders machen wir auf die in allen Welt-Ausstellungen anerkannten irischen batistleinenen Taschentücher aufmerksam, sowie auf dichtere Gewebe in rein Leinen, das Dtzd. von 3 M. 25 Pf. an. Tafelgedecke in Double, Damast, Jacquard und Drell, das Stück von 6 Mark an. Tisch- und Handtüchergewebe, letztere in extra guter Qualität, das Dtzd. von 5 Mark an. Dessert-Servietten in Double, Damast, das Dtzd. von 2 Mark an, und noch Hunderte in dieses Fach einschlagende Artikel.

Für alle vorbenannten Artikel gesetzliche Garantie für reines Leinen.

Die als Deckung angenommenen, etwas gemischten Leinen-Gewebe aus einer sehr reellen Fabrik, für deren Haltbarkeit garantirt wird, werden 50 pCt. unter Fabrikpreisen abgegeben. Z. B.

1 Stück halbgebleichte Creas zu 1 Dutzend Herren- oder Damenhemden von 15 Mark an.

Quillbettdecken, das Stück von 2 Mark an.

Echt englische Net-Certaines, genannt Tüll-Gardinen, für die beinahe gezahlten Steuerpreise.

10,000 Meter Aberdeen-Dowlas, anerkannt haltbarstes Gewebe, sowie Chiffons, Shirtinge und Negligéestoffe bedeutend unter Fabrikationspreis.

Besonders wird auf eine Partie schottische gearbeitete Teppiche, Carpets (Bettvorleger) aufmerksam gemacht, die für's Arbeitslohn abgegeben werden.

500 Dtzd. echt englische Battisttücher mit den schönsten bunten Rändern, gleich gesäumt, das Dtzd. von 2 M. 50 Pf. an.

Da unser Aufenthalt sich hier nur auf kurze Zeit beschränkt, so werden wir, um Rücktransport, hohen Zoll und die Unannehmlichkeit einer Auction zu ersparen, den geehrten Käufern jeden Vortheil gewähren und dürfte sich wohl eine ähnliche Gelegenheit zum Einkauf von reellen Waaren schwerlich wieder darbieten.

Es wird streng unsere Aufgabe sein, die Richtschnur unserer Geschäftsprincipien durch pünktliche und reelle Bedienung aufrecht zu erhalten, um uns das Vertrauen der uns Beehrenden zu erwerben, wie uns dieses seit mehr als 30 Jahren im vollsten Maße gezollt wurde und bitten um recht schnellen und zahlreichen Besuch

T. & A. Cohnreich Brothers,

Berlin, Late, London und Belfast in Irland.

Der Verkauf beginnt Dinstag, den 29. d. M., Morgens 9 Uhr.
Sonntags ist das Geschäftslocal geschlossen.

Blücherplatz 15, neben der alten Börse.

Blücherplatz 15, neben der alten Börse.

Blücherplatz 15, neben der alten Börse.

Gewinn=Berechnung der Städtischen Bank zu Breslau pro 1877.

	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Die aus 1876 Rest gebliebenen Depositen=Zinsen betrugen			79,539	80
Einnahmen auf Zinsen=Conto pro 1877.				
a. Discont=Zinsen	292,126	34		
b. Lombard=Zinsen	113,436	50		
c. Provisionen und Verzugs=Zinsen	874	24		
d. Effecten=Zinsen	20,880	—		
e. Stück=Zinsen für verkaufte Effecten	5,330	—		
f. Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	5,458	18	438,105	26
Summa ..			517,645	06
Davon ab:				
Ausgabe auf Zinsen=Conto pro 1877.				
a. Gezahlte Depositen=Zinsen	146,069	75		
b. „ Discont=Zinsen	4.258	04		
c. „ Stück=Zinsen für gekaufte Effecten	1,262	50		
d. „ Provision an die Frankfurter Bank für ihr zum Umtausch eingesandte Noten anderer süddeutscher Banken	72	40	151,662	69
bleiben ...			365,982	37

	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Transport ...			365,982	37
Hiervon ab:				
Die im Jahre 1877 nicht erhobenen Zinsen für Depositen=Capitalien			65,194	—
bleibt Ueberschuß ..			300,788	37
Davon sind zu decken:				
1) Die Verwaltungskosten mit	29,007	62		
2) Der Betrag der zur Abschreibung kommenden werthlosen Forderungen mit	50,695	11		
3) Der durch Coursrückgang entstandene Verlust an Effecten mit ...	221	25	79,923	98
bleiben ...			220,864	39
Die beiden ersten Beamten erhalten von diesen	220,864	39		
nach Abzug von 4 ½ pCt. Zinsen für 3,000,000 M. Stamm=Capital	135,000	—		
also von ...	85,864	39		
je 1 pCt. Tantième im Betrage von zusammen			1,717	24
Der Netto=Reingewinn stellt sich daher auf .... welcher an die Breslauer Stadt=Haupt=Kasse abgeführt wird.			219,147	15

Breslau, den 2. Januar 1878.

Der Vorstand der Städtischen Bank zu Breslau.

Friedenthal. Schreiber. Vetter. Krause.

Netto=Bilanz der Städtischen Bank zu Breslau

per 31. December 1877.

Activa.

	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
1) **Kassen=Bestand** und zwar an:				
a. coursfähigem, deutschen geprägten Gelde	1,026,959	92		
b. Reichskassenscheinen	4,800	—		
c. eigenen Banknoten à 1000 M. .... 411,000 M.				
à 100 M. .... 130,500 M.	541,500	—		
d. Reichsbanknoten	207,200	—		
e. Noten anderer Banken	28,400	—	1,808,859	92
2) **Wechsel=Bestände** ausschließlich der unter Ziffer 5 bezeichneten, und zwar:				
a. Platz=Wechsel				
innerhalb der nächsten 15 Tage fällig .. ...M. 550,157. 47.				
in längerer Sicht .... „ 4,975,550. 30.	5,525,707	77		
b. Rimessen=Wechsel auf deutsche Plätze in längerer Sicht als 15 Tage	308,252	64	5,833,960	41
3) **Lombardforderungen**				
auf Effecten der im § 13 Ziffer 3 Buchstaben b. und c. des Bankgesetzes bezeichneten Art			2,526,550	—
4) **Effectenbestand** im eigenen Besitz und zwar:				
57,000 M. 4½proc. Breslauer Stadtobligationen à 98⅝ pCt.	56,216	25		
69,000 M. 4½proc. Schles. Pfandbriefe La. A. à 100¾ pCt.	69,517	50		
315,500 M. 4½proc. Rechte=Oder=Ufer=Eisenbahn=Prioritäts=Obligationen à 98 pCt.	309,190	—	434,923	75
5) Betrag der am 31. Decbr. 1877 fällig gewesenen, erst am 3. Januar 1878 bezahlten Wechsel			1,884	31
Summa Mark ...			10,606,178	39

Passiva.

	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
1) Grund=Capital			3,000,000	—
2) Reserve=Fonds			600,000	—
3) Gesammtbetrag der emittirten Noten und zwar:				
in Abschnitten .... à 1000 M.	1,500,000	—		
„ .... à 100 M.	1,500,000	—	3,000,000	—
4) Depositen=Capital und zwar:				
verzinslich à 2½ pCt. ohne Kündigungsfrist	11,970	—		
„ à 2½ pCt. bei 1tägiger „	82,280	—		
„ à 2½ pCt. bei 3tägiger „	1,654,330	—		
„ à 3⅓ pCt. ohne „	205,870	—		
„ à 3⅓ pCt. bei 1tägiger „	883,290	—		
„ à 3⅓ pCt. bei 3tägiger „	632,380	—	3,470,120	—
5) Asservate der Breslauer Stadt=Haupt=Kasse			250,000	—
6) Betrag der schuldigen Depositenzinsen ult. 1877			65,194	—
7) Betrag der an die Reichskasse abzuführenden Notensteuer pro 1877 Nichts .... (pro 1876 sind gezahlt worden M. 242. 67.)				
8) Reservirte Tantième pro 1877			1,717	24
9) Reingewinn pro 1877			219,147	15
Eventuelle Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln M. 964,243.				
Summa Mark ..			10,606,178	39

Breslau, den 31. December 1877.

Der Vorstand der Städtischen Bank zu Breslau.

Friedenthal. Schreiber. Vetter. Krause.

Die vorstehende Bilanz nebst Gewinnberechnung wird genehmigt. [281]

Breslau, den 21. Januar 1878.

Das Curatorium der Städtischen Bank zu Breslau.

v. Forckenbeck. Dickhuth. v. Ruffer. Sasse. Schreiber. Kauffmann. Promnitz. Eichborn. Friederici.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Christian Lammfell.
Ein Beitrag
zur
Charakteristik **Karl von Holtei's**
als Romanschriftsteller.
Von
Prof. Dr. F. Willomitzer.
Zweite Auflage.
Gr. 8°. Geh. Preis 80 Pf.

Verlag von
Eduard Trewendt in **Breslau.**

Ich habe mich hier niedergelassen.
Kostenblut, den 29. Januar 1878.

Dr. med. Pohl,
[479] prakt. Arzt.

Ich verlege im Laufe des Monats März mein jetziges Geschäfts=Local Albrechtsstraße 14 nach [1959]

Albrechtsstraße Nr. 13,

und sind meine jetzigen Geschäftsräume vom 1. April d. J. ab bis zum ersten April 1879 durch mich anderweit zu vermiethen.

N. Gebhardt's Papierhandlung,
Albrechtsstraße 14.

Clavier-Institut von O. Heyer,
Vorwerksstr. 16. Anfang Febr. neue Curse. Anmeld. von 1—3 Uhr.

H. Brettschneider,
Pianoforte=Fabrik und =Magazin,
Flügel, Pianinos u. gebrauchte Pianos,
Zwingerstr. 8, 1. Et. [1960]

Soeben empfing neue Zusendung von
echt Wiener Feigen-Kaffee,
von nur reinen gebrannten Feigen a 25 Pf. und 1 Mark,
F. A. Richter's Gold-Kaffee,
als bester Ersatz für Bohnen=Kaffee à 20 Pf. das Päckchen,
Dr. A. Richter's Celebrated Farina
für Reconvalescenten und bester Ersatz für Muttermilch,
Dr. A. Richter's Malzextract-Chocolade
sowie beste reinste **Pfeffermünzpastillen**
empfehle zu Fabrikpreisen einer gütigen Beachtung. [1923]

Emil Schultze,
früher in Firma **Dobers & Schultze,**
Albrechtsstraße Nr. 10.

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstrasse 5a, par terre. [1094]
Den 1. Februar **neue Curse** für Anfänger und Vorgeschrittene.

Königliche Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.

Die Uebernahme der Arbeiten und Material=Lieferungen zur Herstellung von Spundwänden und Pfahlrosten für die Verlängerung der Katzbach=Brücke am Bahnhofe Liegnitz soll im Wege der Submission im Ganzen oder auch getheilt vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag, den 11. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der Königlichen Eisenbahn=Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte für Pfahlroste der Katzbach=Brücke zu Liegnitz"

per Adresse der Königlichen Eisenbahn=Commission (N.=M.) eingereicht sein müssen.

Die Submissions=Bedingungen und Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Abschriften der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten=Formulare nebst Massenberechnung, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Breslau, den 22. Januar 1878. [1772]

Der Eisenbahn=Bau=Inspector.
(gez.) Großmann.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. Januar d. J. ab ist zum Rheinisch=Westfälisch=Schlesischen Verbandtarife ein Nachtrag III in Kraft getreten, welcher die Aufnahme der Route Nordhausen=Nordheim=Ottbergen in den Verband enthält.

Breslau, den 23. Januar 1878. 1830]

Königliche Direction.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig erschien, in jeder Buchhandlung zu haben: [1983]

Die rationelle
Verschönerungs-Kunst
und
Jugend=Conservirung.

Belehrungen, durch Anstand u. Anmuth die jugendlichen Reize zu heben, Teint u. Gesichtsglätte, Büste, Formenschönheit, Rundung wie Entfettung diätetisch herzustellen u. zu erhalten; nebst 80 Toiletten=Recepten. — Nach 15jähriger Specialpraxis bearbeitet von **J. Hensler-Maubach,** Docent u. Specialist der kosmetischen **Consultations=Anstalt** (Behandlung schriftl. wie mündlich), Villa Annaberg, **Baden=Baden.**

Dorther Franco=Zustellung gegen Einsendung von 2 Mark.

Ein **stud. phil.** wünscht Stunden zu geben. Offerten sub J. M. 24 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [1282]

Ein **stud. phil.** wünscht Stunden zu geben. Gefl. Off. werden erbeten unter T. Z. 23 in den Brfk. d. Bresl. Ztg.

Breslauer Lagerhaus.

BILANZ-CONTO.

Debet.

		Mk	Pf	Mk	Pf
1.	An **Grundstück-Conto** Neue Oderstrassse Nr. 10:				
	Erwerbspreis	1,215,000	—		
	Zugang durch Bauten	2,122	—		
		1,217,122	—		
	Abschreibung	2,122	—	1,215,000	—
2.	An **Grundstück-Conto** Holteistrasse Nr. 21:				
	Erwerbspreis			160,000	—
3.	An **Conto-Corrente-Conto:** diverse Debitoren ..			33,720	89
4.	An **Inventar-Conto:**				
	Erwerbspreis	12,000	—		
	Zugang	33	—		
		12,033	—		
	5% Abschreibung...	602	—	11,431	—
5.	An **Cassa-Conto:**				
	Bestand			1,881	92
	Mark			1,422,033	81

Credit.

		Mk	Pf	Mk	Pf
1.	Per **Actien-Conto:** 2000 Stück Actien à 500 Mk.			1,000,000	—
2.	Per **Hypotheken-Schulden-Conto:**				
	Grundstück Neue Oderstrasse Nr. 10: diverse Hypotheken-Gläubiger	309,000	—		
	Grundstück Holteistrasse Nr. 21: 1. Hypotheken-Gläubiger	78,000	—	387,000	—
	Bemerkung: Ausser den auf den Grundstücken lastenden Mk. 387,000 stehen auf dem Grundstück Neue Oderstrasse Nr. 10 noch M. 600,000 Grundschuld eingetragen, welche durch Cession von der Schles. Centralbank auf die Gesellschaft übergegangen und noch nicht gelöscht sind.				
3.	Per **Conto-Corrent-Conto:** diverse Creditoren			3,023	13
4.	Per **Gewinn- und Verlust-Conto:** Gewinn-Ueberschuss ..			32,010	68
	Mark			1,422,033	81

GEWINN- UND VERLUST-CONTO.

Debet.

		Mk	Pf	Mk	Pf
1.	An **Zinsen-Conto:**				
	Hypotheken-Zinsen auf dem Grundstück Neue Oderstrasse Nr. 10 ..	15,458	33		
	Hypotheken-Zinsen auf dem Grundstück Holteistrasse Nr. 21	3,900	—		
		19,358	33		
	davon: vereinnahmte Zinsen	737	—	18,621	33
2.	An **Geschäfts-Unkosten-Conto:** diverse Unkosten			6,795	63
3.	An **Grundstück-Conto** Neue Oderstrasse Nr. 10: Abschreibung des Zugangs an Bauten ...			2,122	—
4.	An **Gründungskosten-Conto** diverse Unkosten beim Erwerb der Grundstücke und bei Constituirung der Gesellschaft etc.	16,997	11		
	davon: der von der Schles. Centralbank in Liqu. überwiesene Ueberschuss der Revenüen aus den Einnahmen und Ausgaben der Grundstücke Neue Oderstrasse Nr. 10 und Holteistrasse Nr. 21, vom 1. Juli bis 31. December 1876	15,491	38	1,505	73
5.	An **Effecten-Conto:** Verlust an Effecten bei einer Hypotheken-Cession			1,062	8
6.	An **Inventar-Conto:** Abschreibung 5 pCt...			602	—
7.	An **Bilanz-Conto:** Gewinn-Ueberschuss...	32,010	68		
	davon entfallen:				
	5 pCt. Reservefonds .	1,600	—		
	3 pCt. Dividende....	30,000	—		
	Vortrag auf 1878....	410	68	32,010	68
	Mark			62,719	45

Credit.

		Mk	Pf	Mk	Pf
1.	Per **Grundstück-Ertrags-Conto** Neue Oderstr. Nr. 10: Ertrag nach Abzug der Grundstücksunkosten			53,383	82
2.	Per **Grundstücks-Ertrags-Conto** Holteistrasse 21: Ertrag nach Abzug der Grundstücksunkosten			9,335	63
	Mark			62,719	45

Breslau, den 31. December 1877.

Der Vorstand. **Mündner.** **von Ruffer.**

Der Aufsichtsrath. **A. Körte.**

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Abschlusses mit den Büchern dor Gesellschaft bescheinigen:

Oscar Freund. **Ernst Oppler.**

Mit der Revision beauftragte Del egirte des Aufsichtsrathes.

Nach Genehmigung vorstehender Bilanz durch die General-Versammlung vom 28. Januar c. erfolgt die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 1877 mit 3 pCt. = 15 Mark pro Actie vom 2. Februar c. ab bei der Kasse der Gesellschaft, Neue Oderstrasse 10.

Wir ersuchen demnach die Actionaire unserer Gesellschaft, Dividendenschein Nr. 1 mit doppeltem Nummernverzeichniss vom 2. Februar c. ab bei uns einzureichen. [1925]

Breslau, den 28. Januar 1878.

Der Vorstand.

Zur bevorstehenden 4. Kl.

157. Preuß. Lotterie

verkauft und versendet Original-Viertel-Loose à 70 M., ferner gedruckte Antheilloose

1/8	1/16	1/32	1/64
M. 30	15	8	4

J. Juliusburger,

Breslau, [1512]

Freiburgerstr. Nr. 3, 1. Et.

Preuß. Original-Loose.

1/2 und 1/4 **Original-Loose 4. Kl.** à 24 Thlr. pro Viertel-Original-Loos verkauft und versendet **W. Striemer** in Breslau, Carlsstr. 50, II. [1197]

Ein Compagnon

(Christ) mit 10- bis 12,000 Mark baar Einlage wird für ein lucratives Engros-Geschäft gesucht. — Erwünscht wäre es, wenn der Betreffende selbst thätig sein und vielleicht auch, zum Theil wenigstens, die Reisen übernehmen wollte. [1976]

Gef. Offerten sub G. J. 115 durch das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Für den Kaufmannsstand.

Abiturienten der Handelsschule, mit gründlicher Vorbildung für ihren Beruf ausgestattet, kann ich den Herren Principalen zum 1. April empfehlen. [1288]

Dr. Steinhaus.

Ein jung. Mann, Mitte 20er J., Inh. e. g. rentabl. Gesch., sucht da es ihm an pass. Dam.-Bek. fehlt, auf dies. Wege eine

Lebensgefährtin.

J. Dam. od. Wittw., nicht üb. 25 J., w. gesonnen sind, e. glückl. Ehe einzug. und über ein Verмög. v. mind. 15,000 M. z. verfg. hab., werd. ers., Ihre Briefe mit Beifg. d. Photogr. sub A. 707 an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [1984]

Discretion Ehrensache. Agenten verbeten.

Heirathsvermittler, die in **feineren israelitischen** Familien verkehren, werden ersucht, ihre Adressen an **Rudolf Mosse** in Leipzig unter P. R. 987 einzusenden.

Im Comptoir der Buchdruckerei

Herrenstraße Nr. 20

sind vorräthig:

Credit-Anerkenntnisse.

Amtliche Formulare zu den polizeilichen An- u. Abmeldungen.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Proceß-Vollmachten.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.

Ein ausgezeichnet rentirendes **Schuhwaaren-Detailgeschäft** ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Erforderliche Anzahlung ca. M. 10,000. [1968]

Näheres täglich von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags **Hotel goldene Gans,** Zimmer Nr. 1.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Bruno Altrock,

in Firma: **B. Altrock** hierselbst, hat die Tapetenfabrik Niederhoff & Co. zu Saarn bei Mühlheim a. d. Ruhr eine Waarenforderung von 120 Mark ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 8. Februar 1878, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [107]

Breslau, den 9. Januar 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Commissar des Concurses.
gez. Fürst.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Brauereibesitzers [289]

Isidor Müller

zu Rybnik ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 12. Februar 1878, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Sitzungs-Zimmer unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichts-Locale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Falls ein Accord nicht zu Stande kommt, werden in dem obigen Termine die Vorschläge der Gläubiger über das zu bestellende definitive Verwaltungs-Personal entgegen genommen werden.

Rybnik, den 21. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.
Gräfe.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Freistellenbesitzer **Gottfried Menzel** gehörige Grundstück Nr. 52 Auras F.-G. soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 25. März 1878, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichtstags-Locale zu Auras verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1 Hektar 86 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 7,11 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 14 Thaler veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [284]

am 26. März 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sessionszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 16. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gödel.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 448 die Veränderung der Firma **Franz Felkel** in [282]

Alois Grötzner,

die letztere aber und als deren Inhaber der Kaufmann **Alois Grötzner** zu Neisse unter Nr. 487 den 25. Januar 1878 eingetragen worden.

Neisse, den 25. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 195 eingetragenen Firma

A. Pietsch junior [291]

in Colonne 6 zufolge Verfügung vom 22. Januar 1878 die Errichtung einer Zweigniederlassung zu Zülz am 24. Januar 1878 eingetragen worden.

Neustadt OS., den 22. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen O.-S., I. Abtheilung.

Beuthen OS., den 26. Januar 1878, Mittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des

Consum- und Spar-Vereins zu Beuthen OS., eingetragene Genossenschaft, in Liquidation,

ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 3. Januar 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Pleßner** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. Februar 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem neuen Gerichts-Gebäude in der Gerichtsstraße, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Kreisrichter **Manns** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände [283]

bis zum 15. Februar 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 25. Februar 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 1. März 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem neuen Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Tarlau, Töpffer** und **Geldner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. Febr. cr., von früh 10 Uhr ab,

werden im Gerichtskretscham hierselbst aus den Schlägen, den Jagen 15, 53, 56, 126 und aus der Totalität

ca. 40 Stück Birken-Nutzholz incl. Stangen,
„ 40 Stück Erlen-Nutzholz,
„ 500 „ Kiefern-Bauholz,
„ 100 „ Fichten- „
„ 500 Rmtr. diverse trockene Brennhölzer,

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft. [288]

Rogelwitz, den 28. Januar 1878.

Der Königliche Oberförster. Kirchner.

Bekanntmachung.

Laut Testament der Frau **Sophie Flügel-Hasenclever** vom 12. Januar 1832 sind von derselben 4000 Thlr. mit der Bestimmung letztwillig vermacht, „daß die jährlichen Zinsen dieses Capitals an **zwei** auf einer **Preußischen Universität** immatriculirte Studirende aus der Verwandtschaft der Testatrix, sowohl von Seiten ihrer Adoptiv-Mutter, als von ihren rechten Eltern herstammend, wo sie auch her gebürtig sein mögen, ohne Rücksicht auf nähere oder entferntere Verwandtschaft, sondern blos auf mehrere oder mindere Bedürftigkeit", vertheilt werden sollen. [287]

Reflectanten wollen sich, da beide Stipendien zur Zeit unbesetzt sind, unter Einreichung a. eines beglaubigten Nachweises ihrer Verwandtschaft mit der Testatrix, b. der Immatriculation auf einer Preußischen Universität, c. eines Bedürftigkeits-Attestes, bei uns melden.

Landeshut in Schlesien, den 28. Januar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub Nr. 107 unter der Firma:

W. Seidel & Comp.

am Orte Schweidnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

1) die Gesellschafter sind:
der Kupferschmiedemeister **Wilibald Seidel** aus Schweidnitz und
der Kupferschmiedemeister **Moritz Seidel** ebenda.
2) Jeder der beiden Gesellschafter ist befugt, die Gesellschaft zu vertreten.
3) Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1875 begonnen;

heut eingetragen worden. [290]

Schweidnitz, den 26. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Submission.

Die Anlieferung von 684 cbm **Basalt** zur Unterhaltung der, im Kreise **Brieg** belegenen Strecke der **Breslau-Oberschlesischen Provinzialchaussee,** soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote unter Beifügung von Proben sind frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

zum 13. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau abzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen und der Vertheilungsplan einzusehen sind. [466]

Oppeln, den 29. Januar 1878.

Der Landes-Bau-Inspector. Rasch.

Bei der Erziehungs- u. Besserungs-Anstalt für Knaben bei Hagenau sind **vier Hilfs-Erzieher-Stellen** vacant und sofort zu besetzen. [1824]

Mit der Stelle ist verbunden ein jährliches Einkommen von vorläufig 400 Mark, sowie freie Station für einen Unverheiratheten.

Die Annahme erfolgt mit Vorbehalt gegenseitiger vierwöchentlicher Kündigung.

Nur von Eifer für die Sache beseelte Personen, mit ganz guten Zeugnissen über ihre bisherige Führung können Berücksichtigung finden. Gewesene Militärs und von der Feld- und Vieh-Wirthschaft etwas verstehende Personen erhalten den Vorzug. Meldungen sind schriftlich unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes an die Direction einzusenden.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisekosten können vorgeschossen werden.

Hagenau i. Els.,
den 21. Januar 1878.

Die Direction der Kaiserlichen Erziehungs- und Besserungs-Anstalt für Knaben.

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von rot. 12 cbm Werksteine und 113 qm Abdeckplatten von Granit zu den kleinen Bauwerken der Strecke Graudenz-Laskowitz soll verdungen werden. Submissionstermin am Montag, den 11. Februar c., Mittags 12 Uhr, bis zu welchem Offerten, bezeichnet: „Offerte auf Lieferung von Werksteinen und Platten" einzureichen sind. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in meinem Bureau aus und sind Erstere abschriftlich, Letztere extractweise, gegen Copialien von dort zu beziehen. [404]

Graudenz, den 23. Januar 1878.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector. Tobien.

Bekanntmachung.

Das hiesige Diakonat, mit welchem ein jährliches Einkommen von 2250 Mark, incl. freier Wohnung und 37 Raummeter Deputatholz verbunden, wird zum April c. vacant und soll anderweit besetzt werden. [285]

Bewerber wollen ihre Meldungen **bis zum 1. März c.** an den unterzeichneten Magistrat gelangen lassen.

Herrnstadt, den 28. Januar 1878.

Der Magistrat, zugleich im Auftrage der präsentationsberechtigten Dominien.

Offene Lehrerstelle.

Die hiesige **2. katholische Lehrerstelle,** mit welcher ein baares Einkommen von 800 Mark, 90 Mark Holzgeld und besonders freundlicher Amtswohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller etc., verbunden ist, ist vacant und soll zum 1. April c. wieder besetzt werden. [286]

Bewerber, die der polnischen Sprache mächtig sein müssen, wollen **bis zum 20. Februar d. J.** bei uns sich melden.

Dubin, den 28. Januar 1878.

Der Magistrat und Schulvorstand.

Schweizer Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,** Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

 **Schlafwagen.** 

Wir beehren uns, hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß wir an die Herren [1672]

Drescher & Campe in Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 22,

die Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben, und können daselbst während der Stunden **von 9 bis 1 Vormittags** und **3 bis 6 Nachmittags** Betten im Voraus reservirt werden. Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die genannten Herren stets gern bereit.

Internationale Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft.
General-Direction Brüssel.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Em Schulze, Albrechtsstr. 10, Ed. Groß, Neumarkt 42, H. Pitsch, Gr. Scheitnigerstr. **Lublinitz** Th. Wentzke. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Steinau** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimhold. [1966]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

1878er Selterser, Emser Kessel- und Kränches-Brunnen

empfingen soeben direct von den Quellen [1965]

H. Enke, Tauenzienstrasse 78. **H. Fengler,** Reuschestrasse 1.
Oscar Giesser, Junkernstrasse 33. **Oscar Illmer,** Kupferschmiedestrasse 25.

Die Holz- und Fournier-Handlung
von **Herrmann Julius Sachs** in Breslau,
Carlsstraße Nr. 27 (Fechtschule),
empfiehlt Fourniere, Dicken, Bohlen in allen Holzarten, sowie Leim, Lack, Schellack, Sandpapier, Roßhaare ꝛc. zu billigsten Preisen. [1286]

[3040] **I Walzeisenträger I,**
Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Dominium Reindörfel bei Münsterberg offerirt unter Garantie
gelben Pohl'schen Riesenrunkelsamen
1877er Ernte à Mk. 45 per 50 Kilogr. brutto. Emballage gratis. Bis 10 Kilogr. Einzelpreis Mk. 1 per. Kilogr. Wiederverkäufern Rabatt. [377]

Rittergüter, Rustical-Besitzungen, städt. Grundstücke z. Verkauf weist nach und nimmt Aufträge entgegen Blaschke's Vermitt.-Bur., Bischofstr. 12.

Hauskauf.
Ein Haus in guter Lage und mit hohem Ueberschuß wird gegen Anzahlung guter Hypotheken zu kaufen gesucht. Offerten mit genauester Beschreibung unter A. B. Nr. 25 an die Expedition der Bresl. Ztg. [487]

Hausverkauf, Scheitnigerstraße, Preis 16,000 Thlr. Anzahlung n. Uebereinkommen u. Z. 21 Briefk. d. Bresl. Z.

Eine Brauerei,
in unmittelbarer Nähe von Breslau, mit Stadt- und Landkundschaft, ist baldigst zu verkaufen. Productionsfähigkeit 6000 Hkt. bairisch und einfach nach Bedarf. [1278]
Nikolaistr. 16, I., im Comptoir.

Restaurant!
gute Lage mit Garten, per bald oder Ostern zu verkaufen. [1285]
Näheres bei Herrn Haselbach, Albrechtsstraße 14.

Milchpacht von 60 Kühen zu vergeben
durch Inspector Horn, Schottwitz bei Breslau. [1967]

Milch-Verpachtung.
Vom 1. April d. J. wird die Milch von 55 Kühen auf dem **Dominium Girlachowo** bei Bojanowo verpachtet. Nähere Bedingungen ertheilt [433]
Die Dominial-Verwaltung.

Dom. Poln.-Weichsel per Pleß sucht für seine **Butter** von **50 Kühen** einen Abnehmer und erbittet gefällige Offerten. [472]

Neu erblühende Kraft.
Moralisch todt
war ich schon lange und fühlte, wie mein Organismus auch dem physischen Tode ent gegensiechte. Geängstigt von dem Gedanken, durch Selbstmord der vernichtenden Schande der Entdeckung meines Geheimnisses mich entziehen zu müssen, wandte ich mich schliesslich an Sie und konnte [206]
zu meiner grössten Freude
beobachten, wie Sie durch **allmälige** Wiederherstellung der durch meine Jugendsünden am meisten afficirten Körpertheile mein Befinden systematisch verbesserten. Ich fühle mich ganz wohl und werde Jeden, den ich in ähnlicher Bedrängniss sehe, an Sie weisen.

Diese Worte eines Jüngers der Wissenschaft, der jetzt seinen Studien mit frischer Kraft obliegt, vernichten mit einem Schlage alle Zweifel an der erhabenen Aufgabe des berühmten Original-Meisterwerkes „der Jugendspiegel", **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Am Tempelhofer Ufer 8, versendet denselben für 2 Mark in Franco-Couvert nach allen Welttheilen!

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [1872]
Dr. August Loewenstein.
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 58, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprecht. Gabitzstraße 7, part., 8—9, 2—4.
1773 **Dr. Karl Weisz.**

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [87]

In einer größeren Stadt Oberschlesiens ist ein **Eckladen** mit zwei Schaufenstern, auf einer der lebhaftesten Straßen, worin gegenwärtig ein Specerei- und Schank-Geschäft betrieben wird, vom 1. April cr. anderweitig zu **vergeben.** Derselbe eignet sich auch sehr gut zur Errichtung einer Conditorei. [486]

Auch ist daselbst eine vollständige **Specerei- und Schank-Einrichtung billig zu verkaufen.** Gefl. Offerten bittet man unter M. C. 48 postlagernd Kattowitz abzugeben.

Einrahmungen
aller Arten Bilder werden modern und billigst ausgeführt bei [1740]
Julius Jacob, Blücherplatz 19, Holzw.- u. Rahmen-Fabrik-Geschäft.

Reelle
Pianinos
mit gesangreichem Ton unter Garantie preiswürdig in der
Permanenten Ind.-Ausstellung, 1964
Zwingerplatz 1, 1. Etage.
Auswärtige Aufträge werden gewissenhaft ausgeführt.

Ein Coupé und eine Halbchaise mit Patent-Axen, modern und gut erhalten, sowie ein Paar Geschirre mit Neusilber-Beschlag sind preiswürdig zu verkaufen **Am Oberschles. Bahnhof Nr. 3.** Näh. Hochparterre. [1275]

Dom. Poln.-Weichsel per Pleß wünscht **schon gebrauchte Milchschüsseln** von verzinntem Eisenblech zu kaufen und erbittet gefällige Offerten. [473]

---

100 Mastschafe,
kernfett (trockene Mast), worunter ca. 40 engl. Lämmer, verkauft das **Dom. Baumgarten b. Pitschen.** [432]

Wegen Wirthschaftsveränderung stehen [1905]
40 hochelegante Fohlen,
ein-, zwei- und dreijährig, auf dem Dominium Rybitwy bei Pakosch
zum Verkauf.
G. Freytag.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine erfahrene **Kindergärtnerin** sucht in einer Stadt einen Kindergarten zu gründen. Behörden, die für ihre Stadt einen Kindergarten wünschen, wollen sich um Auskunft unter A. Z. 18 an die Exped. der Breslauer Zeitung wenden. [480]

Ein anständ. Mädchen
ohne Anhang, mit ansprechendem Aeußern, wird zur Unterstützung im Geschäft und im Häuslichen bald gesucht. Schreiben und Rechnen erforderlich. Offerten sub R. R. an **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [1980]

Sofort eine rüstige, zuverlässige [457]
Kinderfrau
gesucht, die auch erfahren in **Krankenpflege ist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden an**
Freifrau v. Karnap-Bornheim,
Jahnsfelde bei Zantoch,
Kgl. Ostbahn.

Ich suche zum 1. April eine
Schloßwirthschafterin.
Nur solche Bewerberinnen, welche Zeugnisse aus guten Häusern vorlegen können, wollen mir ihre Offerten machen. [456] **Leo Doms.**
Klein-Gorzütz, Kreis Ratibor.

Für eine ausgedehnte **Rheinische Engros-Weinhandlung u. Champagnerfabrik** werden gut empfohlene
Reisende und Agenten gesucht gegen hohe Provision. Frc.-Offerten sub N. 2222 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Köln.** [1981]

Damen für alle Branchen sowie **Kaufleute, Oekonomen, Förster, Gärtner, Brauer** ꝛc. werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das **Bureau „Germania" zu Dresden.** [1266]

Offene Stellen weist nach, wie seit Jahren überall bekannt, Institut „Germania", Breslau, Schwertstr. 6.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen **Commis** zum baldigen Antritt oder per 1. April. [1873]
Moritz Pappe, Liegnitz.

Ein j. Mann, militärfrei, gegenw. activ, dem die besten Zeugn. sowie Referenzen zur Seite stehen, s. per 1. April d. J. fürs Manufacturwaaren- oder Herren-Garderoben-Geschäft als Verkäufer Stellung. Offert. beliebe man unter Chiffre H. 20 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [476]
Destillateur.
Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.
H. Guttmann junior, Gleiwitz.

Ein prakt. Destillateur, mit der doppelten und einfachen Buchführung vertraut, sucht sof. od. später Stellung. Gefl. Off. erb. unt. A. B. 22 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Maschinen-Techniker.
Für meine Maschinen-Fabrik und Eisengießerei suche ich einen technisch gebildeten, tüchtigen Expedienten, der mit der Branche genau vertraut ist und der auch seine kaufmännische Tüchtigkeit, das Expediren der vorkommenden Geschäfte, durch seine früheren Stellungen nachweisen kann.
[478] **Felix Hübner, Liegnitz.**

Ein junger Mann
von 18 Jahren sucht baldige Stellung als Comptoirdiener, Haushälter oder andere Beschäftigung. [1270]
Gef. Offerten unter R. 19 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling
findet in meinem Engros-Geschäft zum 1. April unter günstigen Bedingungen Aufnahme. [1269] **Carl Sturm.**

Für mehrere bed. Engros- u. Endetail-Geschäfte werden Lehrlinge mit guter Schulbildung per gleich und per 1. April a. c. ges. durch **Hencke & Hartmann,** Alte Börse im Börsen-Bureau. [1975]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ohlau-Ufer 12 im herrschaftl. geschlossenen Hause eine n. renov. comfort. Wohnung mit herrl. Aussicht, 3. Et. (5 Zimmer, Zwischencab., viel Beigelaß), **bald oder 1. April auffallend preism.** zu verm. [1253]

Zu vermiethen ist
eine elegante Wohnung
1. Etage, nahe dem Lobetheater, **5 Zimmer mit allem Comfort, Gas, Wasserleit., Clos.,** für den **billigen** Preis von **370 Thlr.** Näheres unter T. 1 an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstr. 1. [1989]

Eine möblirtes Zimmer ist sofort **Carlsplatz Nr. 6** zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [1284]

Rosenthalerstraße 6,
1 Wohn., 1. St., 2 Zim., Küche, Keller, Bod. ꝛc., sof. z. bez., Jahresm. 85 Thlr. Näh. Zwingerstr. 8, im Pianomagazin.

Museumsplatz 7
ist die kleinere Hälfte der 3. Etage u. Souterrainlocal zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [1274]

Klosterstraße 68
ist eine Wohnung per 1. April zu vermiethen. [1192]
Miethe 750 Mark jährlich.

1130 **Sadowastraße 59**
ortsveränderungshalber eine Wohnung, besteh. aus Entree, 2 Cabinets, 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer, 2 Kellerräumen, vom 15. Februar ab zu vermiethen. Jahresmiethe, erst vom 1. April c. an gerechnet, 780 Mark.

Eine Hofwohnung,
2 Stuben, Küche ꝛc. mit Wasserleitung, zu verm. **Hummerei 25.** [1272]

Ring 57, 1. Etage,
sind zwei Geschäftslocale, zu 2400 und 1200 Mark, zu vermiethen. [1234]

Blücherplatz 11
zum 1. April die Geschäftslocale der 1. Vorder-Etage und 1. Seiten-Etage; — große Weinkeller; — 3. Etage.
Näheres Telegraphenstr. 7, 1. Et.

Ein großer Lagerkeller ist in der Mitte der Stadt bald zu vergeben. Näheres Zwingerstraße, Störhof, in Pauser's Remisen.

Tauenzienplatz 1a
hochelegante und comfortable Wohnungen von 7 resp. 11 Zimmern, sehr großem Saal und Nebengelaß, Pferdestall und Wagenremise.
Näheres parterre daselbst. [1271]

Breslauer Börse vom 30. Januar 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,70 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,50 bz
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	136,25 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,60 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,40 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,15 à 25 bz
do. Lit. A....	4	95,30 B
do. do.	4½	102 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. 95,75 B
do. do.	4	II. 95,25 B
do. do.	4½	102 B
do. (Rustical).	4	I. 95,50 B
do. do.	4	II. 95,20 B
do. do. ...	4½	102 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50B S.I.94,75bz
Rentenbr. Schl.	4	96,30 bzB
do. Posener	4	95,20 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.	4½	100,90 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,60 à 70 bzB
do. do.	5	99 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,30 bz
do. Goldrente	4	64,25 G
do. Loose 1860	—	1)9 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	59 à 9,25 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	67,50 etbzG
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	84,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	121,75 bzB
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	95 à 5,25 bz
do. St.-Prior..	5	105 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger ..	4	91,25 B
do.	4½	96,25bz, G 94,50G
do. Lit. H.	4½	91,75 B
do. Lit. J.	4½	91,75 B
do. Lit. K.	4½	91,75 B
do.	5	101,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,75 bz
do. 1873....	4	91 G
do. 1874....	4½	99,75 bz
do. Lit. F. ..	4½	100,90 B
do. Lit G. ..	4½	99,60 etbz
do. Lit. H. ...	4½	101,30 bz
do. 1869....	5	103,70 bz
do. Neisse-Brg.	3½	98 G Ndrs.Zwg.
do. Wilh.-B...	5	103,75 bzB
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,10 bz

Wechsel-Course vom 30. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,30 G
do. do.	3	2M.	167,50 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,37 bzB
do. do.	3	3M.	20,29 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	222,50 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	171 bzG
do. do. ..	4½	2M.	169,50G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	171,70à80bz	ult. 171,50 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	221,50à2,50	ult. 221,25 à 222bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 137 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 446 G
Rumän. St.-Act.	4	25,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	60,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	68,75 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	77,25 à 50 bz	—
do. Bodencrd.	4	88,00 B	—
Oesterr. Credit	4	392 G	ult. 392à90à92 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	45 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,50 G
Laurahütte	4	74,25 à 50 bz	ult. 74,50 à 75 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	29 G
Oppeln. Cement	4	27 G	—
Schl. Feuervers.	4	720 bz	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	62 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	47 G
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. Januar
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	768,6	—0,6	WSW. still.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	765,0	0,3	NO. leicht.	Schnee.	
Stockholm	768,1	—1,5	SSO. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	771,6	—8,2	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	777,7	—14,0	SO. schwach.	bedeckt.	
Moskau	781,0	—17,4	O. still.	bedeckt.	
Cork	765,8	7,2	SSO. frisch.	Regen.	
Brest	766,6	5,0	O. leicht.	bedeckt.	
Helder	766,2	0,7	NNO. still.	wolkig.	
Sylt	766,4	—1,5	N. leicht.	Schnee.	
Hamburg	766,0	—0,6	still.	Nebel.	
Swinemünde	765,1	0,0	still.	Nebel.	
Neufahrwasser	767,0	—2,4	SO. schwach.	bedeckt.	Nchts.etw.Schnee.
Memel	768,8	—4,7	SSO. mäßig.	wolkig.	Seegang leicht.
Paris	765,5	1,4	N. still.	wolkig.	
Crefeld	765,0	—2,3	WSW. still.	Nebel.	Gestern Schnee.
Carlsruhe	764,5	—3,6	still.	bedeckt.	
Wiesbaden	763,9	0,0	O. still.	bedeckt.	
Kassel	766,7	—0,6	NW. still.	bedeckt.	
München	763,9	—4,4	SW. still.	Nebel.	
Leipzig	766,3	—1,0	SO. still.	bedeckt.	Leichter Nebel.
Berlin	765,3	0,8	S. schw.	bedeckt.	gest. Mitg. Schnee.
Wien	764,0	—1,4	NW. leicht.	Schnee.	
Breslau	764,7	—1,8	NW. leicht.	bedeckt.	Nachts Schnee.

Uebersicht der Witterung.

In Schottland ist das Barometer stark, in Central-Europa wenig gestiegen, vor dem Canal dagegen gefallen; in ganz Europa steht dasselbe hoch und sind die Unterschiede im Luftdruck gering, so daß die Atmosphäre wenig bewegt ist; dabei herrscht auf den britischen Inseln theilweise heiteres, in Deutschland und Skandinavien trübes Wetter. Die Temperatur ist im nördlichen Skandinavien, sowie im Elb- und Wesergebiet gestiegen, während jenseits der Weichsel der Frost zugenommen hat.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.